

Dokumentation

Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung

24. Informationsveranstaltung des
Landkreistages Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung

in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium des Innern und für Sport



Aufs Land kommt's an.

Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz



Inhaltsverzeichnis:

1.	Tagungsprogramm	7
2.	Begrüßung und Einführung anlässlich der 24. Informationsveranstaltung des Landkreistages und des Ministeriums des Innern und für Sport am 15. und 16. Juni 2005 im Landkreis Trier-Saarburg, OG Klüsserath Herr Ernst Beucher, Geschäftsführender Direktor beim Landkreistag Rheinland-Pfalz	11
3.	Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung Einführung in das Tagungsthema Herr Ministerialrat Franz Kattler, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz	15
4.	Wiederbelebung des Ortskerns und Förderung des Tourismus mit Hilfe der Dorferneuerung am Beispiel der Ortsgemeinde Veldenz, Landkreis Berncastel-Wittlich Herr Architekt Werner Simon, Kinderbeuren	19
5.	Seniorenfreundliche Dorferneuerung - Anforderungen und Empfehlungen an eine seniorenfreundliche Dorferneuerung Frau Dipl.-Ing. Simone Ruppenthal, Kaiserslautern	35
6.	Kaisers´s Saal - Modellhafte Aktivierung eines alten Dorfsaales zu einem Kommunikationszentrum in der Schwerpunktgemeinde Mackenbach, Landkreis Kaiserslautern Frau Dipl.-Ing. Bärbel Holzmann, Mackenbach	49
7.	Zero-Emission-Village Weilerbach - eine "energetische Dorferneuerung" Herr Dipl.-Ing. Björn Becker, Institut für angewandtes Stoffstrommanagement FH Trier/Umweltcampus Birkenfeld	67
8.	Haus der Kulinarischen Landstraße - eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative des Landkreises Kusel und der Ortsgemeinde Konken Herr Dipl.-Ing. Thomas Weyrich, Wirtschaftsförderung, Landkreis Kusel Architektengemeinschaft Megaron; Brenneiser + Fetzer, Kusel	93
9.	Bürger- und Gästehaus Islek, Ortsgemeinde Daleiden, Landkreis Bitburg-Prüm Herr Walter Reichert, Ortsbürgermeister Herr Dipl.-Ing. Edgar Kiewel, Dorferneuerungsbeauftragter, Kreisverwaltung Bitburg-Prüm	111
10.	Teilnehmerliste	125
11.	Pressespiegel	129
12.	Bilddokumentation	139

Vorwort

Landkreistag Rheinland-Pfalz und das Dorferneuerungsreferat der Landesregierung haben im Jahr 2005 ihre zwischenzeitlich 24. gemeinsame Fachveranstaltung zu Fragen der Dorferneuerung und der Kreisentwicklung durchgeführt. Gastgeber war der Landkreis Trier-Saarburg, der schon mit der Auswahl des Tagungsortes in Klüsserath gewährleistet hat, dass diese für die Kommunen insgesamt wichtige Thematik in einem optimalen äußeren Rahmen erörtert werden konnte. Unser Dank richtet sich daher bereits an dieser Stelle an den Dorferneuerungsbeauftragten des Landkreises, Herrn Joachim Maierhofer, für die Organisation der Fachtagung sowie die mehr als gelungene Auswahl der Exkursionsorte am zweiten Tag.

Die 24. Informationsveranstaltung stand unter der Überschrift "Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung". Folgerichtig wurde nicht ein bestimmter Ansatz, sondern eine bunte Vielfalt von Projekten, Maßnahmen und Anstößen im Zusammenhang mit Fragen der Dorferneuerung in den Vordergrund gestellt. Diese Vielfalt belegt zweierlei: Zum einen ist die Dorferneuerung gemäß ihrem modernen Verständnis nicht auf eine bloße Verschönerung der jeweiligen Ortskerne ausgerichtet, es ist vielmehr ihr Ziel, primär die ländlich geprägten Teilräume durch eine fachübergreifende Verbindung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen zukunftsfähig zu gestalten. Zum anderen wird deutlich, dass die Dörfer über höchst unterschiedliche Ausgangslagen verfügen. Nicht zuletzt der demographische Wandel wird diesen Differenzierungsprozess weiter beschleunigen.

Gemeinsam ist allen an der Dorferneuerung beteiligten Partnern jedoch das Ziel, den ländlichen Raum in einer Synthese der Bewahrung eigenständiger Strukturen und einer Entwicklung hin zu tragfähigen Wirtschaftsstandorten mit hoher Lebensqualität weiter an Bedeutung und Qualität gewinnen zu lassen. Gerade in Zeiten des Umbruchs muss darauf geachtet werden, dass die Dörfer mit ihrem hohen bürgerschaftlichen Engagement ihren Eigenwert bewahren und alle Chancen haben, auch in Zukunft zu prosperieren.

Die konkrete Umsetzung des Tagungsthemas konnte nicht zuletzt auf die langjährige Erfahrungsbreite der Kreisverwaltungen im Land gestützt werden. Die Kreisverwaltungen haben sich als geradezu idealer Mittler zwischen der ländlichen Bevölkerung, den kreisangehörigen Gemeinden und dem Land selbst etablieren können. Die vorhandenen Potenziale, Kenntnisse und Koordinierungsaufgaben sind im hohen Maße geeignet, die erfolgreiche Fortführung von Aufgaben der Dorferneuerung als dem substantiellen Instrument der Entwicklung des ländlichen Raumes abzusichern.

Dies wurde eindrucksvoll am 2. Veranstaltungstag, der eine Exkursion zu verschiedenen Dorferneuerungsprojekten des Landkreises beinhaltete, bestätigt. Gemeinsame Einrichtungen mit dem Grenznachbarn Luxemburg oder aber die Ausgestaltung eines philosophischen Friedhofgartens konnten von den jeweiligen Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit den Dorferneuerern des Kreises Trier-Saarburg umgesetzt werden. Unser Dank geht an die Vertreter der Exkursionsorte, die den Teilnehmern der Fachtagung einen umfassenden Einblick in ihre Initiativen, Projekte gewährt haben.

Abschließend nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, dem Ministerium des Innern und für Sport mit Fragen der Dorferneuerung befassten Kollegen für die seit Jahren bestehende enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken. Nicht zuletzt gebührt Dank aber allen Dorferneuerungsbeauftragten der Kreisverwaltungen, ohne deren Engagement und Einsatz der bisherige Erfolg der Dorferneuerung als fester Bestandteil der Kreisentwicklung nicht vorstellbar wäre.

Die Lektüre der nachfolgenden Beiträge möchten wir allen interessierten und gegenüber den Belangen der Dorferneuerung und Kreisentwicklung aufgeschlossenen Leserinnen und Lesern ausdrücklich nahe legen.

Mainz, den 15. November 2005



(Ernst Beucher)
Geschäftsführender Direktor
Landkreistag Rheinland-Pfalz



(Jürgen Hesch)
Beigeordneter
Landkreistag Rheinland-Pfalz

1.

Tagungsprogramm

PROGRAMM

24. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz und des Ministeriums des Innern und für Sport zur Dorferneuerung/Dorfentwicklung

Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung am 15. und 16. Juni 2005 im Landkreis Trier-Saarburg

Mittwoch, 15. Juni 2005

- 10.00 Uhr **Begrüßung der Seminarteilnehmer**
- Geschäftsführender Direktor Ernst Beucher, Landkreisstag Rheinland-Pfalz
 - Landrat Dr. Richard Groß, Landkreis Trier-Saarburg
 - Bürgermeister Berthold Biwer, Verbandsgemeinde Schweich
 - Ortsbürgermeister Norbert Friedrich, Ortsgemeinde Klüsserath
- 10.30 Uhr **Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung**
- Einführung in das Tagungsthema
- Herr Ministerialrat Franz Kattler, Referent für Dorferneuerung, Ministerium des Innern und für Sport
- 10.45 Uhr **Europäischer Dorferneuerungspreis 2004**
- Auszeichnung der Ortsgemeinde St. Alban, Donnersbergkreis, Preisverleihung am 02. Oktober 2004 in Raggal, Österreich**
- Herr Dipl.-Ing. Andreas Diener, Dorferneuerungsbeauftragter, Kreisverwaltung Donnersbergkreis
- 11.05 Uhr P a u s e
- 11.20 Uhr **Wiederbelebung des Ortskerns und Förderung des Tourismus mit Hilfe der Dorferneuerung am Beispiel der Ortsgemeinde Veldenz, Landkreis Bernkastel-Kues**
- Herr Architekt Werner Simon, Kinderbeuren
 - Herr Nobert Sproß, Ortsbürgermeister Veldenz
 - Herr Hermann Brück, Dorferneuerungsbeauftragter, Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich
- 12.00 Uhr **Seniorenfreundliche Dorferneuerung - Anforderungen und Empfehlungen an eine seniorenfreundliche Dorferneuerung -**
- Frau Dipl.-Ing. Simone Ruppenthal, Kaiserslautern
- 12.20 Uhr M i t t a g s p a u s e

- 14.00 Uhr **Kaiser's Saal - Modellhafte Aktivierung eines alten Dorfsaales zu einem Kommunikationszentrum in der Schwerpunktgemeinde Mackenbach, Landkreis Kaiserslautern**
- Frau Dipl.-Ing. Bärbel Holzmann, Mackenbach
 - Herr Werner Christmann, Ortsbürgermeister Mackenbach
- 14.30 Uhr **Zero-Emission-Village Weilerbach - eine "energetische Dorferneuerung"**
- Herr Björn Becker, Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH),
Institut für angewandtes Stoffstrommanagement FH Trier/Umweltcampus
Birkenfeld
- 14.50 Uhr P a u s e
- 15.10 Uhr **Haus der Kulinarischen Landstraße - eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative des Landkreises Kusel und der Ortsgemeinde Konken**
- Architektengemeinschaft Megaron; Brenneiser + Fetzer, Kusel
 - Dipl.-Ing. Thomas Weyrich, Wirtschaftsförderung, Landkreis Kusel
- 15.40 Uhr **Bürger- und Gästehaus Islek, Ortsgemeinde Daleiden, Landkreis Bitburg-Prüm**
- Herr Walter Reichert, Ortsbürgermeister
 - Herr Edgar Kiewel, Dorferneuerungsbeauftragter, Kreisverwaltung Bitburg-Prüm
- 16.05 Uhr **Rückschau und Ausblick auf die Dorferneuerung, Förderung und Vollzug des Dorferneuerungsprogramms**
- Herr MR Kattler und Mitarbeiter des Referates Dorferneuerung,
Ministerium des Innern und für Sport
- 17.00 Uhr **Vortragsende**
- 17.15 Uhr **Fahrt nach Longuich,**
Zimmerbezug Gästehaus "Alte Burg" (siehe Anlage)
- 18.45 Uhr **Dorferneuerung und Denkmalpflege innerhalb der Denkmalzone "Historischer Ortsbereich von Longuich"**
- Empfang durch
- Frau Schlöder, Ortsbürgermeisterin von Longuich,
anschließend Ortsbesichtigung
- 20.00 Uhr **Abendessen mit anschließender Weinprobe in der alten Burg
Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs**

Exkursion im Rahmen der 24. Landkreistagung am 16. Juni 2005

Donnerstag, 16. Juni 2005

08.30 Uhr **Abfahrt vor der Burg in Longuich**

09.00 Uhr **Welschbillig** (Verbandsgemeinde Trier-Land)

➤ Markt- und Kulturscheune

Herr Bürgermeister Wolfgang Reiland, Verbandsgemeinde Trier-Land

Herr Ortsbürgermeister Helmut Becker, Welschbillig

10.00 Uhr **Gemeinden Rosport- Mompach-Born (Luxemburg)**

➤ Grenzüberschreitende Kooperationen

Herr Bürgermeister Luc Bonblet, Gemeinde Rosport

Frau Bürgermeisterin Irma Krippes-Dahm, Gemeinde Mompach-Born

Herr Thomas Lang, Planungsbüro BKS

12.40 Uhr **Ayl** (Verbandsgemeinde Saarburg)

➤ Margarethenhof, Weingut Weber,

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung und Dorferneuerung

Herr Bürgermeister Günter Schartz, Verbandsgemeinde Saarburg

Herr Ortsbürgermeister Siegfried Büdinger

Herr Thomas Wallrich, Moderator

13.30 Uhr Gemeinsames **Mittagessen** in Kanzem, Gasthaus "Zur alten Fähre"

14.45 Uhr **Kanzem** (Verbandsgemeinde Konz)

Schwerpunktgemeinde der Dorferneuerung und Europäische

Dorferneuerungspreisträgerin - 2000

➤ Umnutzung privater Bausubstanz für Wohnen, Arbeiten und Tourismus

➤ Ortsbildpflege und Ortsbildgestaltung

➤ Dorfkultur

➤ Philosophischer Friedhofsgarten

Herr Ortsbürgermeister Günter Frentzen

Frau Rosa Vollmuth, Architektin und Dorfmoderatorin

16.00 Uhr **Kasel** (Verbandsgemeinde Ruwer)

Ehemalige Schwerpunktgemeinde der Dorferneuerung

➤ Pauliner Hof: Dorferneuerung und touristische Entwicklung

Herr Bürgermeister Bernhard Busch, Verbandsgemeinde Ruwer

Herr Ortsbürgermeister Karl-Heinz Ewald

16.45 Uhr **Rückfahrt nach Longuich**

17.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

2.

**Begrüßung und Einführung anlässlich der
24. Informationsveranstaltung des Land-
kreistages und des Ministeriums des Innern
und für Sport am 15. und 16. Juni 2005
im Landkreis Trier-Saarburg,
Ortsgemeinde Klüsserath**

Jürgen Hesch
Beigeordneter
beim Landkreistag Rheinland-Pfalz

R E D E

zur 24. Informationsveranstaltung des Landkreistages in Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern und für Sport zu Fragen der Dorferneuerung

Anrede,

zunächst möchte ich Sie hier in Klüsserath im schönen Landkreis Trier-Saarburg herzlich zur zwischenzeitlich 24. gemeinsamen Informationsveranstaltung von Landkreistag und Innenministerium zu Fragen der Dorferneuerung willkommen heißen. Herr Geschäftsführender Direktor Beucher kann leider nicht, wie noch im Einladungsschreiben ausgewiesen, ganztägig an der Informationsveranstaltung teilnehmen, da eine an diesem Vormittag kurzfristig anberaumte Sitzung des Lenkungsausschusses zur Einführung der kommunalen Doppik stattfindet und seine Anwesenheit dort dringend erforderlich ist. Er wird jedoch später im Verlauf des Tages zu uns stoßen.

Anrede,

gestatten Sie mir zu Beginn meiner Ausführungen einen Rückblick auf die letztjährige Veranstaltung im Donnersbergkreis. Damals haben wir uns unter der Überschrift "Die demographischen Herausforderung in den ländlichen Gebieten und ihren Ortsgemeinden" mit der Herausforderung unserer ländlichen Teilräume in den künftigen Jahren befasst, nämlich dem bevorstehenden demographischen Wandel. Wir haben uns im letzten Jahr bemüht, Strategien und Konzepte aufzuzeigen, wie diesem demographischen Wandel mit Erfolg begegnet werden kann. Exemplarisch hierfür seien nochmals erwähnt der Ausbau der heimischen Infrastruktur, der Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung sowie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger.

Wir dürfen am heutigen Tag vermelden, dass dieser Veranstaltung, ich denke, Herr Kattler stimmt mir zu, ein außerordentlicher Erfolg beschieden war. Die Dokumentation dieser Veranstaltung hat sich zu einem richtigen "Renner" entwickelt, auch bei den politischen Entscheidungsträgern auf Landesebene.

Anrede,

es ist kein Zufall, dass die 24., diesjährige Informationsveranstaltung, ebenfalls Strategien und Konzepte thematisiert, nämlich für eine nachhaltige Kommunalentwicklung. Die sog. Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen definierte bereits im Jahr 1987 den Begriff der Nachhaltigkeit in einem übergeordneten Sinn wie folgt: Die Generation von heute darf ihre Wünsche, ihre Bedürfnisse nur insoweit sicherstellen, als dass künftige Generationen hiervon nicht belastet werden.

Dieser nachhaltige, mit anderen Worten ganzheitliche Ansatz, stellt ein elementares Kennzeichen der Dorferneuerung dar. Das Dorferneuerungsprogramm der Landesregierung hat zum Ziel, unsere Dörfer, unsere Ortsgemeinden, also unsere Heimat, in ihrer eben wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vielfalt zu erhalten und zu bewahren. Die Dorferneuerung will Anschlag und Motor sein für notwendige Investitionen in Infrastruktur und Daseinsvorsorge.

Anrede,

damit schließt sich der Kreis zu der Veranstaltung im letzten Jahr. Im gleichen Maß wie 2004 die Voraussetzungen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung abstrakt beschrieben wurden, werden am heutigen Tag und morgen anlässlich der Exkursion Beispiele für deren konkrete Umsetzung im Mittelpunkt stehen. So werden wir u. a. sehen, auf welchem Weg ein Ortskern wiederbelebt werden

kann, welchen Beitrag die Dorferneuerung für eine verstärkt seniorenfreundliche Umgebung leisten kann und vieles mehr.

Vor dem beschriebenen Hintergrund freue ich mich mit Ihnen auf die Präsentationen dieser Projekte und würde es begrüßen, wenn entsprechende Anregungen für vergleichbare Maßnahmen in anderen ländlichen Teilregionen unseres Landes übernommen werden könnten.

Ich wünsche nun eine gute, interessante Tagung und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

3.

Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung Einführung in das Tagungsthema

Ministerialrat Franz Kattler

Dorferneuerungsreferent im
Ministerium des Innern und für Sport

**24. Informationsveranstaltung zur Dorferneuerung/Kreisentwicklung
am 15./16. Juni 2005 im Landkreis Trier-Saarburg;
Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung -**

Einführung in das Tagungsthema

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle herzlich zu unserer 24. Informationsveranstaltung der Dorferneuerung, "Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung", die der Landkreistag in Kooperation mit dem Innenministerium durchführt. Ich freue mich über das große Interesse und Ihr Kommen. Bedanken möchte ich mich insbesondere bei den Referentinnen und Referenten des heutigen Tages, die mir spontan ihre Unterstützung für diese Veranstaltung zugesagt haben.

Ein ganz besonderer Dank geht auch an den Dorferneuerungsbeauftragten des gastgebenden Landkreises Trier-Saarburg, Herrn Maierhofer, und an Frau Braun, die uns bei den Vorbereitungen auf hervorragende Weise unterstützt haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Laufe der Jahre ist es uns zusammen mit dem Landkreistag immer wiederum gelungen, aktuelle und wichtige Themen der Dorf- und Regionalentwicklung in den Mittelpunkt der Tagung zu stellen. Dabei wurden handlungs- und praxisorientierte Lösungsansätze erarbeitet, die zur Initiierung und Realisierung von Dorferneuerungsprojekten beitragen. Die überwiegend auf Fachthemen setzende Arbeit hat eine Reihe innovativer Projekte und Initiativen im Land entstehen lassen. Einen wesentlichen Anteil daran haben sie, die Dorferneuerungsbeauftragten bei den Kreisverwaltungen und die Kollegen bei der ADD. Deshalb ist es umso wichtiger, auch im Rahmen solcher Fachtagungen Netzwerke zu bilden, bei denen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht werden. Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden; viele andere Akteure haben bereits Pionierarbeit geleistet und Grundlagen geschaffen, auf die wir heute aufbauen können. In der Dorferneuerung sind oftmals die Ziele und die damit verbundenen Maßnahmen ähnlich oder gleichgelagert.

Die hohe Akzeptanz, die die Dorferneuerung in der Bevölkerung genießt, rührt sicherlich auch daher, dass sie stets ergebnis- und praxisorientiert gearbeitet hat und nicht unnötigerweise in "Theoriediskussionen" verfallen ist. Nur so entstehen die vielerorts herbeigesehnten Win-Win-Situationen, die letztlich allen dienen. Die Dorferneuerung ist bisher immer gut damit gefahren, alle an der Entwicklung Beteiligten von Beginn an mit ins Boot zu holen. Denn die Leute, die eine Idee entwickeln, stehen nachher auch in ihrer Gemeinde dahinter, wenn es um die Realisierung konkreter Projekte geht.

Die heute auf der Tagesordnung stehenden Projekte haben durchweg alle eine Vorbildfunktion. Gleichzeitig liefern sie eine eindrucksvolle Leistungsschau für die in der Dorferneuerung geleistete Arbeit. Hier haben viele Menschen mit großem Engagement, Ausdauer und Spaß gute Ideen entwickelt, um die Zukunftsfähigkeit der Dörfer zu sichern.

Wir wollen uns jedoch keinesfalls auf diesen "Best-Practice-Beispielen" zurücklehnen und ausruhen, denn die Herausforderungen für die Zukunft - Stichwort Demographischer Wandel - sind enorm. Sie sollen vielmehr Ansporn sein, den eingeschlagenen Weg in der Dorferneuerung konsequent und zielgerichtet weiter zu führen. Die Wege sind dabei manchmal sehr lang. Ein altes chinesisches Sprichwort besagt, dass auch der weiteste Weg mit einem ersten Schritt beginnen muss.

Den ersten Schritt oder besser gesagt, viele erste Schritte sind bereits getan. In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft blicken.

Vielen Dank!

4.

**Wiederbelebung des Ortskerns und Förderung
des Tourismus mit Hilfe der Dorferneuerung
am Beispiel der Ortsgemeinde Veldenz,
Landkreis Bernkastel-Wittlich**

Architekt Werner Simon, Kinderbeuern

Wiederbelebung des Ortskerns und Förderung des Tourismus mit Hilfe der Dorferneuerung am Beispiel der Ortsgemeinde Veldenz, Landkreis Bernkastel-Wittlich

Veldenz ist eine Moselgemeinde in der Verbandsgemeinde Bernkastel - Kues im Landkreis Bernkastel - Wittlich. Die Ortsgemeinde hat ca. 1.000 Einwohner.

Veldenz war die erste Gemeinde im Kreis Bernkastel - Wittlich, die bereits 1985 ein abgeschlossenes Dorferneuerungskonzept erarbeitet hatte.

Das Dorf von heute kann nicht mehr das Dorf von früher sein. Der Wandel und Rückgang in der erwerbsmäßigen Wirtschaftsstruktur der Landwirtschaft und des Weinbaus hat im Dorf zu Veränderungen geführt, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

Dorferneuerung und Dorfentwicklung heute müssen von der veränderten Bedürfnislage der Bevölkerung in allen Bereichen ausgehen. Daran müssen sich die derzeitigen und künftigen Entwicklungsmöglichkeiten orientieren, ohne jedoch den Blick auf den Eigencharakter des Dorfes zu verlieren.

Die Ortsgemeinde Veldenz hat, wie vor erwähnt, diese negativen Zeichen frühzeitig erkannt und die von der Landesregierung geförderte Dorferneuerung und -entwicklung aufgegriffen und eine aktive Dorferneuerung eingeleitet.

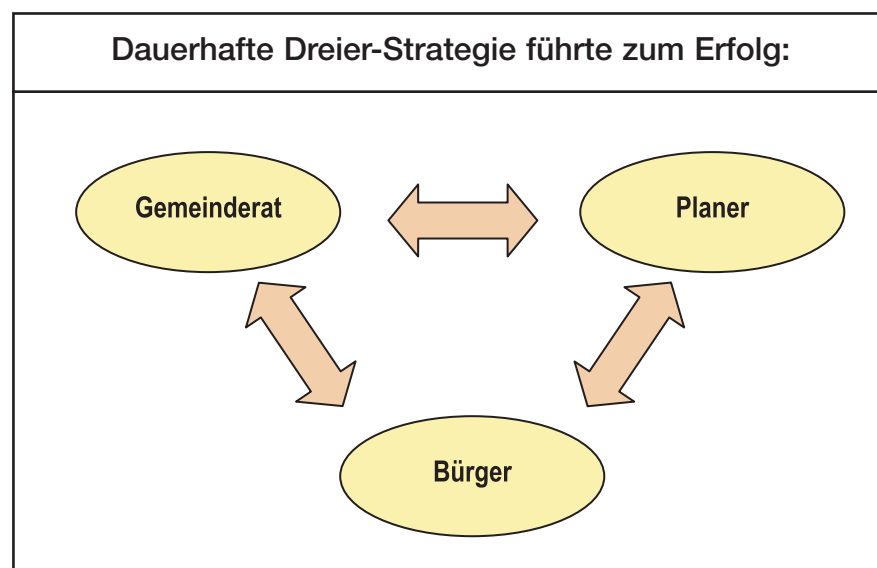
Neben vielerlei Gestaltungsmängeln konnte in Veldenz unter anderem in gravierender Weise festgestellt werden, dass der Leerstand, vor allem auch von ungenutzten Wirtschaftsgebäuden, und die damit verbundenen Verfallserscheinungen im Ortskernbereich zu einem negativen Ortsbild und damit zu einem erheblichen Imageverlust für das Wohnen und den Fremdenverkehr führten.

Dies hatte wiederum zur Folge, dass sogar verschiedentlich Abwanderungen von jungen Familien festzustellen waren.

Messbar und gravierend war wohl auch die Erkenntnis in der Bevölkerung, dass der bis dahin nur auf Privatinitiative spärlich eingeleitete Tourismus und Fremdenverkehr, der neben dem Weinbau als zweites Standbein in der Erwerbsstruktur dienen sollte, nicht fruchtete, und auf einem niedrigen Niveau stagnierte, bzw. rückläufig wurde.

Die Ortsgemeinde sah bei der Mitwirkung der Bürger eine reelle Chance, mit Hilfe der Dorferneuerung das gesamte Dorf und schwerpunktmäßig den historisch wertvollen Ortskern in allen Belangen für Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum. Tourismus zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Bereits eingeleitete Diskussionen über den Abriss von verschiedenen Gebäuden im Ortskern konnten durch die von der gesamten Bevölkerung getragene Dorferneuerung aufgehalten und in eine sinnvolle Erhaltung und Umnutzung gesteuert werden.



Es wird aufgezeigt, dass eine positive Dorferneuerung nur mit einer gemeinsamen Strategie (Gemeinde, Planer, Bürger) funktioniert, und der Ort ganzheitlich gesehen werden muss.

Diese Vorgehensweise hat mit dazu beigetragen, dass das Entwicklungspotential Tourismus sich fast selbständig parallel mit der allgemeinen Dorferneuerung zu einer festen bzw. wachsenden Größe entwickelt hat. Dies bestätigen die Zahlen, die 1985 bei 15.000 Übernachtungen lagen und bis 2004 auf 46.000 Übernachtungen angestiegen sind. Diese Übernachtungszahlen resultieren nicht, wie vielerorts, aus gewissen Großanlagen (wie Ferienhausanlagen oder große Hotels), sondern aus vielen einzelnen Familienbetrieben, Pensionen, Landgasthöfen, privaten Ferienwohnungen und einzelnen Gästezimmern, die in der Ortslage integriert sind.

Aktive und nachhaltige Umsetzungsstrategien:

Zur beschleunigten und aktiven Umsetzung der Dorferneuerung wurde zur Unterstützung des Gemeinderates ein Dorferneuerungsausschuss ins Leben gerufen.

Dieser Ausschuss hatte die Aufgabe

- einerseits Gemeinderat und Planer bei der Bewertung und Umsetzung der anstehenden Maßnahmen zu unterstützen
- und andererseits auch eine "Mitmach - Mobilisierung" in breiter Form bei den Bürgern zu bewirken, was bis heute gelungen ist.

Dass man zu einer beschleunigten und effizienten Umsetzung der Dorferneuerung unter allen Umständen bereit war zeigt weiterhin, dass die Ortsgemeinde mit Unterstützung der Verbandsgemeinde Bernkastel - Kues auch finanzielle Anreize geschaffen hat, in der Form, dass in den ersten Jahren neben der Förderung durch das Land für alle privaten Maßnahmen auch die Orts- und Verbandsgemeinde einen weiteren Zuschuss gewährten.

Es wird an einer Vielzahl von Beispielen gezeigt, dass Dorferneuerung sich nicht auf eine einmalige Aktion oder ein Einzelprojekt reduzieren lässt, sondern dass es ein Prozess ist, der eigentlich auf Dauer angelegt sein sollte, der aber den aktuellen Rahmenbedingungen ständig angepasst werden muss.

In Veldenz wurde dieser Prozess in 1985 begonnen und dauert kontinuierlich bis heute an.

Weiterhin wurde in den ersten Jahren seitens der Ortsgemeinde mit dem Planer ein Beratervertrag abgeschlossen, um allen interessierten Bürgern bei Gestaltungs-, Sanierungs- und Antragsfragen eine schnelle und unbürokratische Beratung und Hilfe zu ermöglichen, und Ihnen somit auch die Berührungspunkte mit dem Umgang der Dorferneuerung zu nehmen. Hiermit war der Gedanke verbunden, dass ein hohes Maß an qualitativer Planung aus dem Dorferneuerungskonzept auch im Privatbereich umgesetzt werden soll.

Das ganze Spektrum der Dorferneuerung

Bewertung - Planung - Umsetzung

sowohl im öffentlichen, als auch im privaten Bereich, wurde mit einer äußerst unbürokratischen und fachkompetenten Beratung des Dorferneuerungsbeauftragten des Kreises begleitet.

Fazit nach 20 Jahren Dorferneuerung

Bis Ende 2004 sind ca. 40 Privatmaßnahmen durchgeführt worden, mit einem Zuschussvolumen von ca. 400.000,00 €. Da es sich hier vorwiegend um kleinere bis mittlere Maßnahmengrößen handelte, kann man ein zusätzliches Privatvolumen von 1,8 Millionen hinzurechnen. Das heißt, zu jedem Euro Zuschuss wird eine 4 - 5-fache Privatinvestition getätigt.

Die Investitionen im öffentlichen Bereich für Dorferneuerungsmaßnahmen dürften sich in dieser Zeit auf 2,5 - 3,0 Millionen belaufen, ohne den dorfgerechten Straßenausbau, sowie Kanal und Wasserleitungsmaßnahmen.

**Nachfolgende Dokumentation zeigt einen Ausschnitt aus der 20-jährigen Dorfentwicklung der Ortsgemeinde Veldenz:
Verbesserung der Ortseingangssituation**

ehemals



**leerstehende
Tankstelle im
Ortseingangsbereich**

**auch ein Produkt des
ländlichen Struktur-
wandels**

heute



**Abbruch der
leerstehenden
Anlagen**

**Ausbau als kleine
Multifunktions-
fläche
mit Bushaltestelle,
Parkplätzen und
gestaltenden
Grünzonen**

Innerortsbegrünung im Rahmen der Straßenraumgestaltung im eng bebauten Innerortsbereich:

Situation 1969



1988 - während dem Straßenausbau



heute



ehem. Kleingärten, die ungenutzt zu verbuschen drohten, wurden im Zuge des neuen Kreisstraßenausbaus von der Ortsgemeinde erworben.

Es folgte ein gestaltender Ausbau, z.B.:

Begrünung kahler Wandflächen

Anlegen der Innerortsbus-haltestelle,

Flächenausbau als Ruhezone mit kleinem Kräutergarten,

gestaltendes Großgrün im Straßenraum mit rotblühenden Kastanien



Städtebauliche Neuordnung im Wandel der Zeit

Situation 1969



Abbruch leerstehender Bausubstanz zur Schaffung von Freiflächen und Stellplätzen ohne Rücksichtnahme auf die städtebauliche Situation in den Randzonen

monotoner Ausbau aufgrund der in den 70er Jahren nur zweckbaulich ausgeführten Maßnahmen



Situation 2004

Einbindung und Schließung der städtebaulichen Lücke durch Großgrün,

**Pflanzung zu Beginn der Dorfentwicklung
1986**



Stärkung der Funktion Wohnen

Wiederbelebung der historisch wertvollen Bausubstanz durch ganzheitliche Innenentwicklung, Sanierung und Anpassung an zeitgemäßes Wohnen.



1988



**Wohn- und Nebengebäude
im Ortseingangsbereich**

**sogenanntes Trierer Langhaus
Erdgeschoß - Massivbauweise,
Obergeschoß - Fachwerk**

vorher

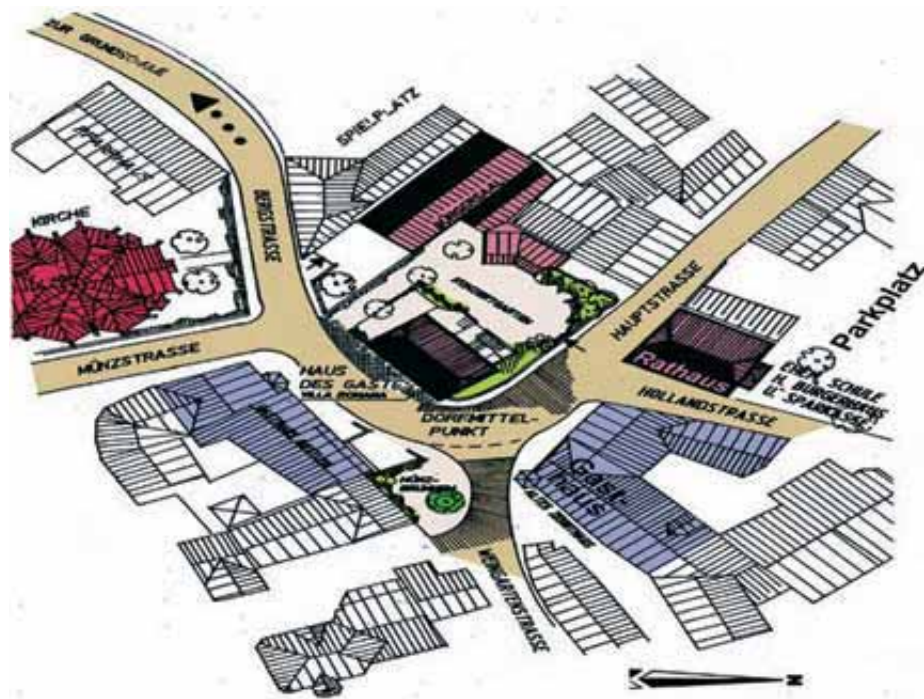
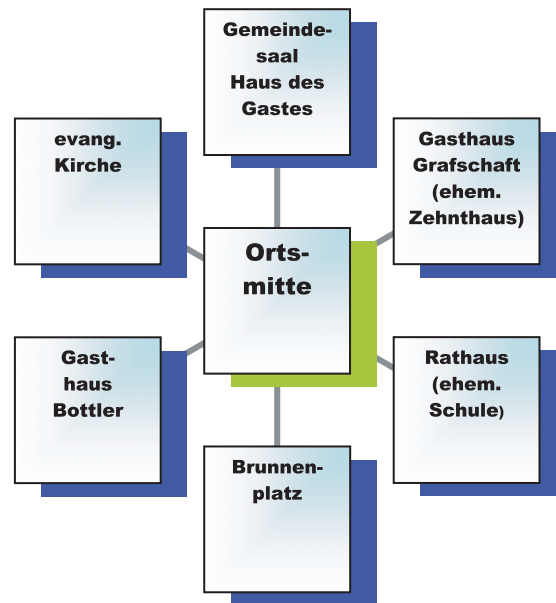


**Die sanierten Häuserzeilen in der
Hauptstraße dokumentieren auch
nach der Sanierung noch die
ehemaligen Bau- und Nutzungs-
strukturen und zeigen
einen Gewinn und eine Qualitätssteigerung
des gesamten Ortsbildes durch
ganzheitliche Sanierungsbemühungen.**



Ortskern

Der ortsbildprägende Schwerpunkt in Veldenz liegt zweifelsfrei sowohl von der städtebaulichen Situation her, als auch von dem historisch wertvollen Gebäudeensemble im Geviert um das "Haus des Gastes" und die evangelische Kirche, im Zentrumsbereich:



Schwerpunkt der Dorferneuerung im öffentlichen Bereich durch die Erhaltung und Umnutzung historisch wertvoller und ortsbildprägender Gebäude.

An nachfolgenden **Sanierungs- und Umnutzungsbeispielen** aus dem Ortskern lässt sich in eindrucksvoller Weise der **Strukturwandel** der letzten Jahrzehnte ablesen. Gleichzeitig erkennt man aber auch die erfolgreichen und kontinuierlichen Bemühungen der Ortsgemeinde, im **Rahmen der Dorfentwicklung** einen **vitalen Ortskern** zu schaffen, der zum einen eine leistungsfähige, **zeitgemäße Infrastruktur** mit Dienstleistungsangeboten, wie Läden für die tägliche Versorgung, Gastronomie und Tourismuseinrichtungen aufweist, und zum anderen aber auch langfristig das **Wohnen im Ortskern** attraktiv gestaltet.

Dienstleistung im Ortskern:



**Erhaltung der ehem. Schule
von 1885
(das Gebäude sollte Anfang
der 80er Jahre abgerissen werden)**

**Umnutzung als
Rathaus
mit Bürgermeisterbüro,
Sitzungsraum,
Sparkassenzweigstelle
und Heimatmuseum**



**Umnutzung eines leerstehenden Marktes in eine Poststelle,
Sanierung des Gasthauses Grafschaft**



**Neugestaltung des
ehemaligen
Zehnthauses
Gasthaus
Grafschaft**

**an der
denkmalgeschützten Fassade
wurden
im Rahmen der Dorferneuerung
auch alle Werbeträger
auf der Fassade
neu geordnet und gestaltet**



Jugend • Sport • Vereine

Die ländliche Kultur und ein intaktes Dorfleben basieren meist auf einem lebendigen Vereinsleben.



Der leerstehende Saal des gegenüberliegenden Gasthauses steht in unmittelbarer Nähe des „Haus des Gastes“

Die Ortsgemeinde hat den alten Saal erworben.

Begegnungsstätte für alle
Land bewilligt Zuschuss für Sanierung des alten Römersaals in Veldenz

Von unserem Redakteur AXEL MUNSTEINER

VELDENZ. Erfreuliche Nachrichten aus Mainz: Für die Sanierung des alten Römersaals erhält die Gemeinde Veldenz vom rheinland-pfälzischen Innenministerium eine Finanzspritze von 262 000 Euro.

„Die Sanierung des Römersaals ist der letzte Baustein in unserem Bemühen, in Veldenz einen echten Ortsumbau zu schaffen“, sagt Bürgermeister Norbert Speuß. Nachdem in den vergangenen 15 Jahren im Rahmen des Dorferneuerungskonzepts mit dem Umbau der alten Schule zum Dorfzentrum, dem Ausbau der „Villa Romanus“ und der

Das soll nun anders werden: 480 000 Euro investiert die Gemeinde in den nächsten beiden Jahren in die Erweiterung und Sanierung des alten Römersaals – früher Saal Böttler. Das Kellergeschoss dieses Gebäudes ist zwar bereits seit längerem Eigentum der Gemeinde und wurde auch schon ausgebaut. Der Ankauf des darüber liegenden, etwa 80 Jahre alten Saals konnte aber erst nach längeren Verhandlungen mit den Vorbesitzern vollzogen werden.

„Der Saal war in einem sehr schlechten Zustand“, blickt Speuß zurück. In Eigenleistung hätten Gemeinde und Vereine aber die Sanierung wenigstens so weit stabilisiert, dass der Saal zumindest eingeschleift genutzt werden könnte. Ohne Heizung wird auf querschrafftem Parkettboden hatten

Gemeinde vor wenigen Tagen die Nachricht, dass das Mainzer Innenministerium das Bauvorhaben jetzt finanziell unterstützen wird. Aus dem Topf des rheinland-pfälzischen Dorferneuerungsprogramms können die Veldener mit Zuwendungen in Höhe von 262 000 Euro rechnen. Das entspricht einem Anteil von etwa 60 Prozent der geplanten Investitionssumme.

Saal ist auch für den Schulsport gedacht

„Mit den Bauarbeiten werden wir schon in Kürze beginnen“, verspricht der Bürgermeister. Er hat für den 21. Juli eine Gemeinderatsitzung angesetzt, auf der über die



In diesem Saal spiegelt sich das alte Kulturgut und Vereinsleben der letzten Jahrzehnte wieder.

Der Umbau steht kurz vor der Fertigstellung.

Die geplante Nutzung soll der Grundschule als Sporthalle dienen
Der zeitgemäß ausgestattete Saal wird in Zukunft von der Vielzahl der Ortsvereine für diverse Veranstaltungen und Aktivitäten genutzt



Ortskern • Haus des Gastes

Stärkung und Attraktivierung des Tourismus mit zeitgemäßen Infrastruktureinrichtungen.



Das ehem. Pfarrhaus, erbaut Ende des 19. Jahrhunderts, später Bauernhaus, sollte ebenfalls abgerissen werden. Die Ortsgemeinde erwarb das Gebäude und führte einen Umbau und die Umnutzung zum „Haus des Gastes“ und „Villa Romana“ in 1990 durch.

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist sowohl innen, als auch außen in seiner ehem. Bau- und Raumstruktur erhalten geblieben.



Die Namensgebung folgte nach dem Fund und der Freilegung einer römischen Badeanlage mit ihrer Hypokastheizung aus dem 2. - 4. Jahrhundert n. Chr. Hierbei wurde festgestellt, dass das jetzige Gebäude die vierte Anlage auf gleichen Fundamenten sein müsste.

Diese Anlage stellt im Haus des Gastes ein besonderes Highlight zur Besichtigung dar.



Das Gebäude einschl. dem angegliederten und hierfür ausgebauten Konzertgarten dient dem Tourismus mit Leseraum, Tourist- und Weininfo, Ausstellungsräume, Münzsammlung, sowie ein Vortragsraum im Dachgeschoss



Saniertes Gebäudeensemble Haus des Gastes, Rathaus und Zehnthaus mit Blick über den Konzertgarten

Kultur-, Tourismus- und Konzertveranstaltung im Garten am Haus des Gastes



**Attraktivitätssteigerung in der Ortsmitte
öffentlicher und privater Bereich:**



Ganzheitliche Dorferneuerung im Ortszentrum



**Der ausgebaute
Brunnenplatz mit
umfangreicher Gästeinfo
dient als Ruhezone**

**und liegt gegenüber
dem „Haus des Gastes“.**

**Hier hat die Ortsgemeinde
eine hartnäckige und
umfangreiche
Motivierung der Bürger
sowie
finanzielle Unterstützung
im Privatbereich geleistet,
um das Ziel einer
ganzheitlichen
Dorferneuerung im
Ortszentrumsbereich zu
erreichen.**



5.

Seniorenfreundliche Dorferneuerung Anforderungen und Empfehlungen an eine seniorenfreundliche Dorferneuerung

Dipl.-Ing. Simone Ruppenthal, Kaiserslautern

Seniorenfreundliche Dorferneuerung - Anforderungen und Empfehlungen an eine seniorenfreundliche Dorferneuerung

Dipl.-Ing. Simone Ruppenthal, Kaiserslautern

1 Einführung

Die Bevölkerungsstruktur Deutschlands wird sich in den nächsten 50 Jahren grundlegend verändern. Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes zur Bevölkerungsentwicklung gehen davon aus, dass sich der Anteil der 60-jährigen und älteren Menschen bis zum Jahr 2050 aufgrund der niedrigen Geburtenrate und der steigenden Lebenserwartung um 50 % erhöhen wird. Der Anteil der 80-Jährigen und Älteren oder der so genannten Hochaltrigen an der Gesamtbevölkerung wird sich dabei sogar verdreifachen - und das bei einer kontinuierlichen Abnahme der jüngeren Bevölkerungsgruppen.¹

Durch den Anstieg älterer und insbesondere hochaltriger Menschen werden zunehmend altersspezifische Anforderungen an die einzelnen Siedlungen gestellt. Damit ältere Menschen in ländlichen Räumen ihren Handlungsrahmen und eine eigenständige Lebensführung aufrechterhalten können, ist die Steuerung der Auswirkungen des demographischen Wandels durch Politik und Planung erforderlich.

Aufbauend auf einer Untersuchung der spezifischen Anforderungen der Älteren an die baulichen, gestalterischen, infrastrukturellen und sozialen Bedingungen in ihrem Lebensraum werden konkrete und umfassende Empfehlungen für eine an den Belangen älterer Menschen orientierte und ganzheitliche Entwicklung ländlicher Räume gegeben, die in der Praxis eine systematische, bedarfsgerechte und nachhaltige Berücksichtigung der vielfältigen Bedürfnisse älterer Menschen ermöglichen.

2 Anforderungen älterer Menschen an ihren Lebensraum

Um zukünftige planerische Maßnahmen am Bedarf der älteren Generation ausrichten zu können, ist eine detaillierte Untersuchung der Lebenssituation älterer Menschen und ihrer Bedürfnisse von besonderer Wichtigkeit. Zu berücksichtigen sind die Aspekte

- Verschiedenartigkeit des Alters,
- die wirtschaftliche Situation älterer Menschen,
- die gesundheitliche Lage älterer Menschen,
- soziale Beziehungen und Netzwerke älterer Menschen,
- die Gestaltung des Alltags im Alter,
- außerhäusliche Mobilität älterer Menschen,
- Wohnen im Alter und
- das Wohnumfeld älterer Menschen.

Mit zunehmendem Alter, wenn sich der Handlungsradius aufgrund vermehrt auftretender körperlicher und seelisch-geistiger Einbußen sowie gesundheitlicher Beeinträchtigungen verkleinert, gewinnen bauliche, gestalterische, infrastrukturelle und soziale Bedingungen im Wohnumfeld für ältere Menschen an Bedeutung, woraus sich besondere Anforderungen an die Siedlungsräume ableiten lassen. Die Berücksichtigung der spezifischen Belange und Bedürfnisse der älteren Generation, die bislang noch zu selten erfolgt ist, kann einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung eines selbständigen und zufriedenen Alterns leisten.

Die Planung von Siedlungsräumen im Sinne älterer Menschen muss die Verschiedenartigkeit von Senioren, ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten sowie die gesundheitlichen und sozialen Rahmenbedingungen beachten, ihrer Bedürfnisse nach einer aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2003): *Bevölkerung Deutschlands bis 2050. 10. koordinierte Bevölkerungsvorausbe-rechnung. Presseexemplar.* Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. 10ff.

einer individuellen Gestaltung des Alltags berücksichtigen und den Anforderungen an das Wohnen sowie an die Gestaltung und Ausstattung des Wohnumfeldes Rechnung tragen. Die Strategien zur Verbesserung der Handlungsbedingungen älterer Menschen dürfen in diesen Bereichen allerdings nicht einzeln nebeneinander stehen. Vielmehr ist die an den Belangen der älteren Generation orientierte Entwicklung einer Gemeinde als vielschichtige Aufgabe zu begreifen, die die verschiedenen Handlungserfordernisse in einem koordinierten und umfassenden Gesamtkonzept berücksichtigt.

3 Empfehlungen für eine seniorenfreundliche Dorferneuerung

Das Instrument der Dorferneuerung bietet aufgrund seines nachhaltigen und umfassenden Ansatzes eine Vielzahl von Möglichkeiten, den spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen älterer Menschen in ländlichen Räumen stärker nachzukommen. Damit allerdings nicht nur einzelne Maßnahmen umgesetzt werden, sondern eine ganzheitliche Verbesserung der Lebenssituation der älteren Generation erreicht werden kann, die für die Aufrechterhaltung eines selbständigen und zufriedenen Lebens erforderlich ist, werden unter Berücksichtigung der vielfältigen Anforderungen älterer Menschen umfassende Empfehlungen für eine seniorenfreundliche Dorferneuerung formuliert.

Die Empfehlungen untergliedern sich in verschiedene Aktionsbereiche, die sich in der Betrachtung der Anforderungen älterer Menschen an ihren Lebensraum als wichtige Handlungsfelder erwiesen haben. Insgesamt ergeben sich die fünf Aktionsbereiche

- "Wohnen",
- "Qualität des Wohnumfeldes",
- "Versorgung",
- "Freizeit und freiwilliges Engagement" sowie
- "Öffentliche Verkehrsangebote".

Gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte sowie ökologische Erfordernisse finden in den Aktionsbereichen ihre Berücksichtigung, so dass eine Abgrenzung weiterer Aktionsbereiche nicht erforderlich ist.

3.1 Aktionsbereich "Wohnen"

Das Wohnen in der vertrauten Wohnung oder im vertrauten Haus nimmt für ältere Menschen einen besonders hohen Stellenwert ein. Aufgrund körperlicher Einschränkungen kann sich bei einer unveränderten Ausstattung oder Aufteilung der Wohnung allerdings eine Minderung der Lebensqualität, die Abhängigkeit von Hilfe und Unterstützung oder sogar die Erforderlichkeit eines Umzugs in ein Seniorenheim oder eine sonstige Einrichtung der Altenhilfe ergeben, der ältere Menschen aus ihrem gewohnten räumlichen und sozialen Umfeld herausreißt. Die Möglichkeiten, die im Rahmen der Dorferneuerung zur Verbesserung der Wohnsituation älterer Menschen bestehen, werden im Folgenden aufgezeigt.

3.1.1 Anpassung von Wohnungen an die Bedürfnisse älterer Menschen

Maßnahmen zur Anpassung von Wohnungen an die Bedürfnisse älterer Menschen können bei funktionellen Einschränkungen und nachlassenden Fähigkeiten den Handlungsrahmen der Älteren erheblich verbessern. Nach den Empfehlungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) entspricht eine Wohnung erst dann den Qualitätsanforderungen älterer Menschen, wenn sie

- über eine angemessene sanitäre und technische Grundausstattung mit Zentralheizung, Bad/Dusche und WC verfügt,
- barrierefrei gemäß den Vorgaben der DIN-Norm 18025 Teil 1 oder Teil 2 gestaltet ist oder sich zumindest an den gängigen Standards der Barrierefreiheit orientiert und bei Bedarf leicht anpassbar ist,

- auf die Vermeidung von Unfällen, z. B. durch technische Hilfsmittel, ausgerichtet ist,
- genügend Bewegungsfreiheit bietet, ohne zu groß zu sein,
- leicht zu pflegen und zu reinigen ist und
- den Kontakt zur Außenwelt ermöglicht, sich also im Idealfall im Erdgeschoss befindet oder bei vielen zu überwindenden Stufen über einen Fahrstuhl zugänglich ist und aufgrund ihrer Lage sowohl die aktive als auch die passive Teilnahme (z. B. durch den Blick aus dem Fenster) am örtlichen Geschehen ermöglicht.²

Zur Anpassung von Wohnungen an diese Qualitätsanforderungen müssen die Bewohner grundsätzlich eigene Initiativen ergreifen, denn die Maßnahmen zur Wohnungsanpassung sind nicht direkt Gegenstand der Dorferneuerung. Da allerdings die Möglichkeiten, die die Maßnahmen zur Wohnungsanpassung bieten, aufgrund von Informationsdefiziten oft nicht erkannt werden oder wegen der befürchteten finanziellen und körperlichen Belastung nicht in Betracht gezogen werden, kann die Dorferneuerung dennoch einen Beitrag zur Anpassung von Wohnungen leisten, indem sie älteren Menschen **Beratungsmöglichkeiten zur Wohnungsanpassung** näher bringt. So kann beispielsweise bereits im Rahmen der Moderationsprozesse der Dorferneuerung auf die häufig unbekannteren Beratungsangebote bei Sozialstationen, Krankenkassen oder auch bei Verbandsgemeindeverwaltungen aufmerksam gemacht werden oder es können Informationsveranstaltungen sowie Vorträge zum Thema "Wohnungsanpassung" angeboten und Informationsblätter herausgegeben werden. Darüber hinaus kann auch der Anstoß zur Einrichtung von Wohnberatungsstellen sowohl in den Gemeinden selbst als auch in Kooperation mit anderen Gemeinden oder auf der Ebene der Verbandsgemeinden gegeben werden, die von älteren Menschen kostenlos in Anspruch genommen werden können. Die Beratung sollte sich durch einen ganzheitlichen Ansatz auszeichnen und dementsprechend auf Defizite in den Wohnungen aufmerksam machen, individuelle Veränderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen, über Fördermöglichkeiten beraten, bei der Realisierung von Anpassungsmaßnahmen die Abwicklung koordinieren und gegebenenfalls eine psychologische Betreuung übernehmen.³

Vor dem Hintergrund der bestehenden Hemmnisse für eine Wohnungsanpassung sollte die Beratung auf die älteren Menschen zugehen, um eine möglichst umfangreiche Verbesserung der Wohnsituation zu erreichen. Dies erfolgt zunächst am sinnvollsten durch Personen, die den älteren Menschen bekannt sind und zu denen ein gewisses Vertrauen besteht.

Neben der Verfügbarkeit von Beratungsangeboten ist es zudem wichtig, dass ältere Menschen in der Phase eventueller Umbaumaßnahmen, die oftmals mit Anstrengungen und Unannehmlichkeiten verbunden sind, auf **aktive Hilfen zur Wohnungsanpassung** zurückgreifen können. Ehrenamtliche Helfer können beispielsweise dazu beitragen, die Belastung der Älteren gering zu halten, die Kosten der Wohnungsanpassung durch Eigenleistungen zu senken oder älteren Menschen einfach nur Beistand zu leisten. Im Rahmen der Dorferneuerung und insbesondere im Rahmen der Moderationsveranstaltungen kann darauf hingewirkt werden, dass ein solches Hilfsangebot entsteht und das freiwillige Engagement der jüngeren für die älteren Bewohner in diesem Bereich gestärkt wird.

3·1·2 Stärkung der außerfamiliären, informellen Beziehungen im Ort

Die Verkleinerung der familiären Netzwerke, die aufgrund der demographischen Entwicklungen und des gesellschaftlichen Wertewandels in den kommenden Jahren spürbar werden wird, macht langfristig die Stärkung der außerfamiliären, informellen Beziehungen erforderlich, um einer Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken und die Chancen auf Hilfe und Unterstützung zu erhöhen.

Da die Nähe und gegenseitige Erreichbarkeit eine wichtige Rahmenbedingung für die Entstehung und Aufrechterhaltung von sozialen Netzwerken und das Erbringen von Hilfeleistungen ist, kann die Dorferneuerung durch die **Förderung der kleinräumigen Generationenmischung** innerhalb länd-

²Vgl. BMFSFJ (Hrsg.) (1999): *Informationen für Senioren. Der Rote Faden*. Bonn: o. V. 100. Um zusätzliche Aspekte ergänzt.

³Vgl. BMFSFJ (Hrsg.) (2001): *Wie Wohnen, wenn man älter wird?* Berlin: BMFSFJ. 7f.

licher Gemeinden einen bedeutenden Beitrag zur Integration älterer Menschen in die Gesellschaft leisten. Die Potentiale sozialer Beziehungen können insbesondere dann voll ausgeschöpft werden, wenn jüngere und ältere Generationen in unmittelbarer Nachbarschaft zusammenleben. Um ein solches Zusammenleben zu ermöglichen, ist im Rahmen der Dorferneuerung zunächst darauf hinzuwirken, dass die Gemeinden als Lebensraum für jüngere Generationen an Attraktivität gewinnen und es nicht zu weiteren Abwanderungen kommt. Die Erhaltung und Ausweitung des Angebots an Arbeitsplätzen ist neben der Ermöglichung der Befriedigung unterschiedlicher Wohnbedürfnisse, die zur Belebung der oftmals vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Siedlungsflächen sowie zur Begrenzung der Ausdehnung der Gemeinden am sinnvollsten durch die Förderung des Umbaus und der Modernisierung bestehenden Wohnhäuser oder durch die bauliche Anpassung von ungenutzten Nebengebäuden im gewachsenen Ortskern gestärkt werden kann, von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus sind sowohl die Steigerung der Qualität als auch die Ausweitung der infrastrukturellen Ausstattung des Wohnumfeldes geeignete Maßnahmen, um auch jüngere Generationen in den Gemeinden zu halten und somit zur Stärkung generationsgemischter Siedlungsstrukturen beizutragen.

3-1-3 Stärkung des Angebots unterschiedlicher Wohnoptionen für ältere Menschen

Die vielfältigen Anforderungen älterer Menschen an das Wohnen können häufig in der vertrauten Wohnung bzw. im vertrauten Haus nicht erfüllt werden und nicht immer ist es möglich, den Wohnraum an die Bedürfnisse der älteren Generation (z. B. im Hinblick auf die Lage) anzupassen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass gerade auch in ländlichen Gemeinden ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnoptionen verfügbar ist, das den veränderten Bedürfnissen im Alter entspricht und ältere Menschen nicht zu einem Verlassen ihres räumlichen und sozialen Umfeldes zwingt. Zur Stärkung des Angebots kann die **Schaffung seniorengerechter Wohnungen und alternativer Wohnformen**, wie z. B. des "Pflegerwohnens" oder des "Wohnens in Wohngemeinschaften", den Gemeinden vielfältige Möglichkeiten bieten.

Da die einzelnen Wohnmodelle zum einen in unterschiedlicher Art und Weise realisiert werden können und zum anderen von den örtlichen Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der potentiellen Bewohner abhängig sind, können an dieser Stelle keine konkreten Empfehlungen für ein oder mehrere Wohnprojekte gegeben werden. Generell stellen jedoch kleine, überschaubare Wohnprojekte, die sich lediglich an der örtlichen Nachfrage orientieren und durch ein hohes Maß an Individualität auszeichnen, eine besondere Chance für ländliche Gemeinden dar. Die Projekte sollten nach Möglichkeit in zentraler Lage im Ortskern in ungenutzten Wohngebäuden, in ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäuden oder auf unbebauten Grundstücken (Baulücken) realisiert werden, wodurch die ältere Generation in das dörfliche Leben eingebunden werden kann und als Nebeneffekt ein Beitrag zur Stärkung des Ortsbildes und zum Erhalt lebendiger Dorfstrukturen geleistet werden kann.

Zur Stärkung alternativer Wohnangebote können zum einen die Gemeinden selbst tätig werden, indem sie im Rahmen der Dorferneuerung in gemeindeeigenen Gebäuden Seniorenwohnungen schaffen. Die Schaffung seniorengerechter Wohnungen kann als Einzelprojekt oder beispielsweise im Zusammenhang mit dem Aufbau eines "Dorfhauses für Senioren" erfolgen, das in Baden-Württemberg entwickelt wurde und mehrere Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen in einem Gebäude zusammenfasst.⁴ Zum anderen können aber auch die Bewohner der Gemeinden eigene Initiativen ergreifen und zur Entstehung von alternativen Wohnformen und damit zur Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten beitragen. Da allerdings die Chancen, die von der Schaffung alternativer Wohnformen ausgehen, und die hierzu bestehenden Möglichkeiten häufig nicht ausreichend bekannt sind, kann die Dorferneuerung eine Anstoßfunktion übernehmen, indem sie im Rahmen der **Moderationsprozesse Informationsveranstaltungen zur Schaffung alternativer Wohnformen** anbietet, die gleichzeitig über die bestehenden Fördermöglichkeiten sowohl durch die Dorferneuerung als auch durch sonstige Förderprogramme aufklären.

⁴ Vgl. Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg (MLR BW) (Hrsg.) (1995): *Dorfentwicklung für die ältere Generation. Konzept eines Dorfhauses für Senioren*. Stuttgart: MLR BW. 41ff.

Neben der Schaffung seniorengerechter Wohnungen und alternativer Wohnformen sollten ältere Menschen in Anbetracht ihrer starken Bindung an die vertrauten Wohnungen und Häuser, die bei einer nicht altersgerechten Ausstattung oder Aufteilung die Lebensführung der Älteren stark einschränken können, im Rahmen einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung **Beratungen über die Vorteile eines Wohnungswechsels** erhalten und die Angst vor einem nicht selbständig zu bewältigenden Umzug in eine andere Wohnung genommen bekommen. Die **Bereitstellung aktiver Umzugshilfen**, die durch die Stärkung des freiwilligen Engagements in den Gemeinden erreicht werden kann, kann auf die Umzugsbereitschaft der älteren Generation förderlich wirken, da sie hilft, die Belastungen für ältere Menschen und den Kostenaufwand eines Umzugs möglichst gering zu halten.

3-2 Aktionsbereich "Qualität des Wohnumfeldes"

Die Qualität des Wohnumfeldes und die sich dort bietenden Möglichkeiten sind von großer Bedeutung für die ältere Generation, da sie die Teilnahme am öffentlichen Leben, die Pflege sozialer Kontakte und die Erreichbarkeit von Hilfen beeinflussen. Entspricht das Wohnumfeld nicht den Anforderungen älterer Menschen, so bedeutet dies für die Älteren Einschränkungen und eine erheblich Minderung ihrer Lebensqualität. Die Möglichkeiten, die im Rahmen der Dorferneuerung zur Verbesserung der Wohnsituation älterer Menschen bestehen, werden im Folgenden beschrieben.

3-2-1 Anpassung der Gestaltung der räumlich-baulichen Umwelt

Die Gestaltung der räumlich-baulichen Umwelt kann dazu beitragen, dass auch im Alter mit dem Auftreten körperlicher und seelisch-geistiger Einbußen angemessene Handlungsperspektiven und -routen bestehen bleiben und soziale Kontakte aufrechterhalten werden können. Im Allgemeinen entspricht die Gestaltung der räumlich-baulichen Umwelt den Anforderungen älterer Menschen, wenn

- geeignete bauliche Gegebenheiten vorhanden sind, die eine ungehinderte Bewegung im Freien und die Erreichbarkeit von Zielen ermöglichen,
- die soziale Sicherheit und der Schutz vor Gefahren durch von den Älteren selbst überschaubare und von Außenstehenden leicht einsehbare öffentliche Räume gewährleistet ist,
- eine angenehme und anregende Gestaltung zur Förderung des Verweilens im außerhäuslichen Bereich und damit auch zur Stärkung des Aufbaus bzw. der Aufrechterhaltung sozialer Netzwerke gegeben ist und
- gute Umweltbedingungen vorherrschen, die die im Freien verbrachte Zeit als angenehm erscheinen lassen.⁵

Um die räumlich-bauliche Umwelt an diese Anforderungen anzupassen, bestehen im Rahmen der Dorferneuerung vielfältige Möglichkeiten. Eine der bedeutsamsten Maßnahmen ist der **Ausbau des Wohnumfeldes im Sinne der Barrierefreiheit**, der Rollstuhlbenutzern und auf Gehhilfen angewiesenen oder in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkten Menschen die Fortbewegung im öffentlichen Raum und den Zugang zu zentralen Plätzen und Einrichtungen (wie z. B. zu Dorfgemeinschaftshäusern, Friedhöfen und Kirchen) ermöglichen bzw. erleichtern soll. Hier sind die in Teil 1 und Teil 2 der DIN-Norm 18024 für die barrierefreie Gestaltung von öffentlichen Freiräumen und öffentlich zugänglichen Gebäuden ausführlich dargestellten Planungskriterien zu beachten, auch wenn z. T. für die Umsetzung verschiedener Kriterien keine gesetzliche Verpflichtung besteht. Unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen sollte dementsprechend darauf hingewirkt werden, dass

- die Bewegungsflächen großzügig dimensioniert sind, so dass sie auch mit einem Rollstuhl befahren werden können,
- die Bewegungsflächen möglichst bei jeder Witterung leicht, erschütterungsarm und gefahrlos begeh- und befahrbar sind, indem griffige und trittfeste Beläge mit einem niedrigen Fugenanteil verwendet werden,

⁵Vgl. BMFSFJ (Hrsg.) (1998): Zweiter Altenbericht der Bundesregierung über das Wohnen im Alter. Bonn: BMFSFJ. 131ff.

- starke Gefälle oder Steigungen vermieden werden oder dass diese Stellen, falls sie nicht vermeidbar sind, umgangen bzw. umfahren werden können,
- Borde flächendeckend oder zumindest an Zugängen oder bevorzugten Überquerungsstellen wie z. B. in der Nähe von Bushaltestellen auf eine Höhe von 3 cm abgesenkt werden und
- die Zugänglichkeit unterschiedlicher Ebenen außer über barrierefreie Treppen mit beidseitigen Handläufen, die der Erleichterung des Gehens und der Vermeidung von Stürzen dienen, auch über Rampen (max. 6 %) gegeben ist.⁶

Als weitere Möglichkeit zur Anpassung der Gestaltung der räumlich-baulichen Umwelt an die Anforderungen älterer Menschen ist die **Schaffung von attraktiven Aufenthaltsbereichen und Plätzen** zu nennen, die sowohl der Erholung als auch der Pflege von Kontakten dienen können. Bestehende Plätze und Treffpunkte sollten - soweit es erforderlich ist - gestalterisch aufgewertet werden und wo geeignete Aufenthaltsmöglichkeiten fehlen (z. B. in der Nähe von Geschäften, auf Friedhöfen oder an Kirchen), sollten neue Plätze und Treffpunkte entstehen. Insgesamt ist darauf zu achten, dass die Plätze zur Stärkung der sozialen Sicherheit einsehbar sowie frei von Lärmbelastungen und Schmutz sind und dass die einzelnen Bereiche entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Menschen gestaltet sind. So sollten ruhige und ungestörte sowie belebte und kontaktfördernde Aufenthaltsmöglichkeiten verfügbar sein, die durch ihre Lage abseits von stark befahrenen Straßen, eine Begrünung mit Bäumen oder sonstigen Grünelementen sowie durch die Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten eine hohe Aufenthaltsqualität erhalten können.

3-2-2 Anpassung der Ausstattung der räumlich-baulichen Umwelt

Mit den im Alter eintretenden körperlichen Funktionseinbußen, die sich in einer verminderten Leistungs- und Bewegungsfähigkeit ausdrücken, wird auch die Verfügbarkeit seniorengerechter Ausstattungselemente in der räumlich-baulichen Umwelt zunehmend wichtiger, damit eine selbstbestimmte Teilnahme am öffentlichen Leben möglich ist.

Die **Bereitstellung von Sitzgelegenheiten** an Treffpunkten und häufig frequentierten Plätzen in den einzelnen Gemeinden sowie in regelmäßigen Abständen entlang von inner- und außerörtlichen Fuß- und Radwegen ist im Rahmen der seniorenfreundlichen Dorferneuerung eine wirkungsvolle und leicht zu realisierende Maßnahme, die sowohl durch öffentliche Mittel als auch durch Spenden der Bewohner finanziert werden kann. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass eine zweckmäßige Umsetzung dieser Maßnahme im Sinne der älteren Generation erfolgt. So ist es erforderlich, dass

- die Sitzbänke zur Erleichterung des Hinsetzens und Aufstehens weder zu hoch noch zu tief sind (als Richtwert kann eine Höhe von ca. 45 cm angenommen werden) ⁷,
- Rückenlehnen zur Erhöhung der Bequemlichkeit vorhanden sind,
- die Standorte zum Erreichen einer möglichst hohen Aufenthaltsqualität gestalterisch in die Umgebung eingebunden sind und nicht nur einfach am Straßenrand aufgereiht werden und
- neben den Sitzgelegenheiten auch Stellflächen für Rollstuhlbewerber vorhanden sind.

Neben der Schaffung eines umfangreichen Angebots an Sitzgelegenheiten kann die **Einrichtung öffentlicher Toiletten** an stärker frequentierten Orten, zu denen weitere Wege zurückgelegt werden müssen, für ältere Menschen hilfreich sein. Teilweise sind diese Einrichtungen bereits vorhanden, jedoch nur zu bestimmten Gelegenheiten zugänglich. Die seniorenfreundliche Dorferneuerung kann durch die Stärkung des Problembewusstseins der Bevölkerung darauf hinwirken, dass diese Einrichtungen permanent genutzt werden können.

Die Ausstattung des Wohnumfeldes kann weiterhin durch die **Optimierung der Straßenbeleuchtung** an die Bedürfnisse der älteren Generation angepasst werden, sodass sich ältere Menschen auch bei Dunkelheit orientieren und sicher fortbewegen können. Oftmals kann eine erhebliche Verbesserung der

⁶ Vgl. Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.) (2001): *Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrs- und Grünanlagen sowie Spielplätze. Leitfaden für Architekten, Fachingenieure, Bauherren und Gemeinden zur DIN 18024 Teil 1, Ausgabe Januar 1998. Vergleichende Betrachtung und Erläuterungen.* München: Ernst Vögel GmbH. 10ff.

⁷ Vgl. Loeschcke/Pourat (1995): *Wohnungsbau für alte und behinderte Menschen.* Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. 65.

Beleuchtung von Straßen und Plätzen bereits durch die Verwendung von stärkeren Leuchtmitteln erreicht werden. In besonders schlecht oder nicht ausgeleuchteten Bereichen, die von älteren Menschen auch bei Dunkelheit aufgesucht werden, sollte die zusätzliche Aufstellung von Lampen erfolgen.

3-2-3 Optimierung der Verkehrsumwelt

Die Teilnahme am Verkehrsgeschehen ist für viele ältere Menschen, die in ihrer körperlichen und seelisch-geistigen Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind, mit Schwierigkeiten und Ängsten verbunden. Dies ist oftmals auf den Vorrang des Autoverkehrs gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern und hohe Geschwindigkeiten des motorisierten Verkehrs zurückzuführen. Um die Möglichkeiten der selbständigen Mobilität älterer Menschen, die sich mit zunehmendem Alter hauptsächlich als Fußgänger fortbewegen, zu verbessern, ist die Anpassung der Verkehrsumwelt an die Belange dieser Bevölkerungsgruppe erforderlich.

Die Optimierung der Verkehrsumwelt für die ältere Generation kann durch die **Verlangsamung des Autoverkehrs** erfolgen, die als Nebeneffekt durch die Verminderung von Lärm- und Abgasbelastungen zu einer Verbesserung der ökologischen Situation im Wohnumfeld beiträgt. Sinnvolle und effektive Maßnahmen sind beispielsweise die Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen oder Geschwindigkeitsbegrenzungen, der Bau von Bodenschwellen, die Verengung von Fahrbahnen oder die Einführung von Rechts-vor-Links-Regelungen, durch die Autofahrer zu einer Reduzierung ihrer Geschwindigkeit und einer erhöhten Aufmerksamkeit gezwungen werden.⁸ Auf diese Weise wird nicht nur die Situation von Fußgängern und Radfahrern verbessert, sondern auch von älteren Autofahrern, für die das Verkehrsgeschehen durch die Verlangsamung überschaubarer wird.

Darüber hinaus kann die Verkehrsumwelt seniorenfreundlicher gestaltet werden, indem auf eine **Stärkung der Stellung von Fußgängern im Straßenverkehr** hingewirkt wird. Erreicht werden kann dies z. B. durch die Anlage von Querungshilfen, die umwegfreie Verbindungen erlauben, oder die großzügige Dimensionierung von Geh- und Radwegen und deren Freihaltung von parkenden Pkws und sonstigen Hindernissen.

3-3 Aktionsbereich "Versorgung"

Vor dem Hintergrund der abnehmenden Leistungsfähigkeit und des sich verschlechternden Gesundheitszustandes alternder Menschen, ihrer starken Konzentration auf das Wohnumfeld und einer zunehmenden Verkleinerung familiärer Netzwerke erklärt sich die Notwendigkeit der Verfügbarkeit vielfältiger Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld. Wenn ausreichende Versorgungsmöglichkeiten nicht vorhanden sind, so bedeutet dies vor allem für weniger mobile Menschen Einschränkungen ihres Handlungsrahmens, die Abhängigkeit von fremder Hilfe und Unterstützung oder sogar die Erforderlichkeit eines Umzugs in eine Einrichtung der Altenhilfe, obwohl sie durchaus in der Lage wären, ihren Haushalt weitestgehend selbständig zu führen und sich selbst zu versorgen. Die im Rahmen der Dorferneuerung zur Optimierung der Versorgungssituation bestehenden Möglichkeiten werden im Folgenden beschrieben.

3-3-1 Stärkung des örtlichen Versorgungs- und Dienstleistungsangebots

Im Rahmen einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung ist die **Schaffung bzw. Erhaltung der Ausstattung des Wohnumfeldes mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen** von besonderer Bedeutung, da nur so eine angemessene Grundversorgung älterer, in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen gewährleistet werden kann und die Aufrechterhaltung eines selbständigen und zufriedenen Lebens im Alter möglich ist.

Zur Stärkung des örtlichen Versorgungs- und Dienstleistungsangebots können sich in kleinen Gemeinden mit geringer Bevölkerungsdichte vor allem alternative Konzepte als geeignet erweisen, die sich durch eine flexible Organisation auszeichnen oder verschiedene, vor Ort fehlende Angebote in

⁸Vgl. Sinning (1997): Handreichung Seniorenfreundliche Dorfentwicklung. Modelldörfer - Praxisbeispiele. Modellprojekt des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Wedemark: Niedersächsische Akademie ländlicher Raum. 47.

einer Einrichtungen kombinieren und so eher eine Kostendeckung erreichen können. Hier sind das Modell des Nachbarschaftsladens und das Konzept des "Komm-In"-Dienstleistungszentrums anzusprechen.

Die Möglichkeiten zur Schaffung bzw. Erhaltung der Ausstattung des Wohnumfeldes mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen sind im Rahmen der Dorferneuerung sehr vielfältig, wobei es überaus effektiv sein kann, wenn sowohl die Gemeinden als auch die Bürger gemeinsam tätig werden. So können beispielsweise die Gemeinden im Rahmen der Moderationsprozesse auf die Entstehung von Projekten hinwirken und das Problembewusstsein ihrer Einwohner wecken, Entstehungskosten übernehmen oder geeignete Gebäude für die Projekte zur Verfügung stellen, die schließlich durch das freiwillige Engagement der Bürger umgesetzt werden können.

Neben dem Ausbau des örtlichen Angebots, das auch für die Aufrechterhaltung und Stärkung sozialer Beziehungen von Bedeutung ist, kann sich eine **Ergänzung der Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen durch Bringdienste oder "Mobile Läden"** als sinnvoll erweisen, durch die die örtliche Grundversorgung erweitert bzw. vervollständigt werden kann. Auf das Angebot an Bringdiensten kann die Dorferneuerung allerdings oftmals nur indirekt Einfluss nehmen, indem z. B. leicht erreichbare Haltemöglichkeiten an verschiedenen Punkten in den Gemeinden geschaffen werden oder in Absprache mit in Nachbarorten gelegenen Apotheken an zentral gelegenen Orten "Rezeptboxen" aufgestellt werden.

3-3-2 Stärkung der gesundheitlichen und unterstützenden Versorgungsstrukturen

Die Stärkung der in den Gemeinden verfügbaren gesundheitlichen und unterstützenden Versorgungsstrukturen gewinnt für ältere Menschen mit dem Auftreten körperlicher Einbußen und einer Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes zunehmend an Bedeutung. Vor allem die voraussichtlich in den kommenden Jahren spürbar werdende Verkleinerung familiärer Netzwerke macht es erforderlich, dass insbesondere eine **Verbesserung des Angebots an ambulanten Diensten** erfolgt, wodurch ältere Menschen in ihren eigenen Wohnungen und Häusern erreichbar sind und trotz eines bestehenden Pflege- und Hilfebedarfs weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können.

Im Rahmen einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung kann die Verbesserung des Angebots an ambulanten Diensten oftmals nur indirekt erfolgen, da die Übernahme der Trägerschaft einer solchen Einrichtung eine große Herausforderung darstellt. Zumindest können jedoch von den Gemeinden die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Ansiedelung eines solchen Dienstes am Ort möglich ist. Die Festsetzung günstiger Investitionsbedingungen ist hier eine geeignete Maßnahme.

Darüber hinaus können die Gemeinden zu einer besseren **Bekanntmachung des ambulanten Infrastrukturangebots** und hierbei vor allem der privaten ambulanten Dienste, die in der näheren Umgebung ihre Leistungen anbieten, jedoch häufig nicht ausreichend bekannt sind, beitragen. So kann im Rahmen der Dorferneuerung die mit wenig Aufwand zu realisierende Herausgabe von Informationsblättern - auch in Kooperation mit umliegenden Gemeinden oder auf der Ebene der Verbandsgemeinden - angeregt werden, die älteren Menschen und ihren Angehörigen bei Bedarf die Suche nach dem geeigneten Dienst erheblich erleichtern kann und sie somit psychisch entlastet.

3-4 Aktionsbereich "Freizeit und freiwilliges Engagement"

Im Leben älterer Menschen nimmt der Bereich Freizeit zunehmend einen hohen Stellenwert ein, was sich in dem in den vergangenen Jahren gestiegenen Bedarf an vielfältigen Freizeitangeboten und nachberuflichen Tätigkeitsfeldern äußert. Mit der abnehmenden Mobilität im Alternsprozess gewinnen die Möglichkeiten zur Ausübung von Freizeitaktivitäten und sinnvollen Tätigkeiten im Wohnumfeld für die Aufrechterhaltung eines zufriedenen Lebens älterer Menschen an Bedeutung. Die Handlungsmöglichkeiten, die im Rahmen der Dorferneuerung bestehen, werden im Folgenden dargestellt.

3-4-1 Ausbau von Freizeitangeboten

Vor dem Hintergrund der im Alter stattfindenden Verlagerung des Lebensmittelpunktes auf das Wohnumfeld, dem Bedeutungsgewinn der dort gegebenen Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie zur Ausübung von sinnvollen Aktivitäten und den sich erweiternden Interessen älterer Menschen ist es erforderlich, dass in einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung auch eine Stärkung der örtlichen Freizeitmöglichkeiten erfolgt.

Sofern das örtliche Angebot nicht dem Bedarf der Bewohner entspricht, was beispielsweise in Umfragen oder Interviews ermittelt werden sollte, kann die Entstehung eines breiten Angebots an kommunikativen, kreativen, kulturellen und sportlichen Freizeitaktivitäten oder offenen Treffs sowohl speziell für ältere Menschen als auch gemeinsam für alle Generationen durch die Gemeinden unterstützt werden, indem zunächst eine **Förderung der Eigeninitiativen von Bürgern** erfolgt. Die Motivation kann in Arbeitskreisen oder Bürgerversammlungen ausgelöst werden und durch das Einrichten von "Schwarzen Brettern", an denen über Aushänge weitere Interessenten gewonnen oder auch einzelne Aktivitäten wie Spieleabende initiiert werden können, zusätzlich gestärkt werden. Die **Bereitstellung von Räumlichkeiten** für solche Veranstaltungen ist eine weitere sinnvolle Maßnahme zur Stärkung der örtlichen Freizeitmöglichkeiten. Die Realisierung kann in ungenutzten Gebäuden im Ortskern erfolgen, wobei darauf zu achten ist, dass die Räume für verschiedene Aktivitäten nutzbar sind, so dass auf eine veränderte Nachfrage nach Freizeitangeboten flexibel reagiert werden kann.

Um die Nutzung der Freizeitangebote zu stärken, kann eine **Verbesserung der Koordination von Freizeitangeboten und deren Bekanntmachung** sehr förderlich sein. Hierzu sollten die unterschiedlichen Angebote von Privaten, Vereinen und Kirchen untereinander abgestimmt und in Veranstaltungsprogrammen oder auf zentral in den Gemeinden platzierten Informationstafeln bekannt gemacht werden. Schließlich bietet der **Ausbau von außerörtlichen Fuß- und Radwegen** die Möglichkeit zu einer nachfrageorientierten Erweiterung des Freizeitangebots in ländlichen Gemeinden, da Spaziergänge für die Freizeitgestaltung älterer Menschen eine hohe Bedeutung haben. Maßnahmen zur Verbesserung und Neuanlage solcher Wege, die generell allen Bewohnern zugute kommen, sollten sich an den bereits beschriebenen Kriterien der Barrierefreiheit orientieren und das Bedürfnis älterer Menschen nach Plätzen zum Ausruhen berücksichtigen.

3-4-2 Stärkung des freiwilligen Engagements

Es ist bereits an mehreren Stellen deutlich geworden, dass dem freiwilligen Engagement von Bürgern in der seniorenfreundlichen Dorferneuerung eine besondere Bedeutung zukommt. Das freiwillige Engagement, das Tätigkeiten in sozialen, kulturellen, kirchlichen, politischen und sonstigen Bereichen umfasst, bietet vielfältige Chancen für die Entwicklung von Gemeinden sowie für ihre Bürger, weshalb es in einem hohen Maße genutzt werden sollte.

Die Moderationsprozesse, die am Anfang der Dorferneuerung stehen, können zu einer Stärkung des freiwilligen Engagements beitragen. Durch professionelle Moderatoren sollte zunächst versucht werden, eine enge **Einbindung der Bevölkerung in Planungen** - und dies sollte insbesondere auch ältere Menschen einschließen - zu erzielen. Das gemeinschaftliche Herausarbeiten von in den Gemeinden bestehenden Problemen und Handlungserfordernissen im Rahmen von Arbeitskreisen oder Projektgruppen kann das Problembewusstsein der Beteiligten stärken und so der Bevölkerung die Erforderlichkeit ihrer Unterstützung verdeutlichen. Das Engagement der Bürger kann von Bauleistungen für öffentliche Maßnahmen über Nachbarschaftshilfen bis hin zur Entstehung von Interessensvertretungen reichen. Den Möglichkeiten für das Erbringen von Leistungen für die Gemeinschaft sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Neben der Einbindung der Bevölkerung sollte durch die Gemeinden die **Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für ein freiwilliges Engagement** erfolgen. Die jeweils erforderlichen Rahmenbedingungen sind von den Formen des Engagements in den Gemeinden abhängig. So ist bei kulturellen oder politischen Initiativen die Verfügbarkeit von geeigneten Räumlichkeiten und bei der Initiierung von selbst organisierten Fahrdiensten das Vorhandensein eines geeigneten Fahrzeugs hilfreich.

3-5 Aktionsbereich "Öffentliche Verkehrsangebote"

In Anbetracht der zurückgehenden Leistungsfähigkeit alternder Menschen, die sich oftmals nachteilig auf die Gehfähigkeit der Älteren und ihre Inanspruchnahme von Individualverkehrsmitteln auswirkt, gewinnt die Nutzbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel vor allem dann an Bedeutung, wenn nicht alle Versorgungsfunktionen im Wohnumfeld erfüllt werden können. Lücken in der Ausstattung des Wohnumfeldes mit öffentlichen Verkehrsangeboten können älteren Menschen den Erhalt ihrer Lebensqualität und eines eigenständigen Lebens im gewohnten Wohnumfeld erschweren. Um die Mobilitätsmöglichkeiten älterer Menschen zu stärken, können im Rahmen der Dorferneuerung zwei wesentliche Handlungsansätze herangezogen werden, die im Folgenden beschrieben werden.

3-5-1 Ausbau des örtlichen Verkehrsangebots

In ländlichen Räumen ist die bequeme und flexible Erreichbarkeit von zentralen Orten, die über eine konzentrierte Ausstattung mit öffentlichen und privaten Versorgungs-, Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen sowie mit Einrichtungen des Gesundheitswesens verfügen und dementsprechend für die Versorgung der Bevölkerung von Bedeutung sind, häufig nur mit dem Pkw möglich. Öffentliche Verkehrsmittel verkehren oftmals nur selten und eine Erhöhung der Taktdichten kann in den meisten Fällen aus wirtschaftlichen Gründen nicht erfolgen.

Um den Handlungsrahmen älterer Menschen, die über keinen Pkw verfügen, aufrechtzuerhalten und sie nicht von Fahrdiensten der Familie oder Bekannten abhängig zu machen, ist für eine seniorenfreundliche Entwicklung von Dörfern die **Ergänzung des öffentlichen Verkehrsangebots um individuelle und flexible Systeme** erforderlich. Im Rahmen der Dorferneuerung und insbesondere der Moderationsprozesse können zum einen private Unternehmen dazu motiviert werden, flexible Systeme wie z. B. Anrufsammeltaxen oder Anrufbusse zusätzlich zum bestehenden öffentlichen Verkehrsangebot einzurichten. Zum anderen können aber auch von den Gemeinden oder Bürgern selbst organisierte Fahrdienste eingeführt werden, die regelmäßig oder nur bei bestimmten Veranstaltungen verkehren und mit Mitteln der Gemeinden, von Privaten oder von Unternehmen teilfinanziert werden oder sich alleine über Mitnahmepauschalen tragen. Auch die Bildung von Fahrgemeinschaften oder die Einrichtung von Mitfahrhaltestellen, die ein verabredetes oder spontanes Mitfahren ermöglichen, können das öffentliche Verkehrsangebot sinnvoll ergänzen und die Mobilitätsmöglichkeiten älterer Menschen, aber auch anderer Menschen ohne Pkw-Verfügbarkeit, erheblich erweitern.

3-5-2 Erhöhung des Komforts des örtlichen Verkehrsangebots

Neben geringen Taktdichten öffentlicher Verkehrssysteme in ländlichen Räumen führen häufig verschiedene Schwachstellen der Fahrzeuge sowie der Haltestellen dazu, dass ältere Menschen das öffentliche Verkehrsangebot nur ungern oder gar nicht in Anspruch nehmen. Um die Nutzung dieser Systeme für ältere Menschen zu vereinfachen und attraktiver zu gestalten, sollte sich eine ganzheitliche seniorenfreundliche Dorferneuerung für eine verbesserte Nutzbarkeit einsetzen.

Die Einflussmöglichkeiten der Dorferneuerung auf die Gestaltung der eingesetzten Fahrzeuge, die häufig nicht über barrierefreie Einstiegsmöglichkeiten verfügen, sind nur sehr begrenzt, da die Verkehrssysteme überwiegend von privaten Unternehmen betrieben werden. Dennoch kann beispielsweise versucht werden, durch Bürgerinitiativen auf Schwierigkeiten aufmerksam zu machen. So kann eine **Steigerung des Problembewusstseins bei den Verkehrsbetrieben** erzielt werden und auf eine langfristige Verbesserung der Nutzbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel im Sinne der Senioren hingewirkt werden, die zudem auch behinderten Menschen oder Eltern mit Kinderwagen zugute kommt.

Zur **Verbesserung der Nutzbarkeit von Haltestellen** bestehen im Rahmen der Dorferneuerung vielfältige Handlungsmöglichkeiten. Um älteren und in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen zunächst den Zugang zu Haltestellen zu erleichtern bzw. zu ermöglichen, können in Absprache mit den zuständigen Verkehrsbetrieben beispielsweise neue Haltestellen eingerichtet werden oder es kann die fußläufige Erreichbarkeit bestehender Haltestellen durch die Anlage neuer Fußwege verbessert werden. Die Dorferneuerung sollte zudem dazu beitragen, dass die Haltestellen freundlich gestaltet sind und mit Wartehäuschen sowie Sitzgelegenheiten ausgestattet sind, die das Warten auch bei schlechtem

Wetter erleichtern. Darüber hinaus sollten schließlich an den Haltestellen leicht zugängliche und gut lesbare Fahrplaninformationen vorhanden sein. Ihre Gestaltung sollte z. B. nach den Vorgaben des Handbuchs "Verbesserung von visuellen Informationen im öffentlichen Raum"⁹ erfolgen.

4 Anwendbarkeit der Empfehlungen

Um zu erreichen, dass sich möglichst viele Personen an den jeweiligen Planungsprozessen beteiligen und kritisch mit der Thematik der seniorenfreundlichen Dorferneuerung auseinandersetzen, ist ein sich an interessierte Gemeinden richtender Leitfaden zur Situationsanalyse und Bedarfsermittlung entwickelt und erprobt worden. Er ist von den am Planungsprozess Beteiligten, d. h. den Gemeindevertretern, Planern, Fachbehörden und sonstigen Institutionen sowie interessierten Bürgern, im Rahmen der Moderationsprozesse kritisch zu beantworten.

Im Leitfaden sind zu jedem Handlungsansatz der fünf Aktionsbereiche jeweils zwei zentrale Fragen formuliert. Die erste zentrale Frage zielt auf die differenzierte Untersuchung und kritische Betrachtung der bestehenden Situation ab. Sie ist um bei der Beantwortung zu berücksichtigende Kriterien (ebenfalls als Fragen formuliert) ergänzt. Die zweite zentrale Frage dient der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten, die an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind. Mit der Beantwortung der Fragen, die bewusst als offene Fragen gestellt sind, werden die Verantwortlichen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der bestehenden Situation vor Ort angeregt, was das bessere Erkennen von Problemfeldern ermöglicht und schließlich zu einer kritischen und zielgerichteten Entwicklung von individuellen Handlungsmöglichkeiten führt.

5 Folgerungen für eine seniorenfreundliche Dorferneuerung

Die Entwicklung von geeigneten individuellen und umfassenden Konzepten und deren vollständige Umsetzung ist eine wesentliche Voraussetzung für den späteren Erfolg einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung. Vor dem Hintergrund des überaus umfangreichen Handlungsauftrags der seniorenfreundlichen Dorferneuerung und den oftmals begrenzten finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Gemeinden kommt dem freiwilligen Engagement der Bürger und ihren eigenen Initiativen sowie der Kooperation mit anderen Gemeinden, öffentlichen Einrichtungen oder auch Unternehmen, die beispielsweise als Investoren für verschiedene Projekte gewonnen werden können, eine hohe Bedeutung zu. Mit ihrer Hilfe und Unterstützung kann der Handlungsspielraum der Gemeinden erheblich erweitert und ein Beitrag zur Steigerung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Umsetzung von an Seniorenbelangen orientierten Maßnahmen geleistet werden. Vor allem das freiwillige Engagement der Bürger bietet vielfältige Chancen, da viele der Empfehlungen für eine seniorenfreundliche Entwicklung ländlicher Gemeinden (wie z. B. die Erweiterung des örtlichen Freizeitangebots oder die Einführung eines privaten Fahrdienstes) nur mit der Unterstützung der Bürger umgesetzt werden können. Um das freiwillige Engagement zu stärken, müssen die Gemeinden auf die Bürger zugehen, sie zum Engagement motivieren und aktiv bei ihren Tätigkeiten unterstützen.

Nur eine erfolgreiche seniorenfreundliche Dorferneuerung kann dazu beitragen, dass ältere Menschen, deren Anteil an der ländlichen Bevölkerung zukünftig deutlich zunehmen wird, so lange wie möglich in ihrem vertrauten räumlichen und sozialen Umfeld wohnen und selbständig leben können. Viele der Maßnahmen, die den Anforderungen älterer Menschen Rechnung tragen (wie z. B. die Gestaltung des Wohnumfeldes oder die Verbesserung der Stellung von Fußgängern im Straßenverkehr), kommen dabei auch den übrigen Bevölkerungsgruppen zugute. Durch eine seniorenfreundliche Dorferneuerung können ländliche Gemeinden somit im Interesse der gesamten Bevölkerung weiterentwickelt werden und ihre Bedeutung als attraktive Lebensräume für die Zukunft stärken.

⁹Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) (1996): *Verbesserung von visuellen Informationen im öffentlichen Raum. Handbuch für Planer und Praktiker zur bürgerfreundlichen und behindertengerechten Gestaltung des Kontrasts, der Helligkeit, der Farbe und der Form von optischen Zeichen und Markierungen in Verkehrsräumen und in Gebäuden.* Bad Homburg: FMS Fach Media Service Verlagsgesellschaft mbH. 68ff.

6.

**Kaiser's Saal - Modellhafte Aktivierung
eines alten Dorfsaales zu einem
Kommunikationszentrum in der
Schwerpunktgemeinde Mackenbach,
Landkreis Kaiserslautern**

Dipl.-Ing. Bärbel Holzmann, Mackenbach

Kaiser` Saal, Mackenbach

Als das bisher bedeutendste Ereignis der Dorferneuerung in Mackenbach ist die Sanierung und Aktivierung eines alten Dorfsaales (Kaiser's Saal) zu werten. Der Gebäudekomplex blickt auf eine weitreichende Vergangenheit zurück. Hier fanden früher schon die verschiedensten Veranstaltungen statt. Auch im Sinne der Dorftradition war es eine gute Entscheidung der Gemeinde, sich zur Modernisierung zu entscheiden, denn nach Abschluss der Bauarbeiten im Jahre 2003 konnten bereits viele Veranstaltungen mit Großem Erfolg stattfinden.



Ehemalige Straßenansicht

Lageplan

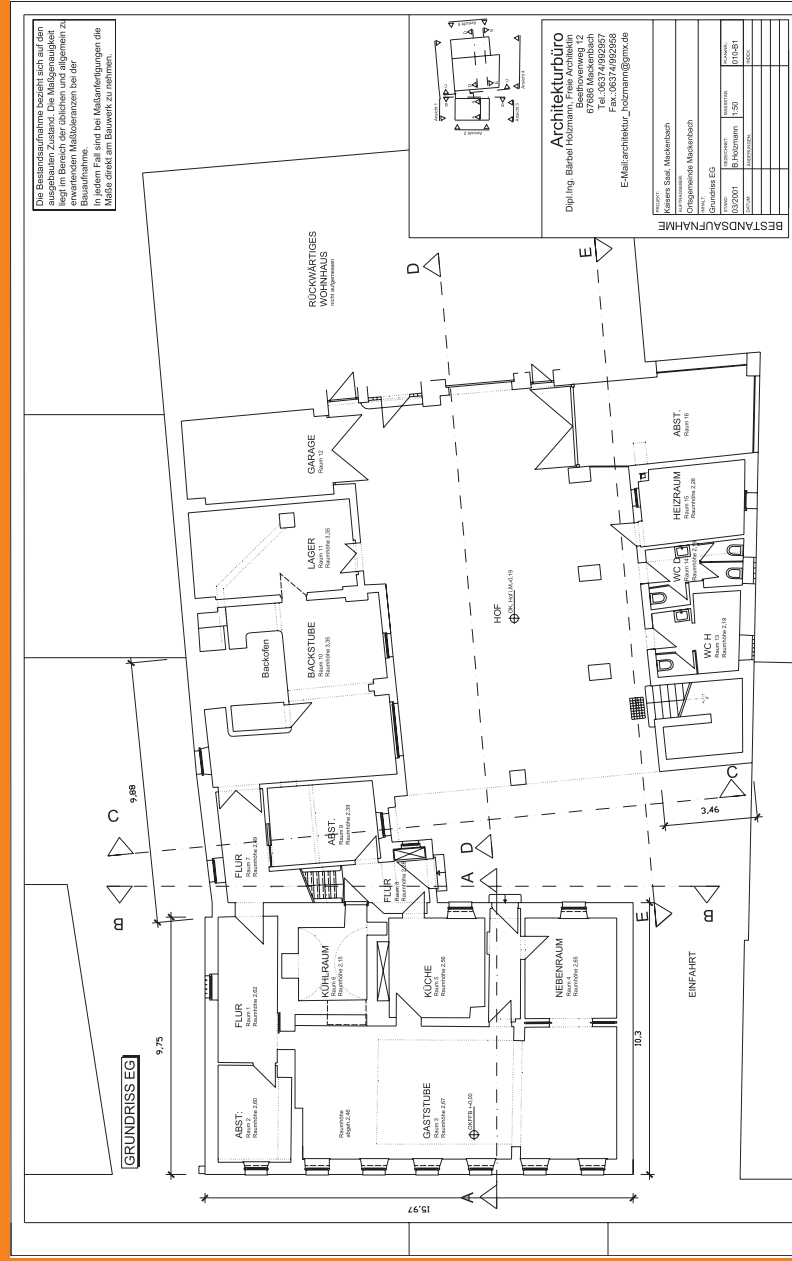




ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN

Kaiser` Saal, Mackenbach

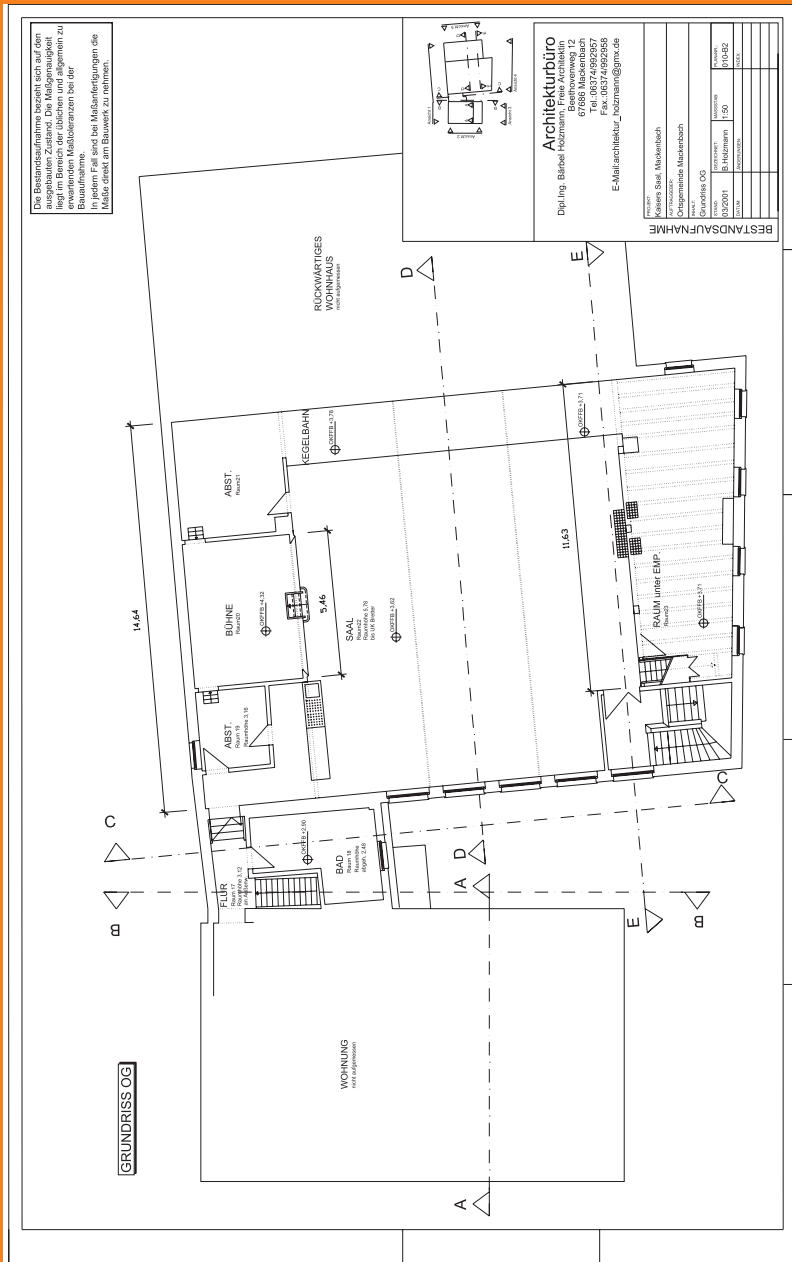
Das Ensemble liegt in der Hauptstraße mitten im alten Ortskern von Mackenbach. Es besteht aus einem straßen-seitigen Baukörper mit Wohnungen im 1. OG und im Dach-geschoß, einem Zwischenbaukörper, einer Backstube, einem rückwärtigen Wohnhaus und aus einem schönen alten Saal über dem Hof.



Bestand Erdgeschoss

Kaiser` Saal, Mackenbach

Das Projekt begann zunächst mit einer umfassenden Bestandsaufnahme, da keine Pläne vorhanden waren. Auch eine gründliche statische Überprüfung war nötig. Danach erfolgte die Planung. Gestalterischer Schwerpunkt war dabei wesentlich, Altes mit Modernem in einem reizvollem Kontrast zu kombinieren. Auch den ungehinderten Zugang von behinderten Menschen zu ermöglichen, war außerordentlich wichtig.

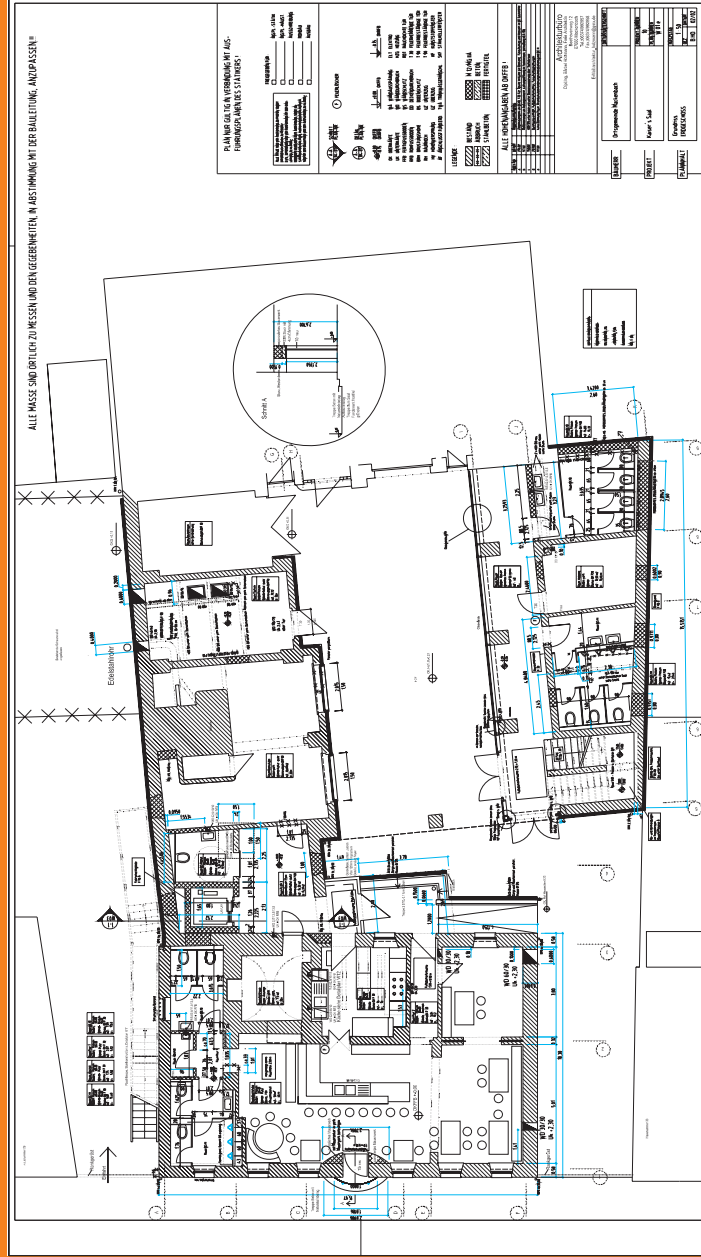


Bestand Obergeschoß



Kaiser` Saal, Mackenbach

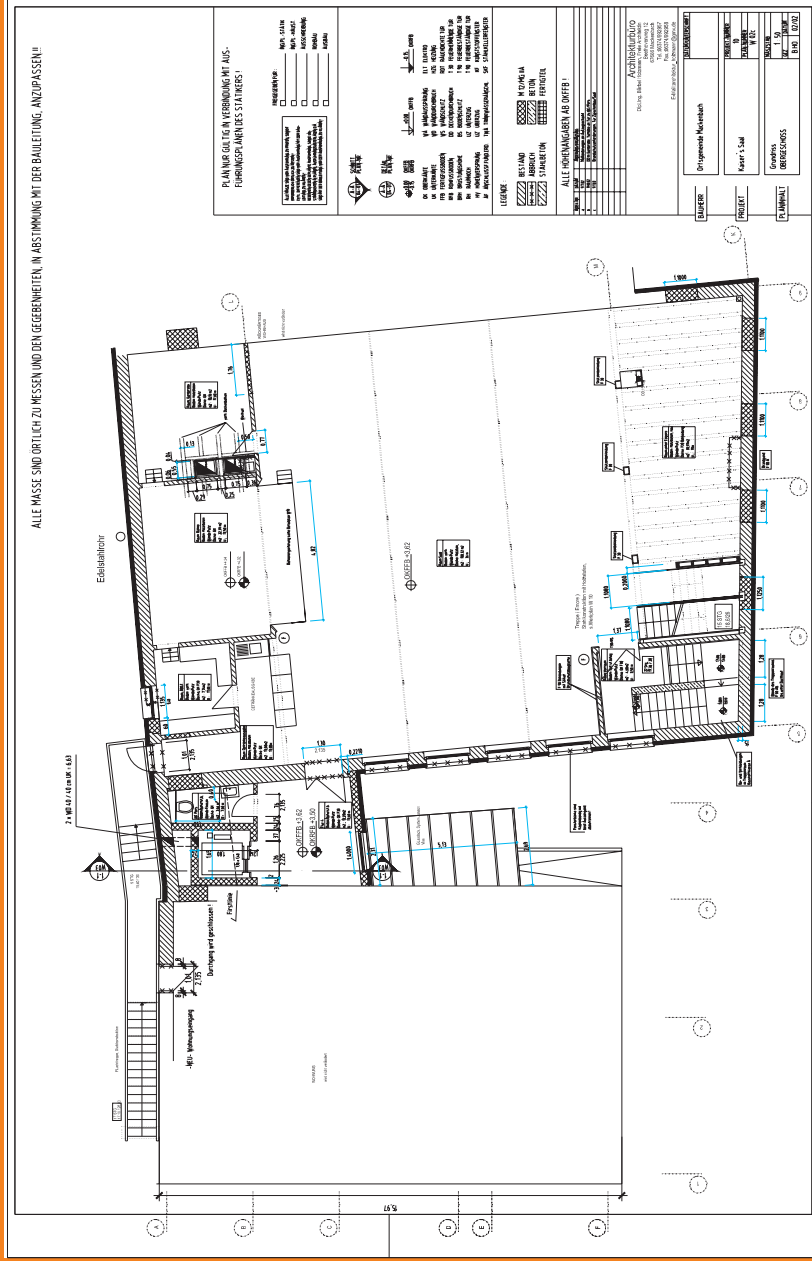
Im Erdgeschoß des Straßenbaukörpers entstand nun eine Gaststätte mit Plätzen im Hof, was bei schönem Wetter gerne genutzt wird. Der Zwischenbaukörper wurde völlig entkernt und beinhaltet jetzt einen Aufzug und neben einem kleinen Foyer auch noch eine Behindertentoilette. Die Backstube und der schöne alte Backofen wurden restauriert. Heute finden hier die verschiedensten Events statt. Die Toilettenräume unter dem Saal wurden modernisiert und erweitert. Um den geschützten Zugang zum Saal im Obergeschoß zu ermöglichen, entstand ein glasumschlossenes Foyer im Erdgeschoß.



Neue Planung Erdgeschoß

Kaiser` Saal, Mackenbach

Die Wohnungen des vorderen Hauses werden nun durch eine Außentreppe erschlossen, die zugleich als Fluchttreppe des Saales dient. Im Saal selbst wurde eine neue Treppe zur Empore konstruiert, die Bühne wurde erweitert. Das Tonnengewölbe in Zollinger Lamellenbauweise wurde aufwendig repariert, eine neue Dachdeckung war hier ebenfalls nötig. Nach zahlreichen Schönheitsreparaturen entstand nun ein neuer Saal, der nichts von seinem ursprünglichen Charme eingebüßt hat



Neue Planung Obergeschoß

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN



Kaiser` Saal, Mackenbach – Straßenansicht



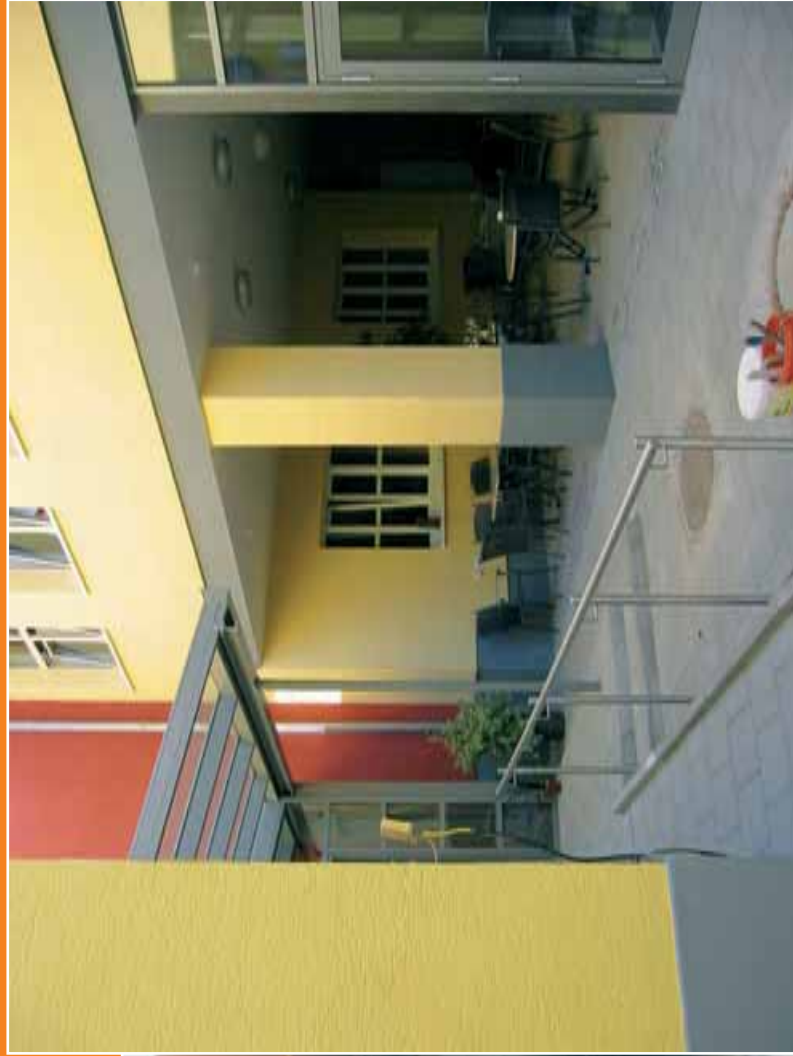
Bestand



Neue Ansicht



Kaiser` Saal, Mackenbach – Innenhof



Neuer Innenhof



Bestand

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN



Kaiser` Saal, Mackenbach – Zwischenbaukörper



Bestand



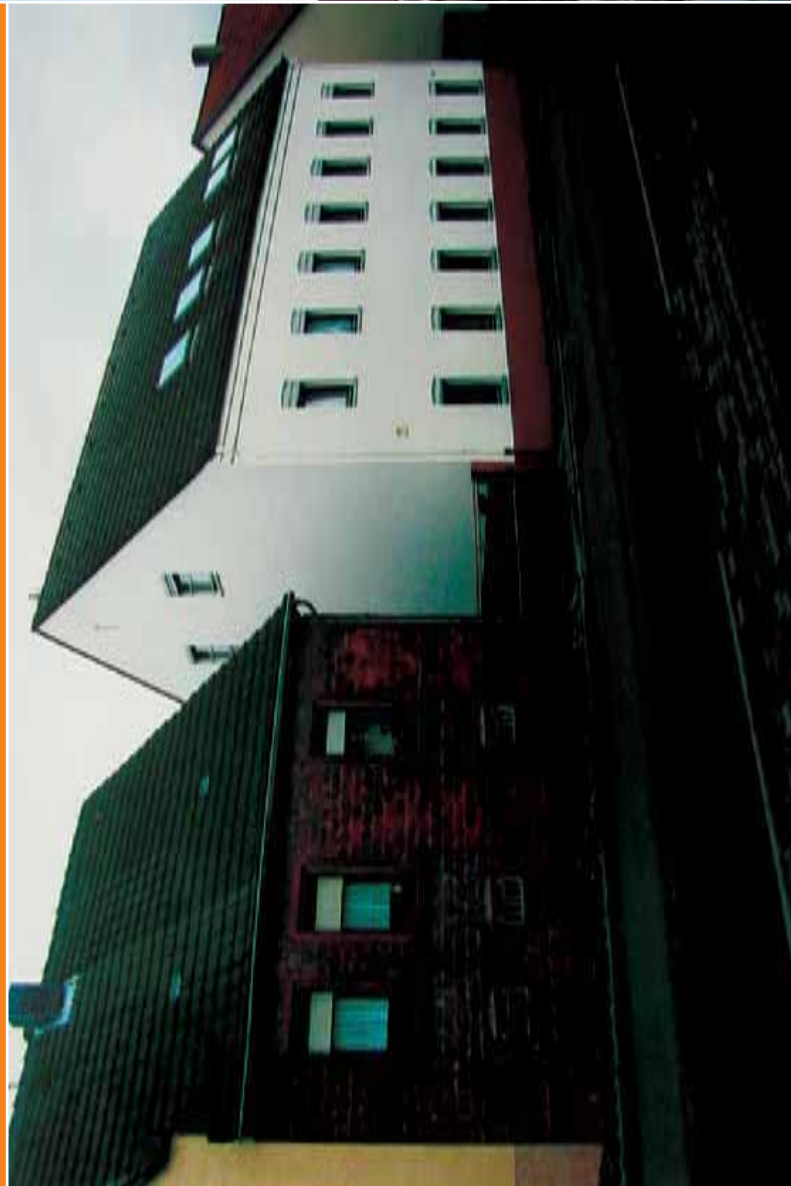
Neue Ansicht

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN

Kaiser` Saal, Mackenbach – Seitenansicht



Neue Seitenansicht mit Außentreppe



Bestand



Kaiser` Saal, Mackenbach – Eingang



Ehemaliger Zugang zum Hof



Neuer Eingang

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN

Kaiser` Saal, Mackenbach – Gaststätte



Neuer Gastraum



Gaststätte im Umbau

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN



Kaiser` Saal, Mackenbach – Empore



Modernisierte Empore mit neuer Treppe



Ehemalige Empore

ARCHITEKTURBÜRO HOLZMANN

Kaiser` Saal, Mackenbach – der neue Saal



Heutiger Saal mit erweiterter Bühne und neuer Beleuchtung



Alter Saal mit Blick zur Bühne



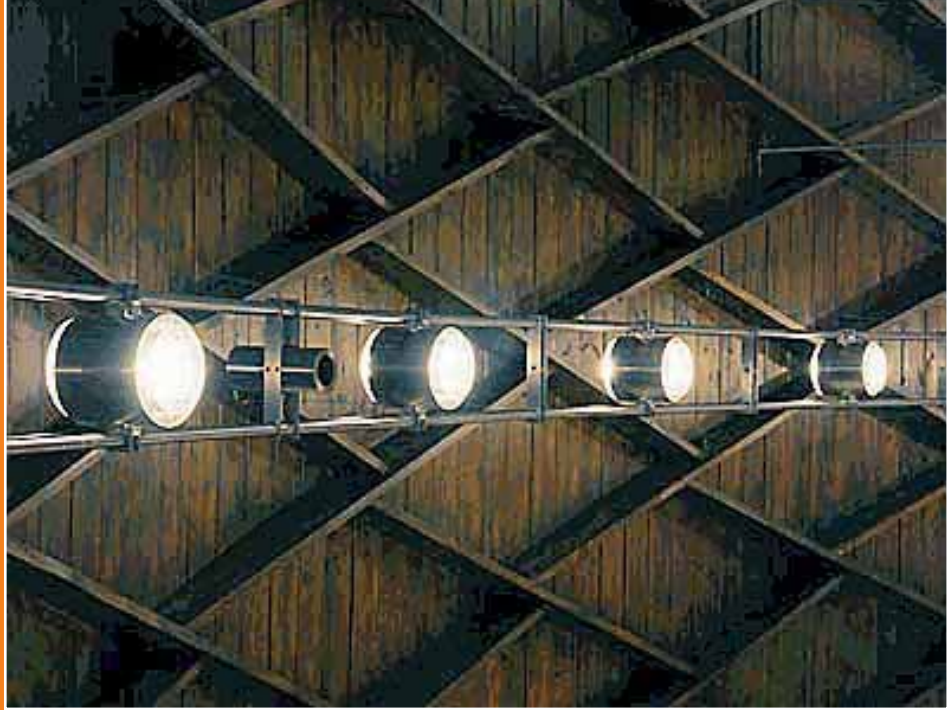
Kaiser` Saal, Mackenbach – Kunst am Bau



Das Abbild der ehemaligen Besitzerin und „Seele“ von Kaiser’s Saal im Entstehen und als fertige Bronzeplastik



Kaiser` Saal, Mackenbach – Mackenbach



Die neue Beleuchtung in reizvollem Kontrast zu der alten Decke



Eine von vielen Veranstaltungen

7.

**Zero-Emission-Village Weilerbach
eine "energetische Dorferneuerung"**

Dipl.-Ing. Björn Becker

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement
FH Trier/Umweltcampus Birkenfeld

Zero-Emission-Village VG Weilerbach

Eine „energetische“ Dorferneuerung

Landkreis Trier-Saarburg
15. Juni 2005

Dipl. Wirt.-Ing. (FH) Björn Becker

Ifas Institut
für
angewandtes
Stoffstrommanagement

 **ZEV**
Verbandsgemeinde
Weilerbach

Das IfaS

- Sitz am Umwelt-Campus Birkenfeld
- 5 Professoren
- 15 Mitarbeiter
- Schwerpunkte:
 - Regionales Stoffstrommanagement
 - Stoffstromanalysen
 - Erneuerbare Energien
 - Qualifizierung- und Beratung von Kommunen
 - Mittelstandsförderung



Projektrahmen ZEV VG Weilerbach

- Auftraggeber
Verbandsgemeinde Weilerbach
Bürgermeister: Anton Jung
Kontakt: Ottmar Paulus (06374-922-174)
- Initiierung und Förderung
Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz / Landeszentrale für
Umweltaufklärung (LZU)
Leiter der LZU: Roland Horne
- Projektleitung und Durchführung
Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
Fachhochschule Trier, Umwelt-Campus-Birkenfeld
Projektleiter: Prof. Dr. Peter Heck
Kontakt: Björn Becker (06782-17-1609)
- Lokale Akteure
eine Vielzahl von Bürgerinnen/Bürgern der Verbandsgemeinde
sowie Unternehmen der Region

Stoff-/ Energieströme heute

Stoff-/ Energieströme

Finanzielle Mittel



Regionale Energieressourcen / Potenziale

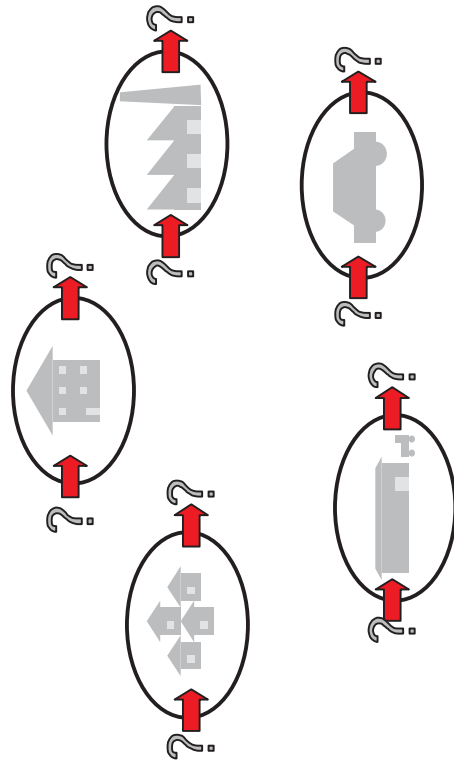
z.B.

- Waldholz, Resthölzer, ...
- Landwirtschaftliche Produkte
- Landwirtschaftliche Reststoffe
- Sonnenenergie
 - zur Stromgewinnung
 - zur Warmwasserbereitung
- Windenergie
- Erdwärme
- Grünschnitt, Straßenbegleitgrün, ...
- Pflanzl. und tierische Altfette ?etc.



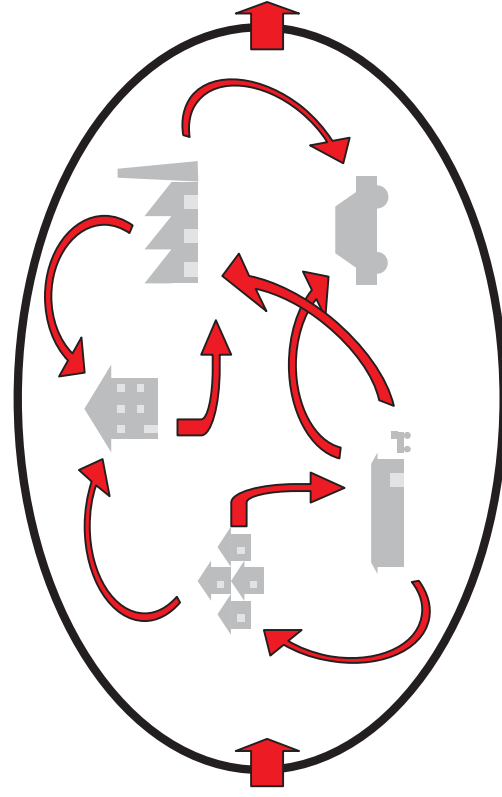
➤ **Regionale Energieressourcen sind erneuerbar und klimafreundlich!**

Werkzeug Stoffstrommanagement (SSM)



Bisher ohne SSM :

- nur sektorale Betrachtung
- Optimierung nur Innerhalb einzelner Bereiche



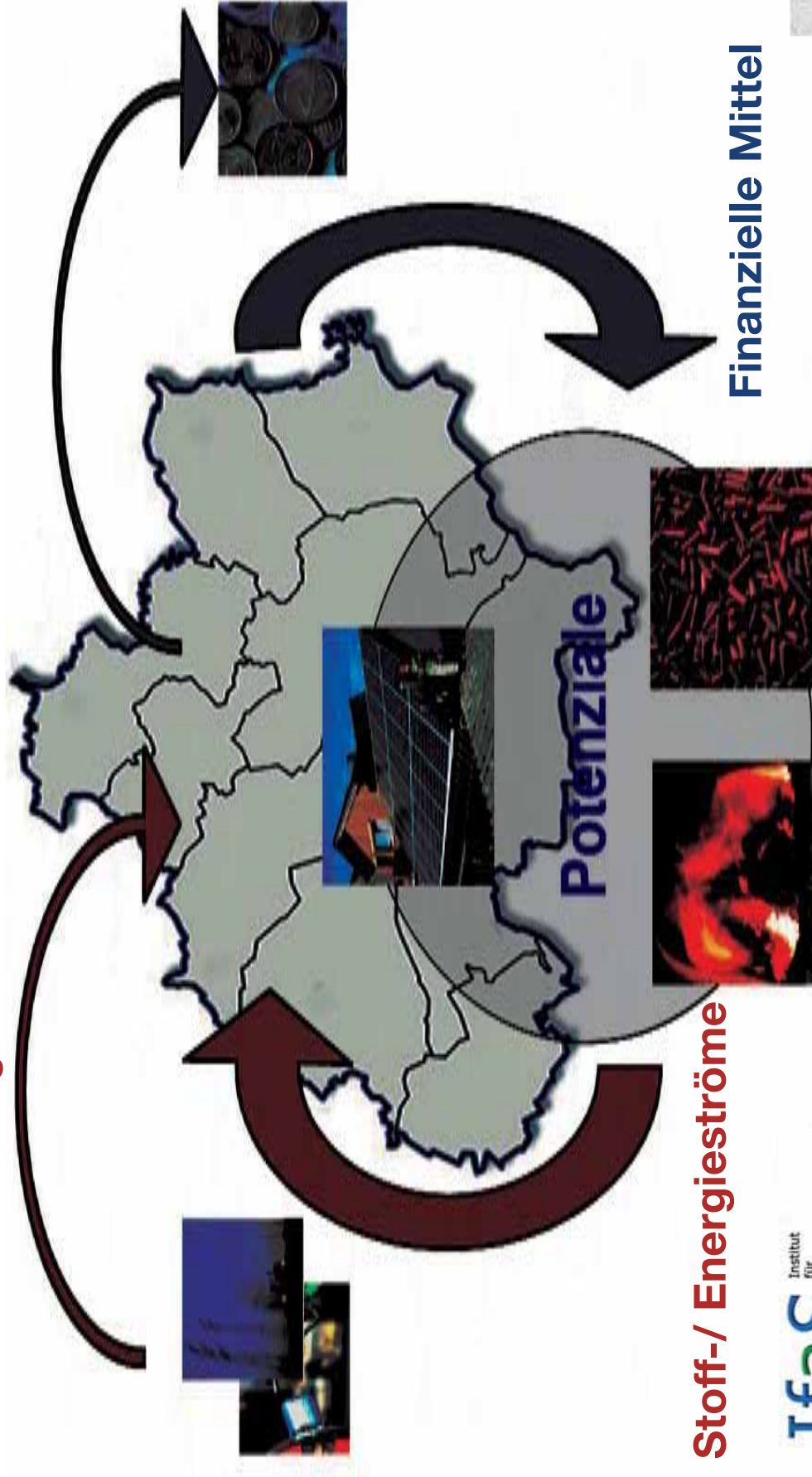
Mit SSM :

- Systemische Betrachtung
- Umfassende Optimierung des Gesamtsystems

Zero-Emission-Village-Idee

Stoff-/ Energieströme

Finanzielle Mittel



Stoff-/ Energieströme

Finanzielle Mittel

Ergebnisse Projektstudie

Szenario Strom

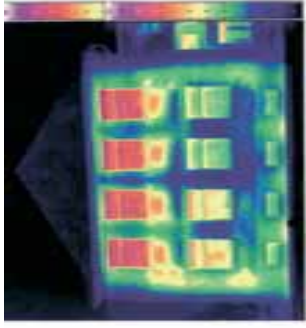
Ist-Situation	Verbrauch Strom (MWh)	Erzeugung Strom (MWh)	Investitions- kosten (€)
Jahr 1999	42.300		
Soll-Szenario			
Windkraft (6x2 MW)	23.000		16.800.000,00 €
PV (5 MW)	4.200		25.000.000,00 €
BHKW (1,5 MW)	12.000		1.500.000,00 €
Einsparung 10 % ***	4.200		12.600.000,00 €
Gesamt:	43.400		55.900.000,00 €
Überschuß*:	1.100		

Szenario Wärme

Ist-Situation	Verbrauch Wärme (MWh)	Erzeugung Wärme (MWh)	Investitions- kosten (€)
Jahr 1999	105.000		
Soll-Szenario			
Biomasse	34.300		
davon Altfett	12.000		s. Strom
davon Holz	5.600		800.000,00 €
sonstige*	16.700		n.n.
ST (8000 m2)	3.200		25.000.000,00 €
Wärmepumpen**	24.400		3.660.000,00 €
Einsparung 40 % ***	42.000		84.000.000,00 €
Gesamt:	103.900		113.460.000,00 €
Überschuß	-1.100		

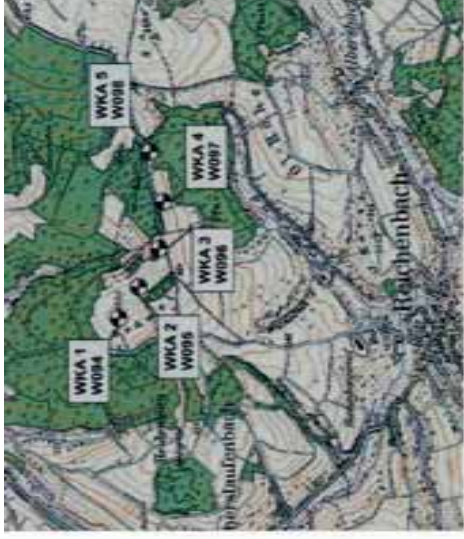
Umsetzung Energieeinsparung

- Erstellung von Energiespargutachten
- Aufbau einer Energiedatenbank
- Energetische Gebäudesanierung aller Grundschulen der Verbandsgemeinde Weilerbach z.B. durch:
 - Dämmung
 - Erneuerung der Fenster
 - Heizungsaustausch
- Durchschnittliche Einsparung im Wärmebereich von ca. 50%



Umsetzung von Windkraft

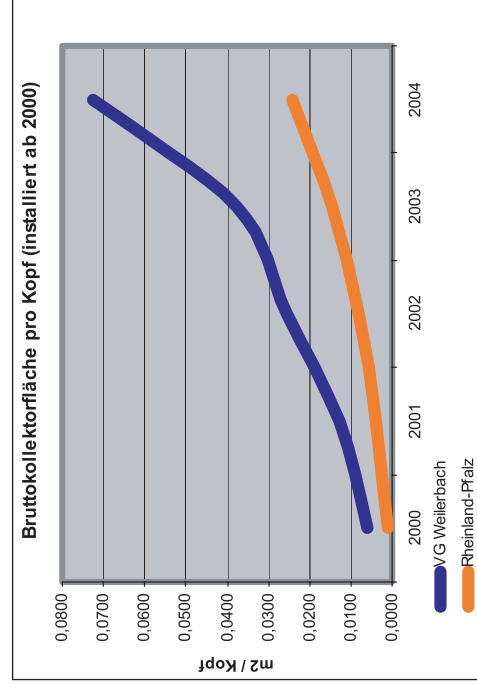
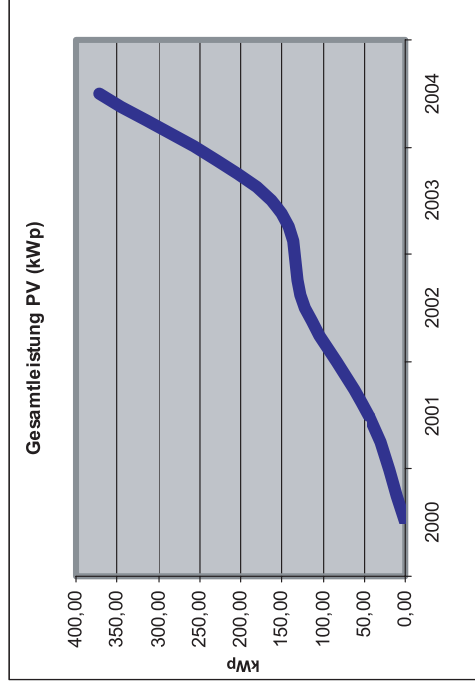
- 5 Windkraftanlagen
2 MW-Vestas V-80
(1 Bürgerwindrad)
- Gesamtleistung 10 MW
- Jahresstromertrag ca. 19.000 MWh
- Realisierung durch juwi GmbH
- CO₂-Einsparung ~ 12.000 Mg/a



Umsetzung Sonnenenergie

- **Photovoltaik:**
- Realisiert derzeit ca. 400 kWp
- Mehr als 70 Kleinanlagen
- Gesamtfläche ca. 4.000 m²
- Jahresstromertrag: 360.000 kWh

- **Solarthermie**
- ca. 1.200 m² Kollektorfläche
- 570.000 kWh Solarenergie/Jahr
- Energieeinsparung = 57.000 l Heizöl

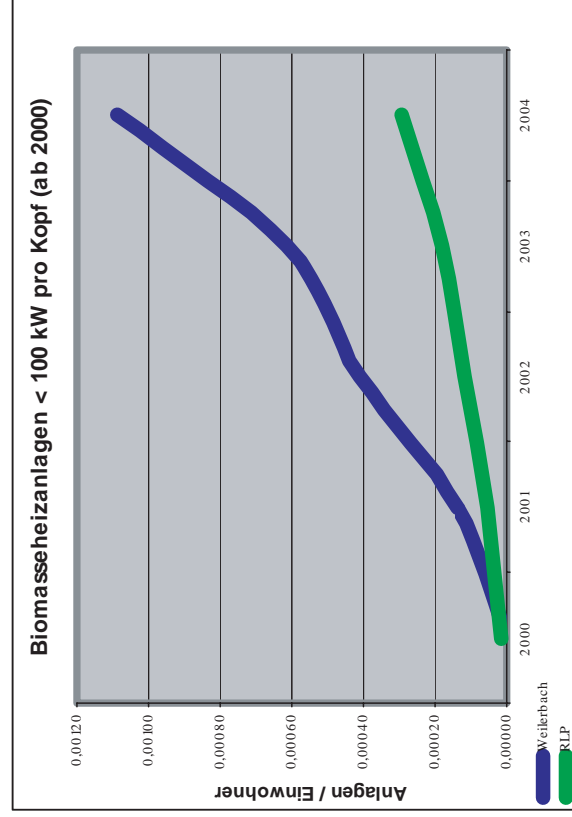


Umsetzung Sonnenenergie



Umsetzung Biomasse-Kleinanlagen

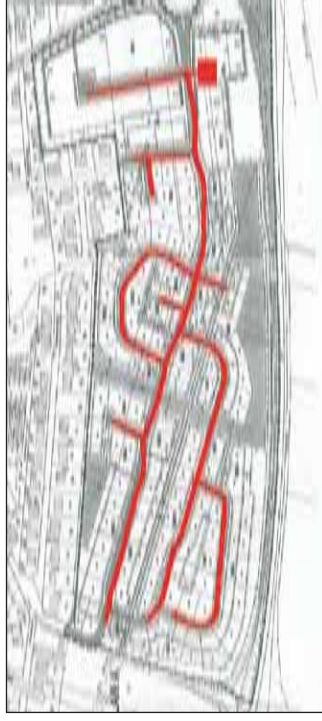
- Demonstrationsanlage:
40 kW Holzpellettheizung in der
Grundschule in Reichenbach-Steegen
- Private Holzpellet-/
Stückholzheizungen (< 100 kW)
 - Installierte Gesamtleistung 336 kW
 - 18 Anlagen
- Steigender Brennholzbedarf auf
dem Gebiet der VG Weilerbach
- Förderung / Marketing für
Holzpellets durch „Feuer frei - die
Holzpelletoffensive“



Umsetzung Biomasse-Großanlagen

Im Ausbau / Betrieb befindliche Biomasse-Nahwärmenetze:

- Nahwärmenetz "Sennsmannswiesen" (18 Bauplätze; Holzhackschnittel)
- Nahwärmenetz "Palmenkreuz" (150 Bauplätze; Holzhackschnittel / Erdgas)
- Nahwärmenetz "Reichenbacher Weg" (240 Bauplätze; Holzhackschnittel / Erdgas)



Erstellung von Machbarkeitsstudien:

- Bürgerhaus Mackenbach / Grundschule / Kindergarten

Zukünftig geplant

- Regionalschule Weilerbach
- Verbandsgemeindeverwaltung / Dienstleistungszentrum Weilerbach

Umsetzung Öffentlichkeitsarbeit

- ZEV-Büro in der VG-Verwaltung (März 2001-Dez. 2003)
- 45 Informationsveranstaltungen
- Etablierung eines Gesprächs- und Informationskreises
- Jährliche Teilnahme an Raderlebnistagen
- Zahlreiche Ausstellungen an Messen, Gewerbetagen, etc
- Broschüren
 - Photovoltaik-Broschüre
 - Energiespar-Broschüre
- Veröffentlichungs-Reihe im Amtsblatt
- Wöchentlich
- Bisher > 130 Ausgaben



Bisherige Investitionen

Windkraft	~ 13.900.000 €
Photovoltaik	~ 1.800.000 €
Nahwärme Palmenkreuz	~ 1.300.000 €
Nahwärme Reichenb.-Weg	~ 1.700.000 €
Nahwärme Sen nsmannsw.	~ 170.000 €
Gebäudedämmung Schulen	~ 500.000 €
<hr/>	
Gesamt	~ 19.370.000 €



Erfahrungen ZEV Weilerbach

- Die Steigerung des regionalen Mehrwerts durch Nutzung regionaler Ressourcen ist kein technisches Problem sondern ein Management-und Kommunikationsproblem.
- Durch Überwinden dieser Hindernisse werden umfangreiche Investitionen in der Region ausgelöst.
- Durch Schaffung regionaler Strukturen werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen.
- Eine CO2-neutrale Energieversorgung aus regionalen Ressourcen ist machbar.
- Stoffströme müssen über die politischen Grenzen einer Verbandsgemeinde hinaus regional optimiert werden.

Folgeprojekte

- Ausweitung des ZEV-Projekts auf den gesamten Landkreis Kaiserslautern mit 9 Verbandsgemeinden. Laufzeit bis Mitte 2007
- Modellprojekt „Qualifizierung und Beratung SSM“: Beratung von derzeit 15 Städten und Gemeinden sowie 1 Landkreis
- EU-Antrag „Sustainable Energy Management Systems“ (SEMS) - 6.FRP: Bewertet mit 25 von 30 Punkten
- Interreg III C -Antrag „Renewable Energy Cooperation of Rural Regions“ (RECORA): Beginn: ~ Juli 2005
- Muster-Projekt Rheinland-Pfalz im Rahmen der Klimastaffel 2004
- Bewerbung um Solarpreis, Klimastar und rheinland-pfälzischen Umweltpreis

Zukunftsperspektive ZEV Weilerbach 2005

Existenzgründung:

- BioEnergie-Hof (Bestehendes Unternehmen
- + 2 Existenzgründer)
- Energiedienstleister (1 Existenzgründer)

Anlagenrealisierung

- Photovoltaik: in 2005 100 kWp auf öffentlichen Gebäuden
- Nahwärme Bürgerhaus Mackenbach (Basierend auf Scheitholz)
- Wärmeversorgung Appartementanlage + Golfplatz Mackenbach

Zero-Emission-Village Verbandsgemeinde Weilerbach

Eine energetische Dorferneuerung

Björn Becker

Global denken, lokal handeln - dieser Leitgedanke der nachhaltigen Entwicklung war einer der Auslöser für das Projekt "Zero-Emission-Village Weilerbach" (ZEV). Die westpfälzische Verbandsgemeinde (VG) Weilerbach entwickelte gemeinsam mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) des Ministeriums für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz (MUF) im Jahr 2001 die Idee einer möglichst CO₂-neutralen Energieversorgung für die gesamte Verbandsgemeinde Weilerbach. Durch die Optimierung der Stoffströme in der Region und die effiziente Nutzung regionaler Ressourcen sollte so nicht nur ein Beitrag zum globalen Klimaschutz erfolgen, sondern gleichzeitig auch eine Erhöhung der Wertschöpfung in der Region realisiert werden.

Ein solches Ziel kann letztendlich nur durch die Veränderung und Erneuerung der lokalen und regionalen Versorgungsstrukturen erfolgen, denn wie in Abbildung 1 dargestellt, erfolgt die Versorgung von Regionen mit Ressourcen und insbesondere mit Energie zum großen Teil nicht mehr aus der Region selbst. Nur ein kleiner Teil der Wertschöpfung in der (Energie-) Produktion findet noch in der Region statt. Die in der Region vorhandenen lokalen Ressourcen werden nur zu geringen Anteilen genutzt. Hierdurch fließen große Mengen finanzieller Mittel aus der Region ab. Dieser Effekt wird durch ein Ansteigen der Energiekosten noch weiter verstärkt. Die Folge ist ein Absinken der Kauf- und Wirtschaftskraft der gesamten Region. (HECK 2002)



Abbildung 1: Stoff- und Energieströme heute



Abbildung 2: Optimierte Stoff- und Energieströme

Durch eine Veränderung vorhandener und durch den Aufbau neuer Strukturen kann jedoch eine Optimierung der regionalen Stoff- und Energieströme erfolgen. Ziel des Zero-Emission-Village-Konzept ist es, regionale Stoffkreisläufe zu schließen und möglichst erneuerbare, regionale Ressourcen einzusetzen. Hierdurch können, wie in Abbildung 2 dargestellt, verstärkt finanzielle Mittel in der Region gebunden und die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Da ein Großteil der regionalen Ressourcen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft zu finden sind, profitieren diese Bereiche am stärksten von einer solchen Optimierung.

Entsprechende Ressourcen sind in vielen Regionen ausreichend vorhanden. In der Biomassepotenzialstudie Rheinland-Pfalz (HECK, HOFFMANN, et al. 2003) konnte gezeigt werden, das z.B. im Landkreis Kaiserslautern allein im Bereich der Biomasse (z.B Holz, Gülle, Raps, etc.) ein direkt nutzbares Potenzial von ca. 182.300 MWh jährlich verfügbar ist. Verglichen mit den Kosten von Heizöl entspricht diese Menge einem Wert von 9.115.000 € (bei 0,50 €/l Heizöl). Das langfristig technisch erschließbare Potenzial liegt mit 725.200 MWh noch deutlich höher.

Das Werkzeug zur Änderung regionaler Stoffströme ist das Stoffstrommanagement (SSM). Im Bereich der Industrie wird Stoffstrommanagement schon lange zur Optimierung der Betriebsabläufe eingesetzt. Ziel ist hierbei, die bei der Produktion eingesetzten Stoffe möglichst vollständig wertschöpfend bzw. gewinnbringend zu verwenden. Dies geschieht z.B. durch die Vermeidung von Abfällen und die Kreislaufführung von Stoffen. Die Ansätze des betrieblichen Stoffstrommanagements lassen sich auch

auf kommunale Gebietskörperschaften übertragen. Bei einem Stoffstrommanagement auf kommunaler Ebene wird eine Kommune als ein Gesamtsystem aus unterschiedlichen Stoffströmen verstanden. Die bisher oft nur einzeln betrachteten Bereiche und Stoffströme wie z.B. Abfall, Abwasser, Klärschlamm, landwirtschaftliche Biomasse, Waldholz, Energie uvm. werden in einem kommunalen Stoffstrommanagement zusammengefasst, bewertet und optimiert. (BECKER 2003) So können zahlreiche Stoffe durch ihre Kombination wiederum wertschöpfend genutzt oder kostengünstiger behandelt werden. Auch bisher ungenutzte, lokale Ressourcen können dadurch eine Verwendung finden. Im Rahmen der zur Umsetzung des Zero-Emission-Villages erstellten Projektstudie konnte gezeigt werden, das durch ein solches Stoffstrommanagement eine fast vollständig CO₂-neutrale, 100% regenerative Versorgung der 14.700 Einwohner (6.850 Haushalte) der Verbandsgemeinde durch die regenerativen Energiepotenziale der Region und durch die ermittelten Potenziale zur Energieeinsparung möglich ist. (HECK, BECKER, et al. 2003)

Tabelle 1: Szenario Stromversorgung

Ist-Situation	Verbrauch	
	Strom	
	(MWh)	
Jahr 1999	42.300	
Soll-Szenario	Erzeugung	Investitions-
	Strom	kosten
	(MWh)	(€)
Windkraft (6x2 MW)	23.000	16.800.000,00 €
PV (5 MW)	4.200	25.000.000,00 €
BHKW (1,5 MW)	12.000	1.500.000,00 €
Einsparung 10 % ***	4.200	12.600.000,00 €
Gesamt:	43.400	55.900.000,00 €
Überschuß*:	1.100	

Tabelle 2: Szenario Wärmeversorgung

Ist-Situation	Verbrauch	
	Wärme	
	(MWh)	
Jahr 1999	105.000	
Soll-Szenario	Erzeugung	Investitions-
	Wärme	kosten
	(MWh)	(€)
Biomasse	34.300	
davon Altfett	12.000	s. Strom
davon Holz	5.600	800.000,00 €
sonstige*	16.700	n.n.
ST (8000 m2)	3.200	25.000.000,00 €
Wärmepumpen**	24.400	3.660.000,00 €
Einsparung 40 % ***	42.000	84.000.000,00 €
Gesamt:	103.900	113.460.000,00 €
Überschuß	-1.100	

In Tabelle 1 ist aufbauend auf den vorhandenen Potenzialen und des ermittelten Strombedarfs eines der möglichen Szenarien zur Versorgung der Verbandsgemeinde Weilerbach dargestellt. Durch den Einsatz von Windkraftanlagen, Photovoltaik und Pflanzenöl- bzw. Altfett-BHKWs kann bei einer gleichzeitigen Einsparung von lediglich 10% bereits ein Überschuss von 1.100 MWh Strom produziert werden. Der zum Zeitpunkt der Studie (2003) geschätzte Investitionsbedarf zur Realisierung eines solchen Szenarios lag bei 55.900.000 €, wobei alle dargestellten Maßnahmen zu den gegebenen Rahmenbedingungen wirtschaftlich umsetzbar sind. Auch das in Tabelle 2 dargestellte Szenario für den Wärmebedarf zeigt das eine Versorgung aus lokalen Ressourcen zu nahezu 100% möglich ist. Lediglich 1% der Energiemenge müsste noch durch Energieträger aus benachbarten Gemeinden / Regionen abgedeckt werden.

Bereits während der Studie wurde bereits mit der praktischen Umsetzung der Maßnahmen begonnen. Unterstützt durch intensive Öffentlichkeitsarbeit (Bürgerbüro, Info-Veranstaltungen, Broschüren, Vor-Ort-Beratung, Pressearbeit, etc.) und die Vernetzung der regionalen Akteure (Verbandsgemeinde, Energieversorger, Landwirte, Privatpersonen, etc.) wurden so seit Projektbeginn 2001 u.a. fünf Windkraftanlagen (5 x 2 MW), drei Nahwärmenetze (für mehr als 450 Wohneinheiten) auf Biomassebasis, zahlreiche Kleinf Feuerungen (Pellets, Scheitholz), ca. 70 PV-Anlagen mit einer Leistung von ca. 400 kWp und 140 Solarthermieanlagen mit einer Kollektorfläche von über 1200 m errichtet. Durch energetische Gebäudesanierungen konnte z.B. an allen Grundschulen ca. 50% an Heizenergie eingespart werden. Bereits heute werden durch diese Maßnahmen ca. 50% des Gesamtstrombedarfs regenerativ erzeugt.

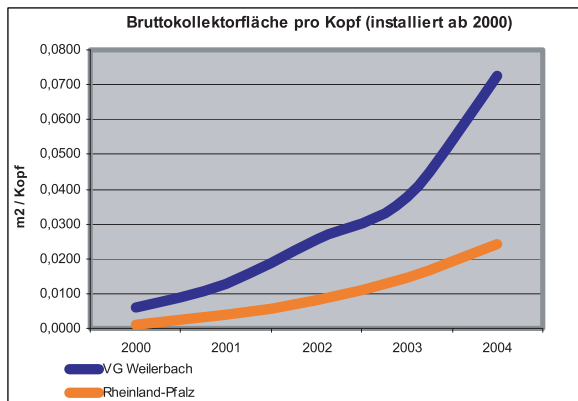


Abbildung 3: Entwicklung Solarthermie

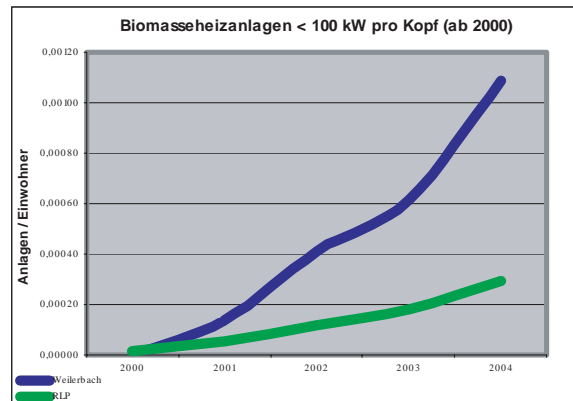


Abbildung 4: Entwicklung Biomasseheizanlagen (< 100 kW)

Die Erfolge des Projekts zeigen sich insbesondere beim Vergleich der Entwicklung in der Verbandsgemeinde Weilerbach mit dem Landesdurchschnitt in Abbildung 3 und 4. Aufbauend auf dieser Entwicklung, verfolgt die Verbandsgemeinde Weilerbach einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. D.h. nicht die kurzfristigen Erfolge stehen im Vordergrund, sondern die ständige und dauerhafte Optimierung der Stoffströme hin zum Ziel "Zero-Emission". Dies zeigt auch die Planung zahlreicher weiterer, aufeinander abgestimmter Projekte wie z.B. der Bau einer Biogasanlage, die Planung weiterer Nahwärmenetze oder die Ausweitung der Photovoltaiknutzung. Begleitet werden diese Planungen durch zahlreiche Einzelinitiativen bis hin zu Existenzgründungen wie z.B. die Gründung eines Bioenergiehofs zur Energiebereitstellung aus Forst- und Landwirtschaft. Zero-Emission-Village Weilerbach ist daher mehr als nur die Summe verschiedener Einzelprojekte. Die durch ZEV angestobene "energetische" Erneuerung wirkt somit in zahlreiche andere Bereiche fort. Die Nutzung regionaler Ressourcen verstärkt die Identifikation mit der Region, die Stellung der Land- und Forstwirtschaft wird gestärkt, die Energieversorgung erfolgt nicht mehr "von irgendwo" sondern durch bekannte regionale Akteure. Die Energieversorgung ist daher einer von zahlreichen wichtigen Bausteinen im Rahmen einer dörflichen Erneuerung.

Literatur

Becker, Björn (2003); "Material-Flow-Reengineering - Konzeption einer Methode zur Umsetzung des regionalen Stoffstrommanagements" Fachbereich Umwelttechnik / Umweltplanung], FH Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld, Birkenfeld (2003)

Heck, Peter (2002); "Energie- und Stoffstrommanagement als Basis für eine CO₂-neutrale Verbandsgemeinde der Westpfalz: Zero Emission Village (ZEV) Weilerbach" in: Heck, Peter, Bemann, Ulrich (Hrsg.), Köln (2002)

Heck, Peter, Becker, Björn, et al. (2003); "Zero-Emission-Village Weilerbach: Abschlußbericht" Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Fachhochschule Trier / Umwelt-Campus Birkenfeld, Birkenfeld (2003)

Heck, Peter, Hoffmann, Dunja, et al. (2003); "2. Zwischenbericht der Biomassepotenzialstudie Rheinland-Pfalz (unveröffentlicht)" Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS), Hoppstädten-Weiersbach (2003)

Kontakt

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement
FH Trier / Umwelt-Campus Birkenfeld
Björn Becker
Postfach 1380
55761 Birkenfeld
Tel.: +49 6782/17-1609
Fax.: +49 6782/17-1264
E-Mail: b.becker@umwelt-campus.de

8.

**Haus der Kulinarischen Landstraße
- eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative
des Landkreises Kusel und der
Ortsgemeinde Konken**

**Dipl.-Ing. Thomas Weyrich,
Wirtschaftsförderung, Landkreis Kusel**

**Architektengemeinschaft Megaron
Brenneiser + Fetzer, Kusel**

Das Haus der „Kulinarischen Landstrasse“ – eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative des Landkreises Kusel und der Ortsgemeinde Konken

Einführung – Das Projekt „Kulinarische Landstrasse“

Dipl.-Ing. Thomas Weyrich

Leiter des Referates Grundsatzplanung, Kreisentwicklung Kreisverwaltung Kusel

Vorbemerkung

Da für die Vorstellung des Projektes „Kulinarische Landstrasse“ bei der Tagung nur ein sehr begrenzter Zeitrahmen zur Verfügung stand, wurde bewußt auf die Erläuterung von Details verzichtet und die Projektinhalte wurden zumeist in sehr verkürzter Form (teilweise nur synoptisch) dargestellt.

Ergänzende Informationen zum Projekt findet man u.a. unter www.leaderplus.de (Archiv) oder www.touristinformation-kusel.de.

Begriffsbestimmung

„Kulinarische Landstrasse“ ist zum einen ein **Projekttitle (Obertitel) für eine Vielzahl einzelner Projekte und Aktionen (aus dem Bereich der Regionalvermarktung)**, die letztendlich alle zum Ziel hatten/haben, für regionale Produkte und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Direktvermarkter im Landkreis Kusel zu werben und damit auch den Landkreis touristisch interessanter und bekannter zu machen (Beispiele hierzu werden an späterer Stelle erläutert).



„Kulinarische Landstrasse“ ist zum anderen aber auch ein **Werbebegriff**. Abgestimmt auf die Corporate Identity des Landkreises wurde ein eigenes Logo für die „Kulinarische Landstrasse“ entwickelt, das als **Markenzeichen** unter Registernummer 397 37 283 (m. D. v. 14.10.1997) beim Deutschen Patentamt in München geschützt ist und unter dem verschiedene Akteure der regionalen Wirtschaft, insbesondere die direktvermarktenden landwirtschaftlichen Betriebe, ihre Produkte und Dienstleistungen verkaufen (Regionalvermarktung).

Markeninhaber ist der Landkreis Kusel.

Projektgeschichte – Projektbeteiligte

Der Landkreis Kusel war von 1989 bis 1999 Fördergebiet im Rahmen der **EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER** (LEADER I 1989-1994 und LEADER II 1994-1999).

Der Bereich der landwirtschaftlichen Direktvermarktung, im Kontext mit der Regionalvermarktung, war ein Aktionsbereich in dem sehr viele Einzelprojekte und -aktionen über LEADER abgewickelt wurden.

Anfang/Mitte der 90er Jahre gab es im Landkreis Kusel zwar schon eine stattliche Zahl selbstvermarktender landwirtschaftlicher Betriebe, die aber jeder für sich alleine diesen Wirtschaftszweig (als zweites Standbein) zumeist mit einem „Ab-Hof-Verkauf“ ausübten mit der Folge, daß

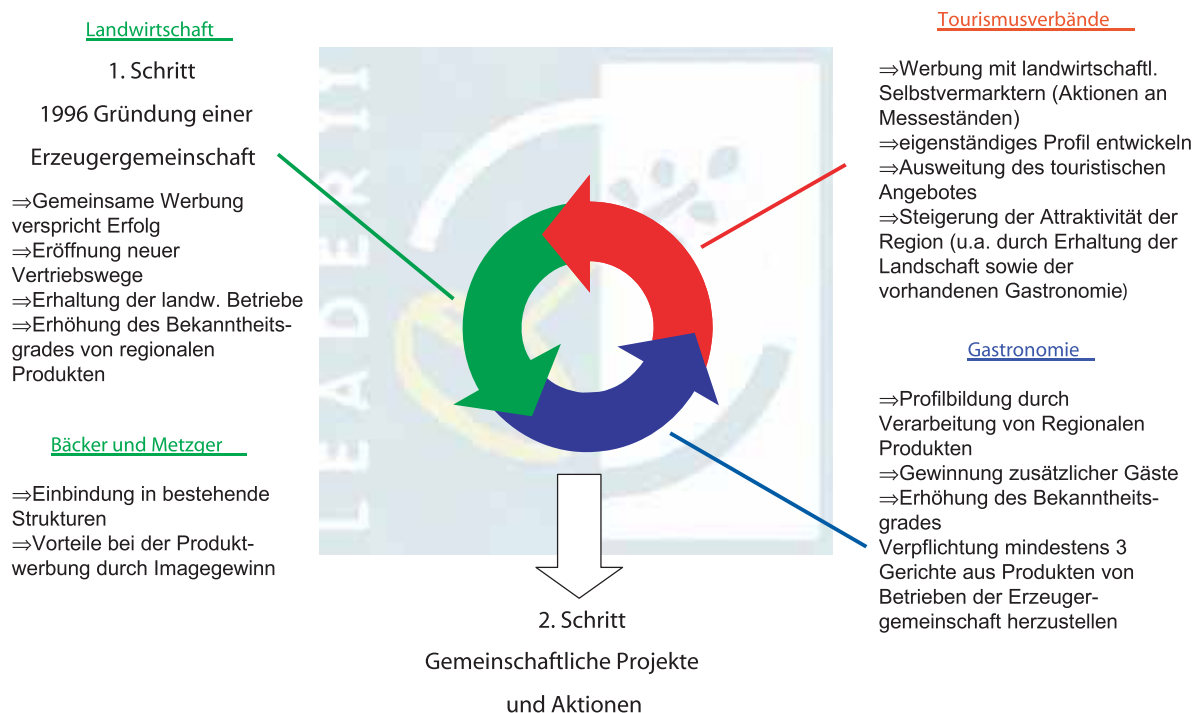
- es an einer professionellen Vermarktung und zusätzlichen Vertriebswege fehlte,
- Einzelaktionen (wie z.B. Hoffeste) im Vordergrund standen (Folge: Kosten/Nutzen für landwirtschaftlichen Betrieb nicht optimal),
- die Kunden unzufrieden waren, weil ein breitgefächertes Angebot in zumutbarer Entfernung nicht zur Verfügung stand.

Aus Zeitgründen mußte an dieser Stelle auf eine detaillierte Situationsanalyse verzichtet werden.

Weil man bei der Abwicklung des LEADER-Programmes im Landkreis Kusel, im Zuge der Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie, der Regionalvermarktung eine besondere Bedeutung beigegeben hatte und daher vorgenannte Defizite vordringlich zu beseitigen waren, kam es 1996 unter Federführung der damaligen LAG (LEADER-Aktionsgruppe DE RP09-Kusel) in einem ersten Schritt zur Gründung einer **Erzeugergemeinschaft selbstvermarktender landwirtschaftlicher Betriebe GdBR**, die fortan einer der wichtigsten Projektpartner im Projekt „Kulinarische Landstrasse“ war.

Wie die synoptische Abbildung auf der nächsten Seite zeigt, beteiligten/beteiligen sich zwischenzeitlich auch eine Reihe anderer Akteure, wie die regionalen Touristikorganisationen (Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel, Verkehrsverein Kuseler Musikantenland e.V.), die lokale Gastronomie sowie einige Betriebe der Bäcker- und Metzgerinnung in unterschiedlichster Intensität, mit unterschiedlicher Motivation und mit unterschiedlichem Nutzen an dem Gemeinschaftsprojekt „Kulinarische Landstrasse“.

Gemeinschaftsprojekt Kulinarische Landstrasse (Vorgeschichte)



Beispielprojekte und Aktionen

In unterschiedlichen Projektpartnerschaften, mit jeweils unterschiedlichen Finanzierungsmodalitäten, wurden/werden im Rahmen des Projektes „Kulinarische Landstrasse“ gemeinschaftlich Projekte und Aktionen durchgeführt.

Nachfolgend eine Beispielsammlung, zu der ergänzend insbesondere noch die Präsentation auf Touristik- und Verbrauchermessen sowie die Kreation von Werbematerialien, wie zum Beispiel Einkaufsfütten, zu nennen sind.



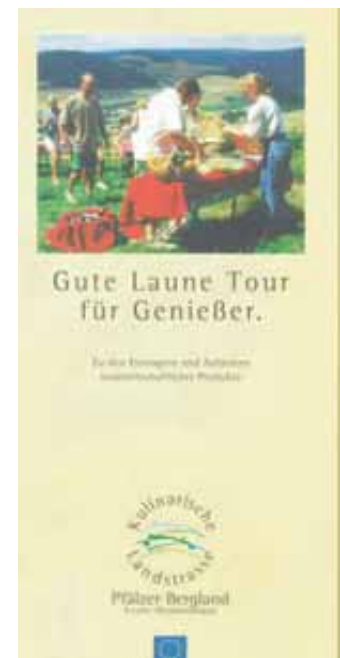
Abbildung 1: Straßenhinweisschilder



Abbildung 2: Musikalisches Kochbuch

Finanzierungsplan Einkaufsführer		
Investitionssumme	67.735,00 DM	
Zuschuss EU 45% EAGFL	23.955,75 DM	entspricht 45% der eingesetzten öffentlichen Mittel (= 53.235,- DM)
Mittel des Landes Rheinland-Pfalz	2.661,75 DM	
Fremdenverkehrszweckverband	26.617,50 DM	
	53.235,00 DM	
Eigenmittel des Projektträgers		
Gastronomie	6.000,00 DM	
Direktvermarkter	8.500,00 DM	
In Förderung einbezogen	Erstellung Layout Druck	

Abbildung 3: Einkaufsführer



Ein weiteres Beispielprojekt, das hier etwas vertiefend erläutert wird, ist der Europäischen Bauernmarkt, der seit Anfang der 90er Jahre, mit dem Fremdenverkehrszweckverband als Projektträger, veranstaltet wird.

Bei den Bauernmärkten arbeiten Landwirtschaft, Tourismus, Gastronomie und Kommunen eng zusammen, so daß für die Kunden/Gäste ein sehr attraktives Angebot (Produktverkauf, Rahmenprogramm) bereitsteht.

Der Bauernmarkt ist zweitägig und findet jährlich im September, an unterschiedlichen Orten, mit Beteiligung von Ausstellern aus den europäischen Partnerregionen (L'Orne-Frankreich, Sanvignes-Les-Mines/Burgund-Frankreich, Nordkarelien-Finnland, Landkreis Brzeg-Polen) statt.

Die Besucherzahl schwankt zwischen 5.000 – 10.000/Tag.

Eine Besonderheit beim Bauernmarkt im Jahr 2002 war das Restaurant Europas, in dem Auszubildende von Gastronomiebetrieben der Partnerregionen und heimischen Restaurants gemeinsam regionaltypische Speisen zubereitet haben.



Abbildung 4: Europäische Bauernmärkte

Kontext – „Das Haus der Kulinarischen Landstrasse“

Die Idee zum Bau des „Hauses der Kulinarischen Landstrasse“ resultierte zum einen aus verkaufs- und vertriebsstrategischen Überlegungen der Erzeugergemeinschaft GdBR heraus, zum anderen aus den Bemühungen der Ortsgemeinde Konken um eine Anschlußsatzung für ein baufälliges Gebäude in der Ortsmitte im Rahmen der Dorferneuerung.

Aufbauend auf die nun mehrjährigen Erfahrungen einer gemeinsamen Vermarktung, aus einer intensiven Marktbeobachtung (Analyse des Kundenverhaltens) und aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen (Kosten-Nutzen für Einzelbetrieb) heraus erwuchs im Laufe der Zeit innerhalb der Erzeugergemeinschaft GdBR der Wunsch, eine **zentrale Vermarktungsstelle** einzurichten.

Als **Vorteile eines zentralen Standortes** wurden insbesondere gesehen:

- die Möglichkeit einer dauerhaften Präsentation eines vielfältigen Angebotes,
- die Kostenoptimierung bei Verkauf (Personal, Verkaufsfläche, Zubehör etc.),
- die Optimierung/Professionalisierung von Werbung und Vertrieb (Logistik, Organisation, Kosten etc.),
- die Kosten-Risikominimierung durch neue Organisationsstruktur.

Anmerkung:

Um den Betrieb und die Einrichtung der zentralen Vermarktungsstelle zu sichern, wurde im Jahre 2004 aus der Erzeugergemeinschaft GdBR heraus ein wirtschaftlicher Verein gegründet.

Quasi hierzu parallel gab es in der Ortsgemeinde Konken Überlegungen, im Rahmen der Dorferneuerung eine Bauruine in der Ortsmitte zu beseitigen und im Zuge der Baulückenschließung hier ein neues Gebäude mit einer Mischnutzung zu errichten.

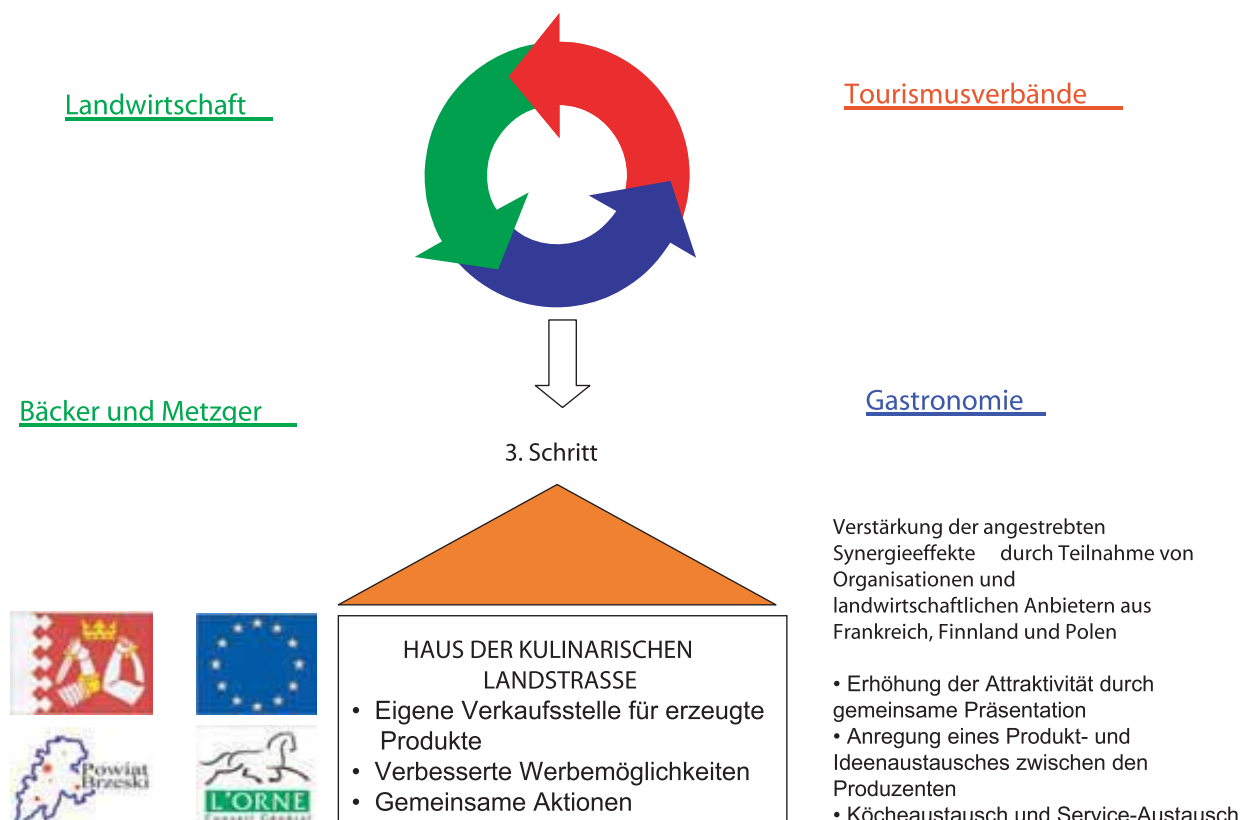
Unter Federführung des Referates Grundsatzplanung, Kreisentwicklung der Kreisverwaltung wurden beide Projektansätze „zusammengeführt“, so daß es nach intensiven Abstimmungsgesprächen mit dem für die Dorferneuerung zuständigen Ministerium des Innern und für Sport (ISM) für die Ortsgemeinde auch relativ zügig möglich war, für das „Haus der Kulinarischen Landstrasse“ einen entsprechenden Förderantrag vorzulegen.

Dabei ist es sicherlich vorallem dem persönlichen Engagement von Landrat Dr. Winfried Hirschberger zu verdanken, daß sich auch der Landkreis Kusel und der Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel finanziell an diesem Dorferneuerungsprojekt der Gemeinde Konken beteiligt haben.

Die zentrale Vermarktungsstelle wird vom wirtschaftlichen Verein „Kulinarisches Haus Landkreis Kusel w.V.“ betrieben. Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau unterstützt diesen Verein in der „Anlaufphase“ mit Marketing- und Organisationskostenzuschüssen.

Synergieeffekte erhofften/erhoffen sich alle Projektbeteiligten auch dadurch, daß Produkte aus den europäischen Partnerregionen mit vermarktet und auch gemeinsame Aktionen mit Partnerorganisationen im „Haus der Kulinarischen Landstrasse“ durchgeführt werden sollen.

Haus der Kulinarischen Landstrasse



Modellcharakter

Die „Kulinarische Landstrasse“ ist ein innovatives partnerschaftliches Gemeinschaftsprojekt im Rahmen der Regionalvermarktung, bei dem Einzelbetriebe und Zusammenschlüsse aus unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen/Branchen miteinander kooperieren.

Eine Zusammenführung einzelner am Markt agierender Unternehmen ist flexibel je nach Bedürfnis/Anlass möglich, so daß unterschiedlichen Interessen weitestgehend Rechnung getragen werden kann.

Im Rahmen des Projektes „Kulinarische Landstrasse“ ist es zu einer „Professionalisierung“ im Bereich der Regionalvermarktung gekommen. Während vor wenigen Jahren noch Produkte und Dienstleistungen nur im einzelbetrieblichen Direktvertrieb abgesetzt werden konnten, besteht zwischenzeitlich über den wirtschaftlichen Verein die Möglichkeit, Waren und Dienstleistungen ein- und zu verkaufen, d.h. betriebswirtschaftlich optimiert die Vermarktung zu organisieren und vor allem auch dem Kunden in einer Verkaufsstelle ein breitgefächertes Angebot zu unterbreiten.

Der „Europäische Gedanke“ ist eine Besonderheit, der das „Haus der Kulinarischen Landstrasse“ von anderen Projekten wie Bauernläden, Dorf- und Nachbarschaftsläden, Markt-Treffs einerseits sowie Spezialitäten- und Feinkostläden andererseits unterscheidet.

Dadurch, daß Erzeugnisse direktvermarktender landwirtschaftlicher Betriebe und regionaltypische Produkte aus den Partnerregionen des Landkreises Kusel vermarktet werden, entsteht ein Wettbewerbsvorteil aufgrund erhöhter Attraktivität.

Das „Haus der Kulinarischen Landstrasse“ ist nicht zuletzt ein gelungenes Beispiel für ein PPP-Projekt (Public-Private-Partnership) bei dem die zuständigen Landesministerien, Landkreis, Kommune, Architekt/Planer und wirtschaftlicher Verein, konzeptionell und in der Umsetzung Hand in Hand gearbeitet haben.

**„Haus der Kulinarischen Landstrasse“ –
eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative
des Landkreises Kusel und der
Ortsgemeinde Konken**



Dipl. Ing. (FH) Georg Brenneiser
MEGARON Architektengemeinschaft
Brenneiser + Fetzner
Kusel

"Haus der Kulinarischen Landstraße" - eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative des Landkreises Kusel und der Ortsgemeinde Konken

Dipl. Ing. (FH) Georg Brenneiser, MEGARON Architektengemeinschaft Brenneiser + Fetzter

Die Dorferneuerung in Konken

Zunächst möchte ich Ihnen die Ortsgemeinde Konken etwas näher bringen.

Konken hat ca. 900 Einwohner und ist sehr verkehrsgünstig - sowohl an der Bundesautobahn 62 Trier - Pirmasens - als auch an der Bundesstraße 420 Mainz-Saarbrücken gelegen.

Seit 1986 ist Konken Dorferneuerungsgemeinde. Auf Grund der Aktivitäten in der Dorferneuerung wurde Konken als eine der wenigen nicht Schwerpunktgemeinden in Rheinland-Pfalz für eine Dorfmoderation ausgewählt.

Hierdurch wurden in der Gemeinde vielfältige Projekte in Angriff genommen, z.B. die Schaffung eines Treff- und Kommunikationspunktes für Jugendliche - kurz „Jugendtreff“ genannt. Damit sollte die Einbindung der Jugendlichen in das gesellschaftliche Leben des Dorfes und die Attraktivität des Dorfes für Jugendlichen verbessert werden.

Die Einbindung der Jugendlichen war auch ein zentraler Punkt bei der Umsetzung des Projektes. So wurden sie bei der Planung mit einbezogen und bei der Baumaßnahme mit eingebunden. Sie leisteten Abbrucharbeiten, halfen beim Bau einer Theke, sammelten Spenden und führten einen Basar zugunsten des Jugendtreffs durch.

Der Jugendtreff fand seinen Sitz im ehemaligen Schulhaus. Ein Teil des Gebäudes wurde von der Feuerwehr genutzt. Nachdem die Feuerwehr eine neue Bleibe gefunden hatte, standen diese Räume nun für den Jugendtreff zur Verfügung.

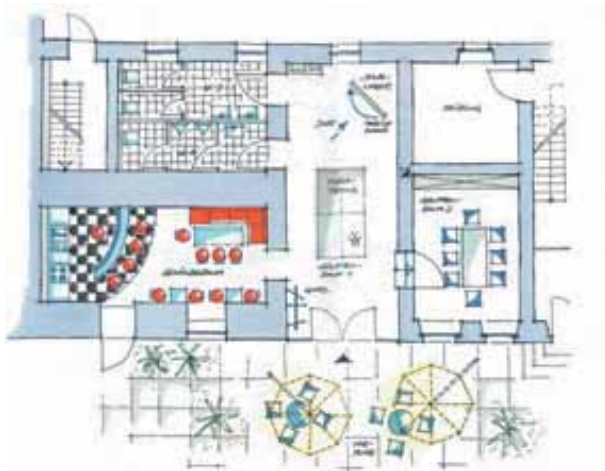
Nachfolgend Bilder auf denen der Urzustand zu sehen ist.



Entwurfszeichnungen unseres Büros



Straßenansicht



Grundriss



Gewölberaum - Perspektive



Wenn man diese Bilder sieht - ahnt man, welche Leistung notwendig war diese Räume für einen Jugendtreff herzurichten. Mitglieder der Gemeinde leisteten ca. 500 Eigenleistungstunden!

Das Ziel unseres Büros war in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und der Gemeinde Räumlichkeiten zu schaffen, die langfristig genutzt werden können. Die Ausstattung sollte jung und modern sein.

Zugleich sollte der Platz vor dem Jugendtreff mit einbezogen werden, da dort auch Dorfveranstaltungen stattfinden und der Jugendtreff dann entsprechend genutzt werden kann.

Bilder der Bauarbeiten



Gewölberaum- Jugendliche bei Abbrucharbeiten



Gruppenraum 1 in der Bauphase



Gewölberaum nach der Fertigstellung



neue Ansicht des ehemaligen Schulhauses



Die Jugendlichen mit dem Bürgermeister Herr Bender bei der Preisverleihung

Heute befindet sich im Gewölberaum eine Küchenzeile mit Theke und Bistrotischen. Der Gruppenraum 1 wird variabel genutzt und im Gruppenraum 2 gibt es einen großen Tisch mit Stühlen und einen großen Wandschrank für allerlei Utensilien, Spiele und was man sonst noch braucht.

Abschließend bewarben sich die Jugendlichen beim **Wettbewerb Jugendpreis 2001 - Unser Dorf hat Zukunft - Kinder- und jugendfreundliche Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz**, initiiert vom Ministerium des Innern und für Sport.

Der Beitrag erreichte den 4. Platz in seiner Kategorie.

Alle am Projekt beteiligten Personen aus Konken fuhren gemeinsam zur Preisverleihung.

Diese positive Erfahrung stärkte den Zusammenhalt unter den Jugendlichen. Man war stolz auf das gemeinsam Erreichte.

Dies ist nur ein Beispiel für das Engagement der Ortsgemeinde und vor allem für das unermüdlige Streben des Ortsbürgermeisters Herrn Winfried Bender, den ich hier an dieser Stelle erwähnen möchte. Ohne seine Visionen wäre die Gemeinde nicht dort wo sie heute ist.

Das Haus der Kulinarischen Landstraße

Auch das Projekt „**Haus der Kulinarischen Landstraße**“ ist von Herrn Bender mit offenen Armen aufgenommen und mit aller Tatkraft unterstützt worden.

Wie Herr Thomas Weyrich in seinem Beitrag erläuterte, suchte der wirtschaftliche Verein „Kulinarisches Haus Landkreis Kusel w. V.“ einen geeigneten Standort für die Selbstvermarkter der Region. Diese firmieren unter dem Namen „Kulinarische Landstraße“.

Die Wahl fiel schließlich auf die Ortsgemeinde Konken, die im Landkreis Kusel ziemlich genau in der geografischen Mitte liegt und durch die vorher beschriebene gute Verkehrsanbindung einen optimalen Standort bietet.

Ein geeignetes Grundstück hatte der Ortsbürgermeister ebenfalls gleich zur Hand. Konken konnte mit einem ausgesprochen seltenen Negativ-Beispiel aufwarten. Mitten im Ortskern stand ein westpfälzer Bauernhaus, ein sogenanntes Einfirsthaus, das sehr heruntergekommen und sogar zum Teil eingebrochen war. Dieses Gebäude war sogar im offiziellen Kataster-Lageplan als Ruine dargestellt und bezeichnet.

Zu diesem Zeitpunkt wurde unser Büro beauftragt eine moderne Weiterentwicklung des klassischen westpfälzer Einfirst-Bauernhauses mit entsprechend neuer Nutzung zu planen. Das bedeutete zum einen die Einrichtung einer Verkaufsstelle der „Kulinarischen Landstraße“ und zum anderen die Nutzung durch die Ortsgemeinde Konken als Bürgerhaus.

Auch die Außenanlage, sowie die komplette Planung der Einrichtung stammt aus unserer Feder.

Dies war die optimale Voraussetzung für eine gesamtheitliche, aufeinander abgestimmte Lösung.



Hier ein Originalbild des Hauses aus besseren Zeiten.



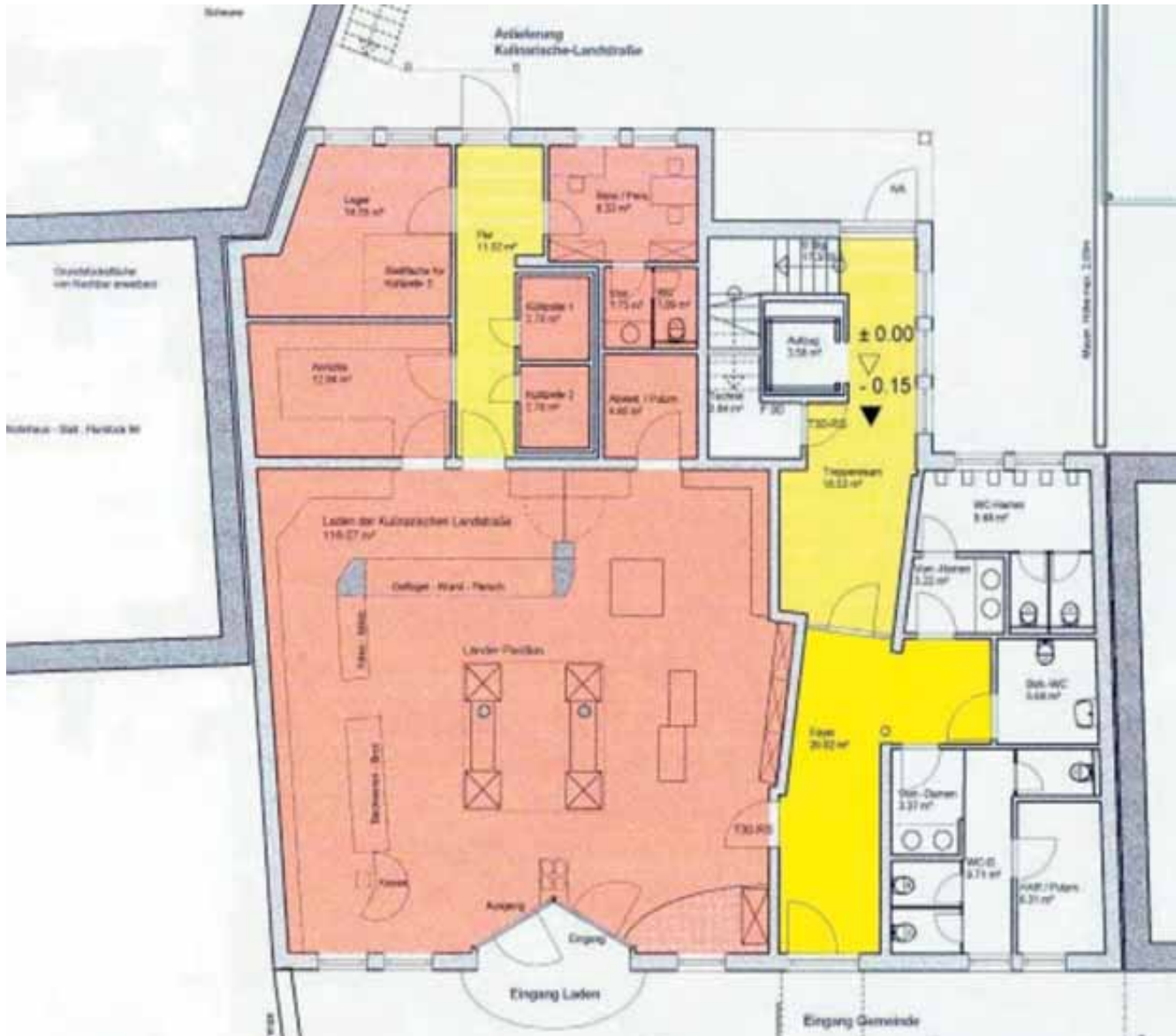
Man erkennt gut: rechts Wohnteil mit Eingang - links Wirtschaftstrakt mit Scheunentor.

Als wir mit der Planung beauftragt wurden, sah das Anwesen allerdings wie im Lageplan beschrieben aus: wie eine Ruine.

Nach kurzer Untersuchung stellt sich heraus, dass die Reste des Gebäudes nicht mehr zu erhalten waren. Nasses Mauerwerk, verwitterter und maroder Sandstein und Einsturzgefahr. Daraufhin entschloss man sich zu einem kompletten Abriss und Neubau.

Dieser Neubau sollte die entstehende Baulücke füllen und das ortstypische Bild an dieser Stelle wieder herstellen.

Der Entwurf beabsichtigt die Teilung in Wohntrakt und Wirtschaftsteil des ehemaligen Gebäudes in der Ansicht wieder erkennbar darzustellen.



Nutzung

Die Nutzung des neuen Gebäudes ist wie bereits erwähnt in 2 Teile gegliedert:

1. den Laden der Kulinarischen Landstraße - und
2. den Gemeindeteil, um die Infrastruktur des Ortes zu verbessern.

Die Konzeption des Ladens:

Im hinteren Teil befindet sich die Theke für Wurst- und Fleischwaren, daneben Milch- und Käseprodukte - anschließend eine Backwaren-Theke und der Kassenbereich - kombiniert mit einem Stehcafe. Zusätzlich gibt es noch einen Frischestand mit Obst und Gemüse und frischen Eiern aus Bodenhaltung. Diese Waren können selbst ausgesucht und verpackt werden.

Ein weiterer Höhepunkt des Ladens ist der Länder-Pavillon, der im Zentrum des Ladens seinen Platz gefunden hat.

Der Kreis Kusel pflegt Partnerschaften mit Landkreisen in Frankreich, Polen und Finnland. Für diese Partner bietet der Länder-Pavillon die Möglichkeit ihre regionalen Produkte zu vermarkten.

Das **Nebenraumprogramm** des Ladens sieht ein Lager für Kartonnage vor und hinter der Fleischarteke eine Metzgerei-Anrichte. Zudem 2 Kühlhäuser und ein Trockenlager, Personal- und Bürobereich mit entsprechendem Personal-WC.

Die Anlieferung erfolgt über die hintere Tür. Zwischen Laden und Gemeindeteil gibt es eine Verbindungstür, um die im EG angesiedelte WC-Anlage für Besucher mit zu nutzen.

Somit sind auch größere Veranstaltungen im Laden und auf dem Vorplatz durch die Betreiber des Ladens möglich.

Der Gemeindeteil wird durch den rechten Eingang mit anschließendem Foyer erschlossen. Hieran angebunden sind die eben beschriebenen WC's.

Eine typische Flursituation für ein westpfälzer Bauernhaus war der Durchgang vom Vordereingang zum Hintereingang. Diese Lösung haben wir bei der Planung des neuen Gebäudes übernommen.

Die weiteren von der Gemeinde genutzten Räume befinden sich im Ober- und Dachgeschoss und werden über eine Treppe und einen Fahrstuhl erschlossen.



Ansichten fertiger Laden



Eingang Gemeindeteil

Der **Kern des Obergeschosses ist der Gemeindesaal** mit seinen 124 m² und einer über eine interne Treppe erschlossene Galerie mit nochmals 61 m². Der Gemeindesaal lässt sich durch eine Doppelflügeltür gut mit dem Ratssaal verbinden, wenn dies für größere Veranstaltungen benötigt wird.

Die Nebenräume wie Theke, Getränke- lager, Küche, WC's, Putzmittelraum und Stuhllager binden rechts an den Gemeindesaal an. Ein weiterer Funktionsbereich des Obergeschosses ist das Bürgermeisterzimmer mit Wartezone und Verbindung zur Küche.



Gemeindesaal mit Blick zur Galerie



Gemeindesaal

Zur Baumaßnahme selbst:

Nach der Baureifmachung des Geländes fand im Frühjahr 2004 der Spatenstich statt. Hier ein Bild des heutigen Innenministers Herrn Bruch und des Ortsbürgermeisters Herrn Bender bei den Grußworten.



Nach anfänglichen Gründungsproblemen wegen sehr schwierigem Boden, ging es anschließend jedoch zügig voran.



EG Rohbau

**Die Einweihung fand am 1. Juli 2005 statt.
Die Bauzeit betrug 1 1/4 Jahre.**

Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Vorhaben sowohl von Seiten der Ortsgemeinde Konken und des Landkreises Kusel, als auch

vom Ministerium des Innern und für Sport sehr unterstützt wurde. Nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte dieses Gebäude entstehen.



Konstruktion mit Stahlbindern



Rückansicht nach Fertigstellung



mit Dach und Fenstern



Laden im Bau



Vorderansicht nach Fertigstellung



Gemeindesaal mit Galerie im Bau



Pfälzer Bergland
Kuseler Musikantenland

Kulinarisches Haus Landkreis Kusel



Hauptstraße 42 | 66871 Konken
Telefon 0 63 84 - 99 32 30 | Fax 0 63 84 - 99 32 31
kulinarischeshaus-konken@t-online.de
www.Haus-Kulinarische-Landstrasse.de

9.

**Bürger- und Gästehaus Islek,
Ortsgemeinde Daleiden
Landkreis Bitburg-Prüm**

Walter Reichert, Ortsbürgermeister

**Dipl.-Ing. Edgar Kiewel
Dorferneuerungsbeauftragter
Landkreis Bitburg-Prüm**

Gemeinde Daleiden im Herzen des Islek



VG-Arzfeld, Kreis Bitburg-Prüm, www.Daleiden.de

Herzlich Willkommen in Daleiden
im Herzen des Islek

1. Entstehung und Geschichte

1.1 Topographie:

Daleiden liegt im westlichen Teil des Islek, in einer Quellmulde an der Bundesstraße 410, zwischen Prümer Kalkmulde und der Luxemburger Bucht. Die Gemeindefläche mit den am Rande angesiedelten Ortsteilen Bommert, Falkenauel, Feder und Zingent beträgt etwa 1.600 ha, und liegt bis 500 m über dem Meeresspiegel..



1.2 Ortsname und Wappen:

Die erste urkundliche Erwähnung findet man durch Ceasarius, Abt des Klosters Prüm, im Güterverzeichnis des Klosters (1222). Münzen und gebäuliche Überreste legen Zeugnis von keltischer und römischer Besiedlung ab (fast alle Bäche und Gewässer tragen Namen keltischen oder römischen Ursprungs). Rückschlüsse auf die Entwicklung des Ortsnamens ergeben sich hieraus jedoch nicht.

Wappenbeschreibung der Ortsgemeinde Daleiden

In neunmal von Silber und Blau geteiltem Schilde, belegt mit goldgekröntem und goldbewehrtem, doppelschweifigem, rotem Löwen, ein silberner Schildfuß mit schrägliegender, rotem Bischofsstab, Krümmer nach unten, über silbernen Wellen.

Die ehemalige Landherrschaft über Daleiden war das Herzogtum Luxemburg, deshalb dessen Wappen hier im Schilde. Der Schildfuß zeigt ein Attribut des Patrons St. Willibrordus.



Bei der Besetzung unserer Heimat durch die französische Revolutionsarmee 1794 und der Annexion des Herzogtums Luxemburg erfolgte die Einführung der französischen Verwaltung und Gesetze.

1798 kommt es zu einer handfesten Auseinandersetzung mit französischen Reitern bei Arzfeld (Klöppelkrieg). Männer aus Daleiden, Hosingen, Dahnen, Dasburg, Preischaid und Eschfeld erhalten vom Daleidener Pastor den Segen und marschieren gegen Arzfeld. Im ungleichen Kampf fielen vier Daleidener, insgesamt 30 Mann kamen ums Leben, 20 Daleidener wurden auf der Festung Luxemburg hingerichtet.



Bilder vom Umzug zum 200 jährigen Gedenken an den Klöppelkrieg.

1815 wird unser Gebiet im Wiener Kongreß preußisch. Die Qur wird Landesgrenze, Daleiden Grenzort und Sitz einer Amtsverwaltung im Landkreis Prüm. Von nun an wird Daleiden zum Aufmarschgebiet im 1. und 2. Weltkrieg. In beiden Kriegen ließen über 100 Daleidener Männer ihr Leben. Der Ort wurde größtenteils zerstört. Auf dem "Scheid" errichteten die Daleidener ein Ehrenmal für ihre Gefallenen. Daneben wurde im Jahre 1954 durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz in Verbindung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein würdiger Ehrenfriedhof, auf dem 3.224 tote Soldaten ihre letzte Ruhen fanden, errichtet.

Dank größtem Einsatzwillen der Bewohner, erstand nach den Kriegen aus Leid, Not und Trümmern ein "neues Daleiden". Der größte Erfolg war der Landessieg im Jahre 1982 im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Im "neuen Daleiden" können die Einwohner täglich Lebensqualität erfahren und die zahlreichen Touristen Erholung in frischer gesunder Luft erleben.



Der größte Erfolg war der Landessieg 1982

2. Lage im Raum

2.1 Ortsstruktur und Ausgangssituation

Daleiden zählt heute ca. 960 Einwohner und ist als anerkannter Erholungsort weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Unser Eifeldorf liegt im südwestlichen Teil der Verbandsgemeinde Arzfeld, und im nördlichen Teil des Landkreises Biburg-Prüm. Zudem liegt Daleiden im Naturpark Südeifel.

Nach der typologischen Einordnung im regionalen Raumordnungsplan für den Bezirk Trier hat Daleiden zusammen mit der Gemeinde Arzfeld die zentralörtliche Bedeutung eines "verbundenen Kleinentrums" für seinen Nahbereich.

Im eigenen Verflechtungsbereich von Daleiden liegen 6 Gemeinden mit rd. 2.200 EW, im Bereich beider Kleinzentren im Verbund insgesamt 23 Gemeinden mit rund 6.300 EW.



Als besondere Funktion wurden der Gemeinde die raumordnerischen Ziele **Landwirtschaft - Wohnen - Erholung/Fremdenverkehr** und als Eigenfunktion **Gewerbe** zugewiesen.

Im Zuge der anstehenden Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsplanes für die Region Trier soll Daleiden gemeinsam mit Arzfeld als Zentrenverbund (Grundzentrum) in das neue Grundnetz aufgenommen werden. Die besondere Funktion „Landwirtschaft“ soll entfallen.

Daleiden, ist dem Mittelbereich Prüm (30 km entfernt), der Kreistadt Bitburg (45 km entfernt), sowie dem **Oberzentrum Trier** (70 km entfernt) zugeordnet. Es liegt bekanntlich in einem **strukturschwachen Raum**, abseits von zentralen Orten, von Verdichtungsräumen und Arbeitszentren. Der Anschluß an das großräumig bedeutsame Fernstraßen- und Schienennetz ist aufgrund der topographischen Verhältnisse schwierig. Die neue A 60 (Belgien-Wittlich) hat hier jedoch eine leichte Verbesserung gebracht so dass die Autobahn in ca. 20 Min. erreicht werden kann.

Wir liegen also in einem relativ verkehrsfernen Raum, wobei der B 410, an der Daleiden liegt, als Verbindungsachse vom Norden Luxemburgs bis zum überörtlichen Verkehrs- und Autobahnnetz eine wichtige Rolle zukommt.

Ein ÖPNV findet nur auf den vorhandenen Schulbuslinien statt.

Daleiden war bis zum Jahre 1970 Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung Daleiden-Leidenborn. Die Verlagerung des Verwaltungssitzes nach Arzfeld hat sicherlich die Ausgangssituation für eine positive Entwicklung der Gemeinde Daleiden erschwert und nicht verbessert.

3. Bauliche Entwicklung

Die bauliche und architektonische Qualität eines Dorfes war, im Gegensatz zum städtischen Bereich, bis vor wenigen Jahrzehnten geprägt von der naturnahen Umgebung, also der Lage in der Landschaft und der naturnahen Wirtschaftsfunktion, also der Landwirtschaft.

Die strukturellen Veränderungen, insbesondere in der Landwirtschaft, haben insgesamt im ländlichen Bereich, aber besonders stark in Daleiden, zu Veränderungen der Bauformen und der Nutzungsfunktion von Gebäuden geführt.

Der überwiegende Teil der Dorfbevölkerung lebt heute unter Bedingungen und Bedürfnissen, die denen in Stadtrandsiedlungen immer ähnlicher werden.

Um so wichtiger war es das mit dieser Maßnahme die ich Ihnen gleich vorstellen werde ein altes Bauernhaus wieder mit Leben erfüllt wurde und heute durch die vielfältigen Nutzungen mit in das Dorfleben integriert ist.

Bürger- und Gästehaus Islek

Bei dem Anwesen handelt es sich um einen Hof vom Typ des Trierer Einhaus aus dem Jahr 1787. Der von der Eingangsseite aus gesehene rechte Teil bildet ein zweistöckiges, dreiaxsiges Wohnhaus. Links an das Wohnhaus schließt sich der ehemalige Ökonomieteil an.

Der Denkmalwert des Hauses beruht insbesondere auf dem noch vollständig erhaltenen Inneren im Erdgeschoss. So besitzt die Küche außer der erhaltenen Tekenwand auch noch den originalen Spülstein in situ mit Pumpe, den Feuerungsbalken mit darüber befindlichem großen Hoschten, den Backofen in einem Nebenraum der Küche, sowie einen Bauchstein aus Sandstein. Erhalten sind auch noch einige Türen aus der Bauzeit des Hauses. Die Fliesen in der Küche und im Eingangsflur stammen aus der Zeit des Umbaus um 1925.

Das Gebäude wurde am 12.10.1987 als Kulturdenkmal anerkannt und unter Schutz gestellt. Ein erstes Umnutzungskonzept wurde bereits i.R. der Dorferneuerungsplanung erstellt; die Realisierung scheiterte damals jedoch an der Finanzierung. Das Anwesen wurde deshalb 1995 an einen Privatinvestor veräußert, dessen Umnutzungspläne leider auch nicht verwirklicht werden konnten. Nachdem alle weiteren Bemühungen der Ortsgemeinde, einen neuen und geeigneten Investor zu finden erfolglos waren, wurde das Anwesen 1999 von der Gemeinde wieder zurück erworben.

Im Jahr 2000 erstellte ich dann ein Nutzungskonzept, welches auch vom Gemeinderat beraten und beschlossen wurde. Die Grundidee dieses Konzeptes war eine Kombination von verschiedenen Nutzungen in dem Gebäude zu ermöglichen um auch durch Mieteinnahmen eine kostendeckende Bewirtschaftung zu ermöglichen. Die Gemeinde verspricht sich hiervon eine erhebliche Verbesserung der örtlichen Wohn- und Infrastruktur und eine Stärkung des Kleinentrums Daleiden.

Mit dem Umbau bzw. der Neunutzung des ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens werden nicht nur neue öffentliche Nutzungen ermöglicht, sondern es werden vielmehr auch Unternehmensgründungen von der Gemeinde unterstützt.

Das Konzept gliederte sich in die folgenden Nutzungsbereiche:

- 1.) Cafe/Bistro und Fremdenverkehrsinformationsbüro der Ortsgemeinde Daleiden. In Verbindung mit dem Infobüro konnten Arbeitsplätze geschaffen werden.**
- 2.) Gemeindliche Räume, Einrichten einer Bibliothek, Gemeindearchiv, Dauerhafte Einrichtung eines Internet-Cafe, Jugendraum sowie der Erhalt einer historischen Küche.**
- 3.) Anmietung der Flächen zur gewerblichen Nutzung für ein Kosmetikstudio und eine Postagentur.**
- 4.) Ausstellungs- und Präsentationsraum der heimischen Tier und Pflanzenwelt. Multimediadarstellung des Islek diesseits und jenseits der Grenze.**

Zu 1.)

Durch die Einrichtung eines Cafe/Bistro konnte das gastronomische Angebot in Daleiden erheblich verbessert werden. Diese Ergänzung des Angebotes ist besonders für die vielen Besucher des Marienhauses, (Senioren-Urlaubsheim ganzjährig) sowie für die vielen Bustouristen die das Orchidarium und den Alpengarten besuchen, (ca. 1800-2000 Besucher im letzten Jahr) von großer Bedeutung. In Verbindung mit dem Cafe betreibt die Gemeinde ihr Fremdenverkehrsinformationsbüro, hierdurch konnten die Öffnungszeiten erheblich erweitert werden. Gleichzeitig wurde hierdurch die Frequentierung des Cafes verbessert, um somit auch einen langfristigen Bestand zu gewährleisten. Insgesamt könnten durch die Kombination Cafe mit Info-Büro 2 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Zu 2.)

Die Räume im Erdgeschoß des Wohnhauses hat die Gemeinde mit verschiedenen Nutzungen belegt. Im rückwärtigen Bereich des Gebäudes ist an die Schaffung eines kleinen Gemeindearchives gedacht, in dem dauerhaft Bildersammlungen usw. ausgestellt werden könnten. Dieses Archiv wird an die vorhandene Küche angliedern, die als historische Küche (Museum) restauriert wurde.

Zu 3.)

Anmietung für gewerbliche Zwecke, jetzt Kosmetikstudio, Postagentur.

Zu 4.)

Zur besseren Präsentation der heimischen Tier und Pflanzenwelt besonders des Naturschutzgebietes, Ginsterheiden im Irsental, ist ein Ausstellungs- und Präsentationsraum für die heimische

Tier und Pflanzenwelt eingerichtet worden mit einer Multimediadarstellung des Islek diesseits und jenseits der Grenze. Weiterhin ist eine Verknüpfung dieser Präsentation mit dem Orchidarium und dem Alpengarten geplant. Zusätzlich kann man von hier aus geführte Wanderungen durch das NSG-Irsental anbieten. Durch diese dauerhafte Ausstellung wird das vorhandene Angebot der Ortsgemeinde an interessanten Sehenswürdigkeiten erheblich erweitert, so das ein umfangreiches Besichtigungsprogramm für Daleiden erstellt werden kann. (Ist zur Zeit in Arbeit)

Folgender beispielhafter Besichtigungsablauf wäre möglich. Kirche, Ehrenfriedhof (größter in Rheinland-Pfalz), Rundgang durch Daleiden mit Stationen an den Pestkreuzen, Orchidarium, Alpengarten Schronen Multimediapräsentation und Ausstellung der heimischen Tier und Pflanzenwelt mit anschließender geführten Wanderung durch das Irsental. Dieses Gesamtpaket könnte mit den Besichtigungsprogrammen der Südeifel kombiniert, und so in einen grenzüberschreitenden naturkundlichen Lehrpfad eingebunden werden. Weiterhin ist ein Jugendraum und ein Internetcafe eingerichtet.

(Daleiden nimmt am Projekt des Kreises unser Dorf geht Online teil). Das Internetcafe wird neben dem Surfen für Jugendliche auch für gezielte Schulungen und Kurse genutzt.

Umsetzung der Maßnahme

Nach der Erteilung der Baugenehmigung und Genehmigung des Förderantrages durch das Ministerium des Inneren und für Sport, wurde im November 2001 mit der Baumaßnahme begonnen. Der ehemalige Ökonomiebereich wurde im Inneren grundlegend umgestaltet und erneuert, wobei die Außenhülle dieses Bereiches soweit wie möglich erhalten wurde. Hier sind heute das Cafe – Bistro mit Tourist-Information, der Ausstellungs- und Präsentationsraum sowie das Internet-Cafe untergebracht.

Besondere Anforderungen stellte jedoch die Umnutzung des Wohnhausbereiches. Hier sollten zum einen funktionelle Räumlichkeiten für die gewerbliche Nutzung geschaffen werden, zum anderen stand aber auch der Erhalt der originalen Bausubstanz, nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten im Vordergrund der Baumaßnahmen. Mit einem möglichst geringen Eingriff in die originale Bausubstanz aber einem erhöhten Aufwand an Restaurierungsarbeiten wurden hier Räumlichkeiten für die Bücherei, die Postagentur und ein Kosmetik-Studio geschaffen. Die Baumaßnahme wurde in zwei ineinandergreifende Bauabschnitte ausgeführt. Der Gastronomiebereich mit Tourist-Information wurde im Frühjahr 2003 eröffnet. Die Einweihung des Gesamtkomplexes erfolgte dann im Frühjahr 2004

Danke an Unterstützung des Landes, Kreis und VG

Technische Daten:

- Umbauter Raum :	ca.	2.250 m ³
- Nutzfläche :	ca.	450 m ²
- Baukosten :	ca.	600.000,- €
- Förderung durch Land		389.000,- €



vor dem Umbau

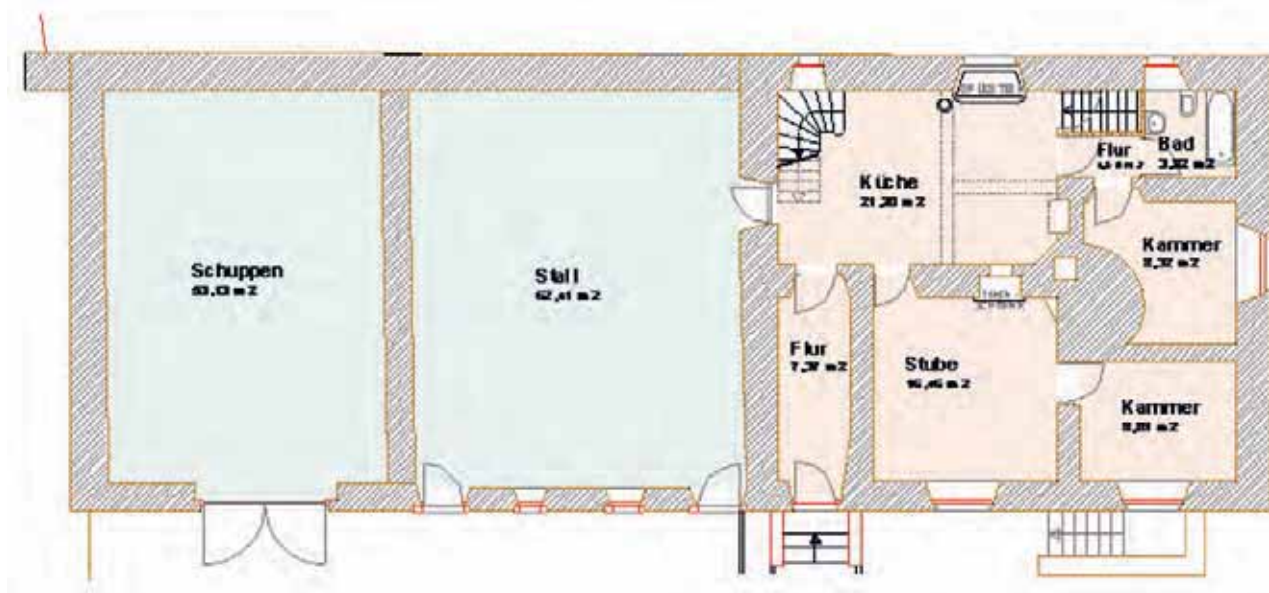


nach dem Umbau

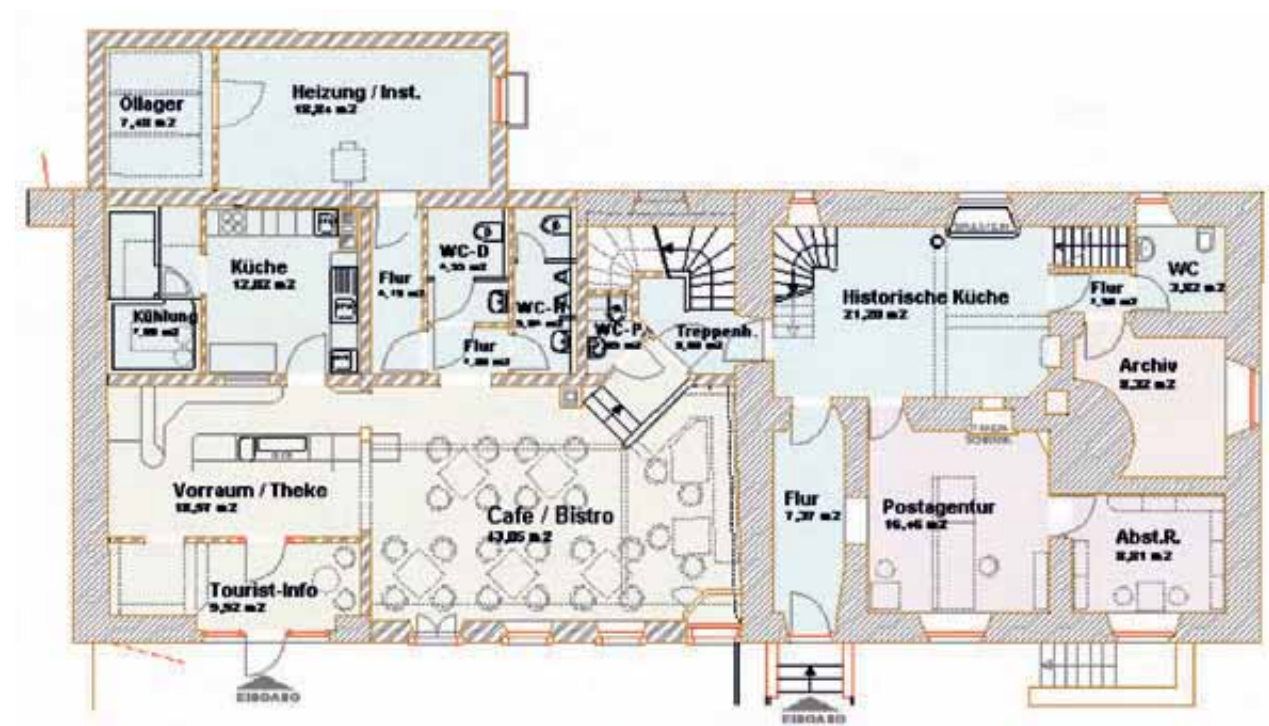


„Haus Islek“ Multifunktionale Nutzung - Postagentur mit Postbank, Bücherei, Fußpflege, Präsentationsraum mit digitalem Geländemodell, Internetcafe mit 4 PC's, Cafe-Bistro und eine Touristinformation.

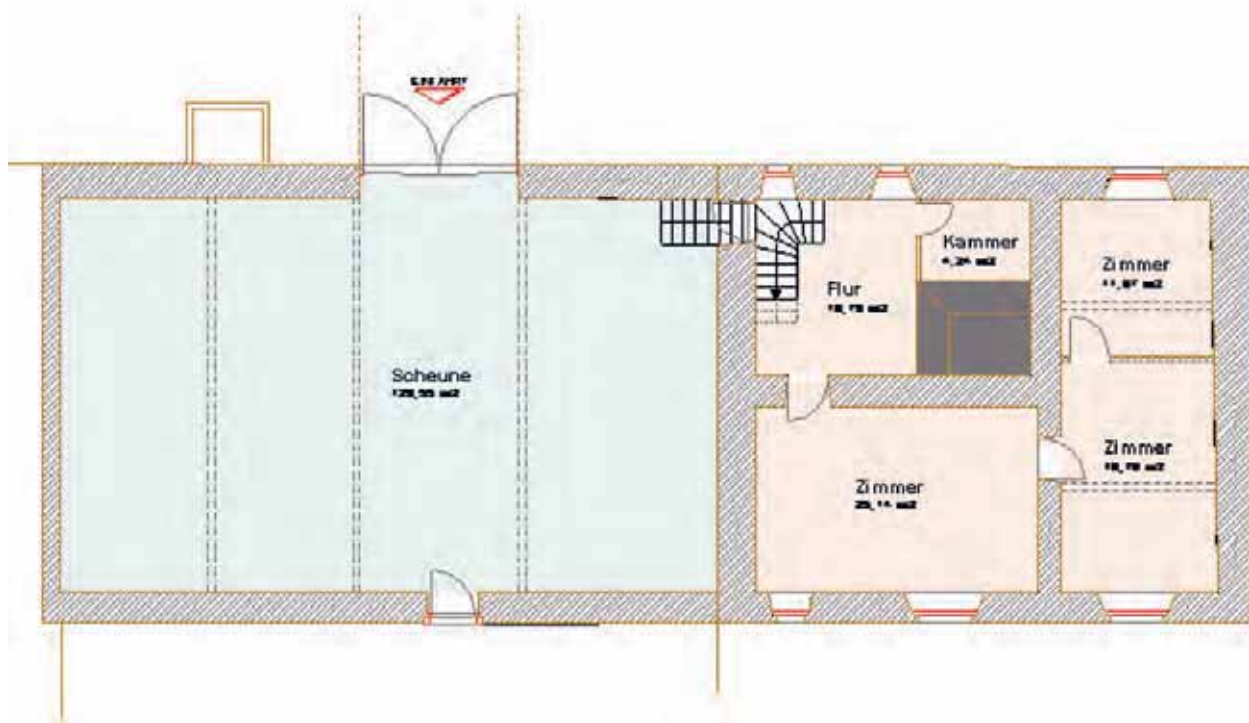




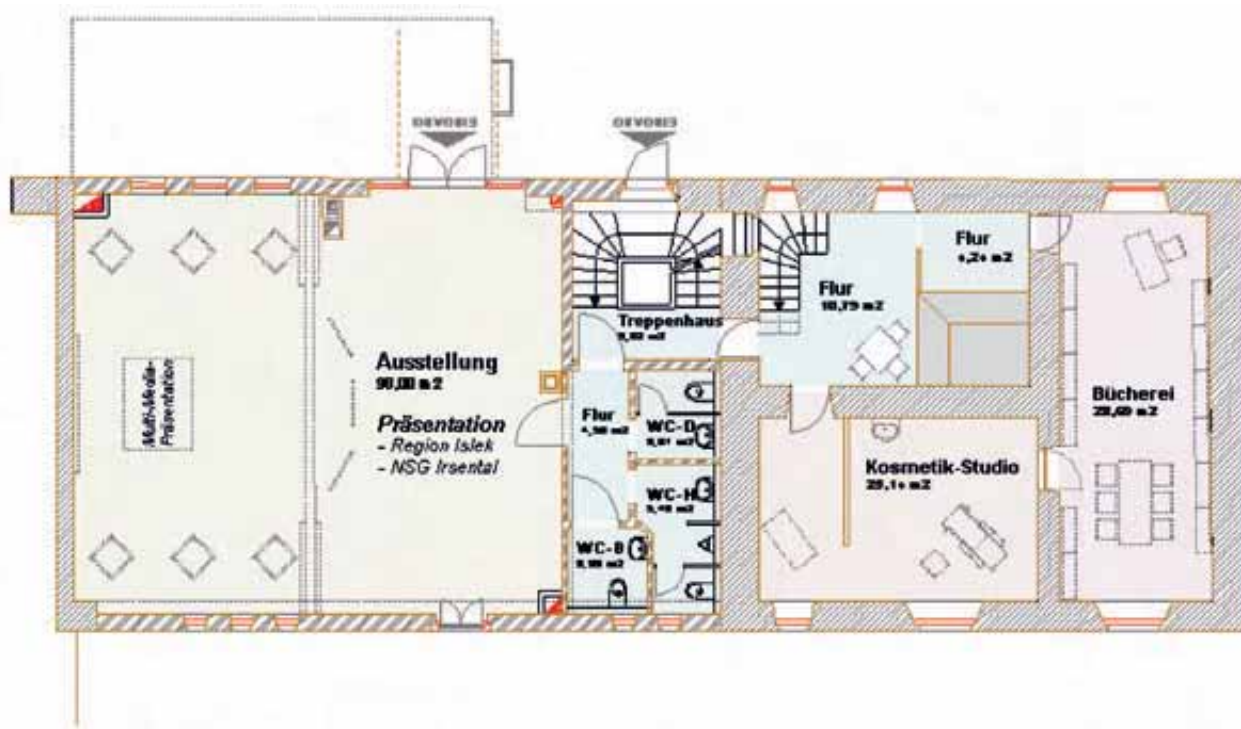
Grundriss Erdgeschoss - vor dem Umbau



Grundriss Erdgeschoss - nach dem Umbau



Grundriss Obergeschoss - vor dem Umbau



Grundriss Obergeschoss - nach dem Umbau

10.

Teilnehmerliste

TEILNEHMERLISTE

der 24. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz
und des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung / Dorfentwicklung
am 15. und 16. Juni 2005 im Landkreis Trier-Saarburg

Stand: 15.06.2005

Lfd. Nr.	Kreisverwaltung/ Behörde	Name, Vorname	Tel.: und e-mail	Unterschrift
1	OG MACHENBACH	CHRISTMANN WERNER	06374 - 6114	
2	-II-	HOZMANN JÜRGEN	06374 / 992957	
3	KV BIT / PÖRN	KIEWEL EDGAR	06561 / 154440	
4	KV BKS-WIL	BRÜCK, HERTMANN	06571 / 14326	
5	"	Kornfeld Marina	06571 / 14 310	
6	Döhringberg Kreis	DIENER, ANDREAS	06352 - 710 - 128	
7	ISM - Ref. 337-	BRAUN, ROLF	06131 - 16 3548 rolf.braun@ism-rip.de	
8	ISM - "	Büntel Dieter	06131 - 16 3542 dieter.buente@ism-rip.de	
9	ISM - "	Geiß-Skär Dietmar	06131 - 16 3546 dietmar.geiss-skaer@ism-rip.de	
10	ISM - "	Kattler, Franz	06131 - 16 5545 franz.kattler@ism-rip.de	
11	KV Cochem-Zell	Vendling Franz Josef	02671 61-412	
12	KV Cochem-Zell	Thönnies, Philipp	02671 / 61 - 411 philipp.thoennes.kv@ccz.de	
13	OG. Weidenhain	Becker Helmut	08506 / 250 helmut.u.becker@t-online.de	
14	KV AACHEN-KREIS	LEISE, THOMAS	02681 / 81.2610	
15	KV Mayen-Koblenz	Reichert, Theo	0261 / 109469 theo.reichert@kvmk.de	
16	- "	MÜNNICH, BARBARA	0261 / 108 296 barbara.muennich@kvk.de	
17	VG Ruwer / OG Kiesel	Enald, Karl-Hermann	0651 157808 Enald@UVI-TELER.DF	
18	KV WW-KREIS	BRAUN, JÜRGEN	02602 / 124-513 juergen.braun@westernwaldkreis.de	
19	KV HZ-BIN	Heinrichs, Ralph	06132-787-2121 heinrichs.ralph@mains-bingen.de	
20	"	PEITSCHKE, PETER	06131 - 787 - 2100 peitschke.peter@main-bing.de	
21	KV TRS	Strupp, Cornelia	0651 / 715-402 Cornelia.Strupp@trier-saarburg.de	
22	KV TRIER-SAARBURG	KLAUCK-SCHÖTTNER, DORIS	0651 / 715-403 d.klauck-schoettner@trier-saarburg.de	
23	Universität, Kainal.	Lippenthal, Simone	0651-3114872 Simone.Lippenthal@gmx.de	
24	OG, KANZEN	FRENTZEN ANNETTE	FRENTZEN.KANZEN	
25	OG Kanzen	FRENTZEN GÜNTER	"	
26	KV SÜDWESTFALE	MARTINI, PETER	0631-809-112 P.MARTINI@KVSUEDWESTFALE.DE	
27	KV Südwestpfalz	Böser, Jutta	06311808-285 J.Boeser@KvSuedwestpfalz.de	
28	KV KUSSEL	Kurz-Schulz, Kerstin	06351 424 153 Kerstin.Kurz-Schulz@KV.KUS.de	

TEILNEHMERLISTE

der 24. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz
und des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung / Dorfentwicklung
am 15. und 16. Juni 2005 im Landkreis Trier-Saarburg

Stand: 15.06.2005

Lfd. Nr.	Kreisverwaltung/ Behörde	Name, Vorname	Tel.: und e-mail	Unterschrift
29	"	SCHANK, HORST	06387/424792	
30	BKS-WIL	Weinand, Doris	06571-14379 Doris.Weinand@Bernkastel-Wittlich.de	
31	KV-DAUN	Kowall, Markus	06592-933-325 Markus.Kowall@Vulkanpfeil.de	
32	KV Trier-Saarburg	Braun, Annette	0651-715-392 Annette.Braun@Trier-Saarburg.de	
33	"	Maierkopf, Joachim	0651-715-309 Joachim.Maierkopf@Trier-Saarburg.de	
34	KV TR-SAB	KARTHÄUSER, WOLFGANG	0651/715381	
35	ADD	Wiß, Wolfram	06321 99-2477 wolfram.wiss@ADD.rlp.de	
36	Planungsbeirat Völklingen	Völklinger, Rosa	06501-989420 Rosa.Voelklinger@Voe.de	
37	KV NEUWIED	Röder-Rastbach, Margit	02639-803-235 margit.roeder-rastbach@neuwied.rlp.de	
38	"	Brausch, Achim	02635-72-52 abrausch@bad-hoenningen-vg.de	
39	"	Kohl, Martina	02631 803-402 martina.kohl@kornmarie.de	
40	KV Simmerath	Klingels, Tinka	02641-2643 tinka.klingels@simmerath.de	
41	KV Rhein-Lahn	Kloetner, Horst	02605/572-266 horst.kloetner@rhein-lahn.rlp.de	
42	KV " "	Friesebath, Alois	02605-977178 alois.friesebath@rhein-lahn.rlp.de	
43	ADD	HÜB, RAINER	0261 1202640 RAINER.HUEB@ADD.RLP.DE	
44	ADD	Nels, Dorothee	0261 1202767 Dorothee.Nels@ADD.RLP.DE	
45	ADD	Bohr, Tanja	065119494-818 Tanja.Bohr@add.rlp.de	
46	ADD	Schmitt, Eva	065119494-865 Eva.Schmitt@add.rlp.de	
47	ADD	JUNGELS, IRIS	065119494-908 Iris.Jungels@add.rlp.de	
48	ADD	Momper, Hermann-Josef	0651-9444-342 Hermann-Josef.Momper@add.rlp.de	
49	KV Birkenfeld	Hauschild, Volker	06782-15-600 hauschild@landkreis-birkenfeld.de	
50	KV Birkenfeld	Schuldes, Kurt	06782-15-680 schuldes@landkreis-birkenfeld.de	
51	KV Birkenfeld	Rogge, Christiane	06782/15-632 rogge@landkreis-birkenfeld.de	
52	KV Kaiserslautern	Ernst, Hans	hans.ernst@kaiserslautern-krat.de	
53	KV SÜW	KLESY, STEFAN	stefan.klesy@stedliche-weinstasse.de	
54	KV SÜW	OHMER, BERND	06361/940147 Bernd.Olmer@stedliche-weinstasse.de	
55	LKT	Hesch, Jürgen	06181/286518	
56	LKT	Baücher, Ernst	06181/286516	

11.

Pressespiegel



Mainz, 14. Juni 2005

www.ism.rlp.de

Kommunen/ Dorferneuerung

Dorferneuerung setzt auf zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung

Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung – lautet das Thema der 24. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz und des Ministeriums des Innern und für Sport zur Dorferneuerung am Mittwoch und Donnerstag, 15./16. Juni, im Gemeindehaus in Klüsserath (Verbandsgemeinde Schweich im Landkreis Trier-Saarburg). Rund 60 Fachleute der Dorferneuerung aus dem ganzen Land befassen sich bei der zweitägigen Fachtagung intensiv mit der Thematik. Mehrere Ortsbürgermeister und Dorfplaner stellen bereits realisierte und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Dorferneuerungsprojekte vor.

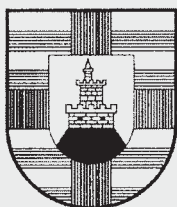
Die Fachtagung ist die erste offizielle Veranstaltung im gerade fertig gestellten Gemeindehaus. Dieses vorbildhafte Projekt wurde mit Dorferneuerungsmitteln in Höhe von insgesamt 216.400 Euro gefördert. Durch den Umbau des ehemaligen Ökonomiegebäudes entstanden neben gemeindlichen Räumen auch Räumlichkeiten für die Tourist-Information und für eine Vinothek der Klüsserather Winzer. Das gesamte Projekt trägt wesentlich zur Belebung und Stärkung des Ortskerns bei und stellt bezogen auf das Tagungsthema ein gutes Beispiel dar.

Aktuelle Themen der Dorf- und Regionalentwicklung stehen seit Jahren immer wieder im Mittelpunkt gemeinsamer Fachtagungen von Innenministerium und Landkreistag. Dabei wurden handlungs- und praxisorientierte Lösungsansätze erarbeitet, die zur Initiierung und Realisierung von Dorferneuerungsprojekten beitragen. Die auf der

Tagesordnung stehenden Projekte haben alle eine Vorbildfunktion, wie etwa das „Haus der Kulinarischen Landstraße“ in der Ortsgemeinde Konken (Landkreis Kusel) oder das Bürger- und Gästehaus Islek in der Ortsgemeinde Daleiden (Landkreis Bitburg-Prüm). Hier haben viele Menschen mit großem Engagement, Ausdauer und Spaß gute Ideen entwickelt, um die Zukunftsfähigkeit der Dörfer zu sichern.

Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung hat die Dorferneuerung auch im Landkreis Trier-Saarburg hervorragende Arbeit geleistet. So sind seit 1991 im Landkreis Trier-Saarburg allein im privaten Bereich 852 Vorhaben überwiegend für Umnutzungs-, Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen mit insgesamt rund 12,3 Millionen Euro Zuwendungen aus dem Dorferneuerungsprogramm gefördert worden. Dies ist insbesondere auch der Erfolg des Dorferneuerungsbeauftragten des Landkreises Trier-Saarburg, Joachim Maierhofer.

Am ersten Tag der Veranstaltung werden in Klüsserath zukunftsweisende Strategien und Projekte praxisbezogen erörtert. Am zweiten Tag haben die Teilnehmer die Möglichkeit sich selbst ein Bild von der Dorferneuerung im Landkreis Trier-Saarburg zu machen. Die Dorferneuerung hat hier seit Jahren mit Erfolg einer Entleerung der Ortskerne entgegen gewirkt und den ländlichen Tourismus weiter nach vorne gebracht. Die Fachexkursion führt die Teilnehmer durch die Dorferneuerungsgemeinden Welschbillig, Ayl, Kanzem (Europäische Dorferneuerungspreisträgerin 2000), Kasel und Longuich. Grenzüberschreitende Kooperationen mit den benachbarten luxemburgischen Gemeinden Rosport, Mompach und Born stehen ebenfalls auf dem Programm.



Mitteilungen, Informationen und amtliche Bekanntmachungen der
Kreisverwaltung Trier-Saarburg

Inhalt:**Zukunftsweisende Ideen
in der Dorferneuerung**

☞ Seite 1

**Kreisausschuss beschließt
Sportprioritätenliste 2006**

☞ Seite 1

**Informationsveranstaltung:
Führerscheinenzug – was nun?**

☞ Seite 2

**NATO-Übung kann zu
Fluglärmelastung führen**

☞ Seite 2

**Öffentliche Ausschreibungen
als Download im Internet**

☞ Seite 2

**Teaming-up:
Ehrenamt - Austausch soll
fortgesetzt werden**

☞ Seite 2

**Einjährige Vollsperrung
der Ortsdurchfahrt Serrig**

☞ Seite 3

**Informationen des
Naturparks Saar-Hunsrück**

☞ Seite 3

**Amtliche Bekanntmachung/
Öffentliche Ausschreibungen**

☞ Seite 3 + 4



Gruppenbild in Welschbillig: Die Teilnehmer der Landkreistagung schauten sich dort die Markt- und Kulturscheune als ein beispielhaftes Dorferneuerungsprojekt an.

Zukunftsweisende Ideen in der Dorferneuerung**Landkreistag zu Gast im Kreis Trier-Saarburg**

Im Rahmen einer Tagung zum Thema Dorferneuerung und Kreisentwicklung waren in der vergangenen Woche rund 60 Fachleute, darunter Dorferneuerer aus dem ganzen Land sowie Vertreter des Landkreistages und des Innenministeriums, im Kreis Trier-Saarburg zu Gast. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz befassten sie sich mit dem Themenkomplex „Zukunftsweisende Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung“.

Diskutiert wurden vor allem die künftigen Aufgaben einer nachhaltigen Dorferneuerung. Dabei ging es auch darum, die Dörfer als attraktive Wohnorte zu gestalten. In Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung ist beispielsweise eine seniorenfreundliche Dorferneuerung gefragt. Ein Vortrag widmete sich diesem Thema. Daneben sind aber ebenfalls Angebote für Familien und für Jugendliche wichtig, um auch die junge Generation im Dorf zu halten. Vorgestellt wurden schließlich auch touristische Projekte, die die Dorfentwicklung fördern.

Während die Tagungsteilnehmer die Themen am ersten Tag im Gemeindehaus in Klüserath anhand von Beispielen erörterten, brachen sie anderntags zu einer Exkursion in den Kreis Trier-Saarburg auf, um sich vor Ort ein Bild von verschiedenen Projekten der Dorferneuerung machen zu können. So waren sie in Welschbillig zu Gast, wo ihnen die Markt- und Kulturscheune vorgestellt wurde. Dass bei der Dorfentwicklung auch Kooperationen hilfreich sein können, sollte in den Orten Rosport und Mompach in Luxemburg dargestellt werden, die schon seit langem mit der Gemeinde Ralingen im Kreis Trier-Saarburg zusammenarbeiten. Auch das vielfältige Angebot des ländlichen Raumes trägt bei der Dorferneuerung zur Wertsteigerung bei. Bei einem Besuch in Ayl befassten sich die Tagungsteilnehmer mit diesem Thema. In Kanzem an der Saar wurden gelungene Beispiele örtlicher Kulturarbeit vorgestellt, mit denen die Gemeinde bereits im Rahmen des europäischen Dorferneuerungswettbewerbes hervorragend abgeschnitten hat. In Kasel wurde anhand des Pauliner Hofes schließlich gezeigt, wie private und öffentliche Hand gemeinsam zukunftsfähige Dorferneuerungsprojekte umsetzen können.

Kreisausschuss beschließt Sportprioritätenliste 2006**Umfangreiche Diskussion zu Wiltinger Saarbrücke**

Tennis vor Fußball – an der Spitze der Prioritätenliste des Kreises für die Förderung von Sportstättenmaßnahmen im Jahre 2006 steht der Neubau eines Tennisclubhauses des TC „Ruwertal“ Waldrach. Auf Platz 2 und 3 folgen die Umwandlung eines Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz in Udelfangen sowie die Sanierung des Tennenplatzes in Wellen. Die Prioritätenliste wird alljährlich nach Anmeldung durch die Verbandsgemeinden und Vorberatung durch den Sportausschuss vom Kreisausschuss beschlossen. Welche der Maßnahmen tatsächlich realisiert werden kann, hängt von der Höhe der Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz ab.

Fortsetzung siehe Seite 2

Kreis-Nachrichten**Redaktion**

Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Willy-Brandt-Platz 1, 54290 Trier
Pressestelle

Verantwortlich:

Thomas Müller
Telefon: 0651/715-240

Martina Bosch
Telefon: 0651/715-406

E-Mail: presse@trier-saarburg.de

Telefax: 0651/715-365

Regionale Produkte und Spezialitäten der Partnerländer

KONKEN: Selbstvermarkter und Gemeinde nutzen das Haus

Den Weg von der Ruine eines früheren Bauernhauses bis zum Aushängeschild regionaler Produkte konnten die über 100 Gäste anlässlich der Einweihungsfeier des "Haus der Kulinarischen Landstraße" in Konken mitverfolgen. Waren sie doch schon beim Spatenstich, beim Richtfest und jetzt wieder bei der Inbetriebnahme mit von der Partie. Gleiches gilt auch für den Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz, Karl - Peter Bruch. Und deshalb konnte er auch mit Stolz feststellen, dass es jetzt bereits seit dritter Besuch in Konken war.

Waren die anfänglichen Überlegungen in Konken, vor allem im Gemeinderat und bei den Ortsvereinen, teilweise noch mit Skepsis geführt worden, so ist mit dem Fortschreiten des Bauwerkes doch die Überzeugung gekommen, dass für die Ortsgemeinde Konken das "Haus der Kulinarischen Landstraße" ein Glücksfall ist.

Schließlich ist in dem Gebäude nicht nur der wirtschaftliche Aspekt für die Selbstvermarkter zu sehen, der zudem noch einen maßgeblichen touristischen Nutzen mit sich bringen wird. Und auch hier ist die Ortsgemeinde mit ihren gastro-

mischen Betrieben eine ausgezeichnete Adresse.

Aber auch für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Ortsvereine eröffnen sich mit dem Haus neue Perspektiven für eine zweckmäßige Kommunikation. Der Ortsgemeinderat, die Vereine und Gruppen haben mit dem Haus neue Möglichkeiten der Entfaltung erhalten. In der Galerie im Obergeschoss könnten künftig auch Ausstellungen durchgeführt werden. Ortsbürgermeister Winfried Bender begrüßte die Gäste, darunter neben dem Innenminister auch Landrat Dr. Winfried Hirschberger als Vorsitzender des Fremdenverkehrszweckverbandes. Bender ging in kurzen Worten auf die Entstehung des Hauses ein, die als Folge der Dorfmoderation in Zusammenarbeit mit der Universität Kaiserslautern entwickelt wurde. Bender dankte insbesondere im Innenminister, aber auch dem Kreis für die Unterstützung der Maßnahme und der erheblichen finanziellen Unterstützung.

Landrat Dr. Winfried Hirschberger sprach den Bürgerinnen und Bürgern der Ortsgemeinde seinen Glückwunsch über das gelungene Bauwerk aus, erwähnte aber auch

die teilweise kontroversen Diskussionen in der Anfangsphase der Planung.

Mit der Inbetriebnahme seien die 15 im Verein zusammengeschlossenen Selbstvermarkter in der Lage, zentral ihre Produkte anzubieten. Und der Länderpavillon mit den Produkten aus Finnland, Frankreich und Polen stelle keine Konkurrenz, sondern eine sehr hilfreiche Ergänzung dar.

Innenminister Karl-Peter Bruch war beim ersten Kontakt ebenfalls skeptisch: "Die müssen verrückt sein, so etwas zu planen". Als er im Laufe der Zeit dann mit dem Gesamtplan konfrontiert wurde, habe sich seine Auffassung allmählich ins Positive gewandelt. Und im Kenntnis der gesamten späteren Nutzung habe sich bei ihm die Erkenntnis eingestellt, dass die Maßnahme volle Unterstützung verdient habe.

Diese Ansicht verdeutlichte er mit der Übergabe zweier Zuwendungsbescheide über 10.000 und 173.000 Euro für die Dorferneuerung bzw. die Außengestaltung des Hauses. Das Rahmenprogramm der Einweihungsfeier hatten die Ortsvereine übernommen (hc)



Die beiden Architekten Georg Brenneiser und Dieter Fetzer vom Büro Megaron in Kusel überreichten als symbolischen Schlüssel eine Tafel, die den Werdegang von einer Ruine bis zum Vorzeigeprojekt "Haus der Kulinarischen Landstraße" dokumentiert. Die beiden Planer durften vorher bereits aus berufenem Mund höchstes Lob für ihre an Zweckmäßigkeit orientierte Arbeit einstecken. FOTO: HORST CLOSS



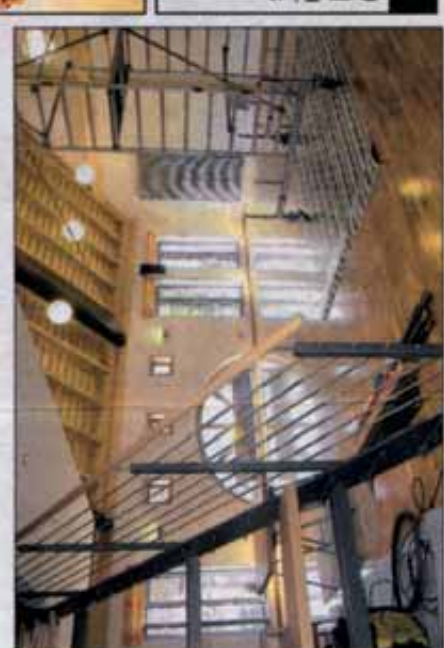
ERÖFFNUNG

„Haus der Kulinarischen Landstrasse“

am 1. Juli 2005 in Konken

Allererste Adresse für Liebhaber heimischer Genüsse

„Haus der kulinarischen Landstraße“ öffnet heute Nachmittag seine Pforten – Festakt heute Abend um 18 Uhr



Feinschliff: Die Handwerker waren dieser Tage noch schwer am wirken. Heute aber wird zur Eröffnung alles fertig sein. Auch der Saal im Obergeschoss. — FOTO: WIMM

Es war einmal – ein Schandfleck. Mitten in der Gemeinde Konken, zudem direkt noch an der viel befahrenen Bundesstraße 420 gelegen und somit von vielen, vielen gesehen. Das ist Geschichte. Wo vor wenigen Jahren noch eine landwirtschaftliche Ruine vor sich hin gähnte und einzuatmen drohte, dort erhebt sich heute ein schmuckes Gebäude.

Das wird nun zur „guten Stube“ der Ortsgemeinde Konken. Und zudem zu einer bislang einzigartigen Einrichtung. Im nagenauen „Haus der Kulinarischen Landstraße“ entsteht nämlich auch noch ein Laden. Und dort gibt's blühend unter einem Dach ziemlich alle Genüsse, die einheimische Erzeuger aus dem gemeinsamen Landkreis Kassel so zu bieten haben. Zudem Spezialitäten aus

Häuses als eine Art „Hauptbahnhof der Kulinarischen Landstrasse“ ist überzeugend. Eine zentrale, gemeinsame Verkaufsstelle für die Erzeugnisse einheimischer Produzenten sei wichtig. Diese Überzeugung vertritt auch Konken-Landrat Dr. Hirschberger. Er hatte beim ersten Spatenstich erläutert, dass die Idee zu einem solchen Haus mit zentraler Verkaufsstelle schon lange gereift sei. Heute nun wird sie wahr.

Ebenso wichtig wie der zentrale Standort ist nach Auffassung Hirschbergers die Bandbreite des Angebots. Und das kann sich in dem neuen, gut 120 Quadratmeter Verkaufsfläche aufweisenden Geschäft sehen lassen. Rund 80 Betriebe werden dort ihre Produkte anbieten.

der Schlüssel übergeben. Schließlich kommt auch der Minister zu Wort. Köcker-Gruppen übernehmen die musikalische Gestaltung des Abends. Und die Gäste der Einweihungsfeier dürfen im Anschluss auch probieren, was der Laien im Erdgeschoss des Hauses so zu bieten hat.

Das Erdgeschoss des Hauses wird fast komplett von dem Landrat übernommen. Der Saal Nebenräumen eingezont. Sonst finden sich dort noch die sanitären Einrichtungen, die auch für den Bereich des gemeinsamen Saals im Obergeschoss genutzt werden. Der Saal nimmt praktisch das komplette erste Stockwerk ein.

Dass das neue „Haus der Kulinarischen Landstraße“ in Kon-

ken und zudem ein besagter Stiel- le des einstigen Schandflecks entsteht, das hatte sich im August 2000 heraukrystallisiert. Bei Überlegungen innerhalb der Ortsgemeinde Konken, wie die bauwürdige Schütte wegzukom-men und wie die Fläche neu zu nutzen sei, war der Brücken-schlag zur Idee mit einem zentralen Haus an der „Kulinarischen Landstraße“ erfolgt.

Der Kreis hatte schon über ei-nem möglichst zentral gelegenen Standort nachgedacht. Und als man die Gelegenheit erkannt hat-te, gleich mehrere Fliegen mit ei-ner Klappe zu schlagen, waren dann schnell Nügel mit Köpfen gemacht worden. Geplant hatte das „Haus der Kulinarischen Landstraße“ das Kasseler Archi-tektenbüro „Megaron“. (cha)

Badefreuden für GROSS und KLEIN – zu allen vier Jahreszeiten im **Bade- und Freizeitpark Kusel**
Tel.: (06381) 91 82 22

Hausmacher Wurst und mehr vom **Christoffel BAUERNSTÜBE**
Hilf. M. + N. Christoffel
Münster, 11 - 68889 Malmsbach
Tel. 063 83/230 ab. 99 91 67
Fax 063 83/99 91 66
www.malzbaubw.de

Rüdiger Schmidt
Schlosserei
Friedrichstraße 6
64879 Fockenberg-Limbach
Telefon (06386) 870
Telefax (06385) 9096

Ihr Partner für **Kleinstahlbau - Balkonstruktionen**
Geländer - Treppen - Tore - Garagentore

WIR BERATEN SIE GERNE!

CJD JUGENDDORF WOLFSTEIN

- Wein- und Obstgut Königsland -
- Landgut-Metzgerei Königsland -

Wir empfehlen aus eigener Produktion:
Wolfsteiner und Hohenoller Weine (Dornfelder und Riesling)
Wolfsteiner Kräutergarten (Magenbitter)
Hausmacher Sommerwurst
Hausmacher Wurst in Dosen

EMB mbH
Gesellschaft für Hoch- u. Ingenieurbau
Kaiserstraße 81

den Partnerregionen in Frankreich, Friesland und Vöten. Vorgesitert auf der „Baustelle“, was war man noch fleißig am Werbeln. Unten am Einbaumen, oben am Installieren. Letzter Schläff. Und überall fließte das Geld. Die Partnerregionen haben die Partnerinnen. Die Zeit und Lappen schwangen. Die Zeit drängte. Heute nun wird alles fertig sein. Das „Haus der Kulinariischen Landstraße“ öffnet schließlich am heutigen Freitag seine Pforten.

Und dies bereits heute Nachmittag. Am Abend dann allerdings wird's ernst. Die offizielle Eröffnung des Hauses beginnt um 18 Uhr. Der rheinland-pfälzische Innenminister Karl-Peter Bruch hat sich angesagt, bei der Übergabe mit von der Partie zu sein.



Schon gut gefüllt: die Regale in dem neuen Konker Geschäft.

Und 15. Selbstvermarkter des Landkreises, Mitglieder der „Kulinariischen Landstraße“, beteiligen sich direkt an dem Geschäft. Diese 15 Erzeuger haben gemeinsam mit dem Fremdenverkehrs-Zweckverband des Landkreises einen Verein „Haus der Kulinariischen Landstraße“ gebildet. Dieser Verein betreibt das Geschäft. Und hat auch vier Personen eingestellt, die den Laden managen. Geöffnet ist künftig übrigens montags bis freitags von 7 bis 18 Uhr und samstags von 7 bis 12 Uhr.

Das Geschäft bietet alle Erzeugnisse der Selbstvermarkter im Kreis. Zudem Produkte der Partnerregionen des Kreises, des Departements de L'Orne, des Partnerkreises Brzeg in Polen sowie der Region Karelien in Finnland. Darüber hinaus gibt es noch einige andere Dinge der täglichen Bedarfs zu kaufen.

Vom Angebot können sich nun alle Interessierten ab heute Nachmittag überzeugen. Der Landkreistag eröffnet das neue „Haus der Kulinariischen Landstraße“ öffnet bereits um 13 Uhr seine Pforten. Selbstredend gibt's dann auch schon alles zu kaufen, was Fleisch- und Käsefreunde sowie Regale zu bieten haben.

Die offizielle Eröffnung erfolgt dann um 18 Uhr. Unter anderem wird dabei symbolisch



Neu und nur im Laden zu kriegen: der „Kulinariische Edelbrand“.



66851 Hauptstuhl
Telefon 06372-9272-0
Telefax 06372-9272-19

Qualität und Frische vom Bauernhof

Familie Gerthner,
Mayershof 9,
66871 Oberstein
Tel.: 06381-8721
Fax: 06381-427347

- Weichkäse, Vollkornbrot und Bäckwaren
- Rindfleisch, Braten, Käsefladen
- Kuchen und Kleingebäck
- Konfitüren
- Backwaren

Die Angebote im Hofladen sind auch Produkte von weiteren Mitgliedern der Partnerregionen der Region angeht.

Ausführung der Dachdecker-, Klempner- und Zimmererarbeiten

Richard Becker KG
DACHDECKEREI + SPENGLEREI
Hauptstraße 125 · Rodalben
Telefon (0 63 31) 1 68 67 · Telefax (0 63 31) 1 87 85

- Honig u. Honigprodukte
- Marmeladen, Konfitüren
- Sirups
- Früchte in Alkohol
- Salate im Glas
- Geschenkartikel

Hofladen Marianne Klein
Quirnbusch, Alte Str. 2, Tel.: 0 63 83 / 74 40

BIC Planungsgemeinschaft TGN
Projektmanagement
Gesamtplanung • Sanitär • Sanitär
Heizung • Lüftung • Klima • Sanitär • Sanitär
Alternativenergien • Elektro • MSR • Blitzschutz

Herbert Becker
Bährschstraße 65
66885 Altrengeln
Tel.: 06381/994640
Fax: 06381/994641
e-Mail: hbic@becker91-online.de

Werner Noll
Richard Wagner-Str. 6
66914 Waldmühl
Tel.: 06373/934190
Fax: 06373/934342
e-Mail: Noll.TGN@t-online.de

Ladeneinrichtung aus edlem Zweitschengeholz

Manfred Müller
Erlenstraße 6, 66871 Kockalm
Telefon: (063884) 999193
Telefax: (063884) 999163

TISCHLEREI



Ausführung der Fliesen- und Schieferarbeiten.
66887 Rutsweiler am Glan
06381-7919

MEGARON
ARCHITEKTENGEMEINSCHAFT

Georg Brenneiser + Dieter Felzer

- Wohn- und Geschäftsbau
- Industrie- und Verwaltungsbauten
- Kleinkon. Umbau, Sanierung
- Projekt- und Kostenmanagement

Wir danken der Obigenstraße Korkeln, der Verbandsgemeinde Runkel, dem Verein der Kulinariischen Landstraße und dem Landkreis Kusel für die Verbundenheit und die gute Zusammenarbeit.

Thiener Straße 114
66869 KUSSEL
Tel. (0 63 81) 9 08 88
info@me-garon.de

Roland klinck
Fliesenfachbetrieb

...alle Da's fließt gut in's Klack

66887 Rutsweiler am Glan
06381-7919

FRITSCH

GASTROTECHNIK
LADENBAU
KÜHLRAUMBAU
LÜFTUNGSBAU

Ingenieurbüro für Baustatik

Christian Decker
Glanstraße 42 · 66869 Kusel
Telefon (06381) 8744
Telefax (06381) 40163

Schaller & Hum

- Heizung
- Sanitär
- Elektro

Barmstein, Am Skutzenwald 2
Telefon 06371/96360
Landsstuhl, Kaiserstr. 11
Telefon 06371/2350
Niedermerth, Hauptstr. 26
Telefon 06383/7804

Gros

Diamantwildspizzeleiten
Katzbach Str. 11
66909 Nannzdienstweiler

- Dammirsch-Schinken
- Dammirsch-Salami
- Hirschracker
- versch. Sorten Wurst in Glasarm
- Wildspizzele
- Bratwurst
- Frischfleisch (saisonmäßig)

Decker

12.

Bilddokumentation



Tagungsort **Gemeindezentrum Klüsserath**, Landkreis Trier-Saarburg. Mit Hilfe der Dorferneuerung wurde im Ortskern ein ehemaliges Ökonomiegebäude vorbildlich umgenutzt zum Gemeindezentrum mit Vinothek.



Der neu errichtete **Gemeindesaal** - ein idealer Tagungsraum für die Dorferneuerer.



Treffpunkt "**Alte Burg**" in Longuich. Frau Ortsbürgermeisterin Schlöder begrüßt die Tagungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Ortsrundgang durch den historischen Ortskern.



Eine stattliche und im Sinne der Dorferneuerung gestaltete Hofanlage, die ein "**Mehrgenerationenwohnen**" ermöglicht.



Welschbillig - eine Markt- und Kulturscheune in moderner und zeitgemäßer Architektur mitten im Ortskern.



Die Exkursionsteilnehmer der 24. Fachtagung zur Dorferneuerung.



Schwerpunktgemeinde Kanzem, Europäischer Dorferneuerungspreisträger 2000; Der "**Philosophische Friedhofsgarten Kanzem**" eine modellhafte Initiative zur Erhaltung und Weiterentwicklung der ländlichen Friedhofskultur.



Philosophischer Friedhofsgarten Kanzem



Bürgerprojekt im Rahmen der Dorferneuerung Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Friedhofskultur



Gefördert durch das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium des Innern und für Sport
und aus Mitteln der Europäischen Union



Gartenkonzept

Garten des Werdens



Der Garten des Werdens ist geprägt durch lange gewundene Wege. Der Mensch hat noch unendlich viel Zeit und kein Ziel, die Pflanzen und Formen wirken leicht, bewegt und spielerisch. Dieser Garten soll durch Stiftungen einzelner Pflanzen zu einem besonderen Ereignis des Werdens entstehen - denn hier kann für ein Neugeborenes, eine große Liebe oder anderes ein Pflanzenelement gestiftet und dauerhaft gepflegt werden. Für die Stiftung wird ein Gartenbuch der Gemeinde erstellt, in dem sich die Bewohner mit Namen, Datum und Stiftungsgrund eintragen. So entsteht auch durch dieses Buch eine Zusammenschau der Gemeinde und ihrer Bewohner in den kommenden Jahren. Die Menschen, die an diesem Dorfprojekt teilhaben, werden sich immer wieder am Friedhof begegnen, da sie eine kleine Patenschaft der Pflege übernommen haben. Es ist vor allem im ersten Gartenteil wichtig, die Pflege für dieses Stück Garten an die Kinder weiterzuvermitteln. Bau und Pflege eines philosophischen Friedhofsgartens über 4 bis 10 Jahre bilden neue Freundschaften und befriedigen das Bedürfnis der Dorfbewohner, an einem besonderen Kultur-Ort selbst mitzuwirken.

Garten des Seins

Der Garten des Seins wird formal mit Hecke und Kreuzweg streng und überschaubar gestaltet, denn in den mittleren Lebensjahren hat man oft hohe Ziele, viele Verpflichtungen und oft nur wenig Zeit. In seiner Mitte wird vom Dorf das Haus der Gemeinde, ein Pavillon aus Stahl und Glasmaterial, erbaut. Dieser Garten soll durch die Vereine und Gruppen erstellt werden, auf die Kanzem sich gesellschaftlich gründet. Die Vereine können im mittleren Garten auch je einen Stiftungspruch zum Garten in Glas schreiben lassen. Die einzelnen Glasbilder werden durch die Kanzemer Bürgerinnen und Bürger über die kommenden Jahre gestiftet. Sie werden an die hier Lebenden erinnern und können als Grabsteinsatz das Urnengräberfeld im nächsten Garten ergänzen.

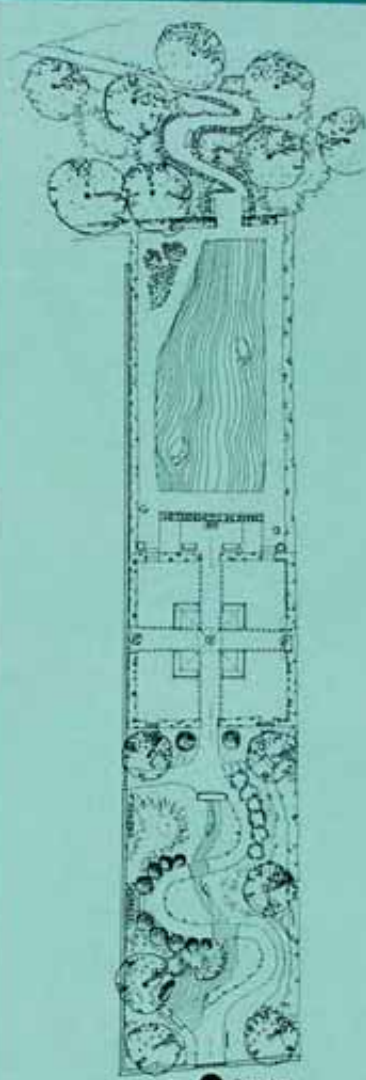
Garten der Reife und des Abschiednehmens



Es folgt eine höhere Schwelle zum Garten der Reife und des Abschiednehmens, die den Überblick und die Erfahrungen der älteren Menschen verdeutlichen soll. Von hier aus sieht man über den kommenden Lebensabschnitt. Dieser Garten erscheint weit und ruhig. Hier kann man in Stille nachdenken und ausruhen und sich in die Umgebung versenken. Das Symbol Wasser- als Kieselfläche dargestellt- ist nun ein breiter Fluss geworden, denn die Zeit verfließt immer rascher und viele ältere Menschen empfinden sich nun wie ein Kiesel-Mensch unter vielen Menschen. Der Einzelne verliert an Bedeutung, und die Umwelt und der Sinn für das Wesentliche im Leben nimmt zu. Ältere Menschen werden nicht mehr so leicht überrascht (Symbol der erloschen großen Steine im Strom), denn sie haben viel erlebt und gearbeitet, jetzt wollen sie sich nur noch auf das Wesentliche konzentrieren. Ein Garten, der zu einem Innenhof wird, verdeutlicht den starken Wunsch nach Geborgenheit im Alter. Das Flussbett aus Kiesel kann langfristig zu einem Urnengräberfeld werden. Das ist gleichzeitig ein Symbol dafür, dass beim Alterwerden der Tod immer häufiger im Umfeld durch das Sterben von Freunden und Nachbarn erlebt wird und zur immer näher werdenden Gewissheit für das eigene Ende wird. Die Wellen des Kieselbettes sollen an die Saar und die Lössen der Weinberge erinnern, die unsere Kulturlandschaft bestimmen.

Paradiesgarten

Am Ende tritt man durch ein Tor in den Paradiesgarten, der sich weitet. Die Formen lösen sich und öffnen sich zu unserer Naturlandschaft und zum Fluss als Symbol für die sich ständig wandelnden Formen, Energie und Kraft. Man geht über einen geschwungenen Pfad mit Trockenmauern - Steine für die Ewigkeit - am jetzigen Friedhof durch das Robienwäldchen zum Flussufer hinunter und kann dabei vielleicht die Abendsonne durch das Blätterwerk und auf den Wellen der Saar glänzen sehen.



Standort

Gartenphilosophie, Stiftungen und Eigenleistungen von Kanzemer Bürgerinnen und Bürgern

Ein Bürgerprojekt entstehen, das das Dorf als Gemeinschaft verbindet und über lange Jahre eine neue gemeinsame Tradition entwickelt, die über die Vereine, Parteien und Konfessionen hinweg, neue Kontakte durch gemeinsame Gartenarbeit herstellen soll und sich mit dem Sinn des Lebens befassen wird. Der Gemeinde erstellt begleitend zum Projekt ein Stiftungsbuch zum Garten.

Antraggeber:
Organisation der Spenden und Eintragung in das Stiftungsbuch der Gemeinde
Ortsgemeinde Kanzem, Ortsbürgermeister Günter Fientzen
54441 Kanzem - Im Reithgarten 10
Tel: 0650 176610

Projektleiter, Entwurf, Ausschreibung, Bauleitung, Durchführungskonzept:
Organisation der Treffen und der Arbeitsansätze
Planungsbüro Vollmuth, Büro für Dorfentwicklung u. Bauleitplanung
Dipl. Ing. FH Nina Vollmuth
54441 Kanzem - Kirchstraße 5
Tel: 0650 1989420

Städt:
Dipl. Ing. Norbert Krauer
Dipl. Ing. Walter Hasbach
Ingenieurbüro für Städt. und Baukonstruktion
54293 Treer Friedlandstraße 28
Tel: 0650 191083

Keine Gartengruppe nimmt gerne weitere Mitglieder auf, es sind monatliche Treffen vorgesehen mit dem Ziel, miteinander Gartenarbeit zu machen, auch mit Kindern und Jugendlichen und sehr gerne mit anderen Menschen. Wir wollen gemeinsam den Garten aufbauen und dabei immer neue Mitglieder kennen lernen. Man kann sich gerne auch nur ein- oder zweimal beteiligen, wenn man nicht so viel Zeit hat. Jeder herzlich willkommen.



Kanzem: Eine Reihe vorbildlich gestalteter Privatgebäude prägen entscheidend das Ortsbild.





Der Dorferneuerungsbeauftragte des Landkreises Trier-Saarburg, **Herr Dipl.-Ing. Joachim Maierhofer** (3.v.r.), erläutert gemeinsam mit den Vertretern der Ortsgemeinden Rosport und Ralingen die Pläne für eine grenzüberschreitende Sport- und Freizeitanlage.



Klüsserath: Verabschiedung des langjährigen Dorferneuerungsbeauftragten des Landkreises Kusel, **Herrn Dipl.-Ing. Horst Schank** (Bildmitte) durch die Herren Ernst Beucher, Landkreistag und Franz Kattler, Innenministerium

Dorferneuerung Kanzem

– lebendige Insel der Saar



Sieht gut aus, steckt voller Leben und schmeckt sogar.

Auf einer blühenden Streuobstwiese fühlen sich Kleinvögel und Insekten pudelwohl. Und aus dem Mostobst entsteht der köstliche Apfelwein namens Viez.



Die Winzer

– seit Generationen die größten Arbeitgeber des Dorfes. Die Spitzenlage Kanzemer Altenberg ist dem 'Gault Millau WeinGuide' jedes Jahr mehrere Nennungen wert.



Geschafft!

Bewegung macht durstig. Die einstige Scheune ist nach ihrer Restaurierung und Umnutzung zum beliebten Zwischenstopp bzw. Endpunkt von grenzüberschreitenden Radtouren entlang Saar und Mosel geworden.



Erneuerung mit Zukunft

Wo einst der Bauer und das liebe Vieh mit Hilfe der Dorferneuerung Freizeitsportmöglichkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten für Kan-



Kanzem 1999

Kanzem 1929



Wie ihr Zubaus hatten, entstehen heute
neue Räume für Handwerk/Kunsthandwerk und
Kanzem-Besucher.

Rheinland-
Pfalz
Wir entwickeln Zukunft.



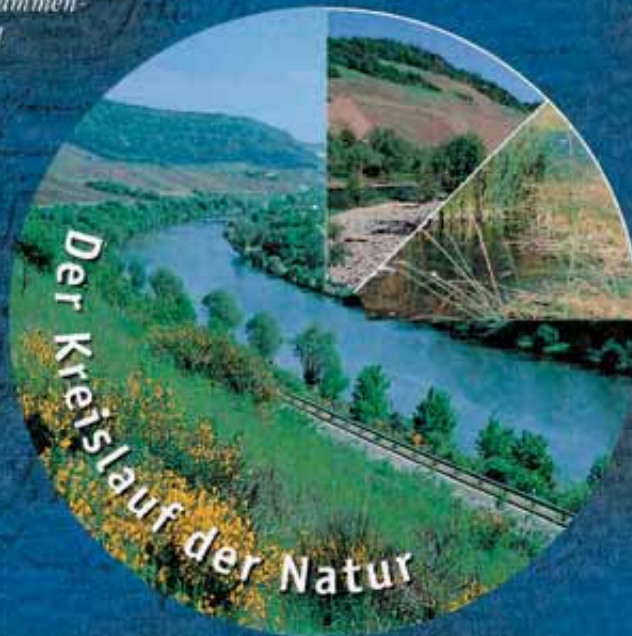
Vielfalt statt Monotonie

Die Verfüngung des Waldes wird immer stärker
der Natur überlassen. Und dort, wo aufgeforstet
wird, greift man auf Mischbaumarten zurück.



Rohstoff Korbweide

Besser, schöner und ökologischer
lassen sich Reben nicht zusammen-
binden. Die Korbweide wird
geschnitten, wächst nach,
wird wieder geschnitten...



'Naturspur am Altarm der Saar'

– das ist ein spannender Rundgang durch Geschichte und Natur.
Über ehemalige Treidelpfade zu einstigen Kiesgruben, vorbei an
Streuobstwiesen und Weinbergen, durch gewachsene Dorfstraßen
und natürlich wachsende Wälder. Ein Lehrpfad für Entdecker.



Initiative Alte Schule – lebendige Kultur an der Saar



Bitte mitmischen!

Für die Dorferneuerung ist niemand zu jung. Der Zirkustheater-Kurs ist ein Beispiel dafür, wie Kinder spielerisch in das Kulturleben Kanzems einsteigen.



Volkshochschule, Open Air

Entdecken, was die Natur bietet, z.B. Wildkräuter. Und auf die gemeinsame Suche folgt die Zubereitung in der Küche der Alten Schule. Bon Appetit!



'Kanzemer Herbst' – Dorfkultur mit Niveau

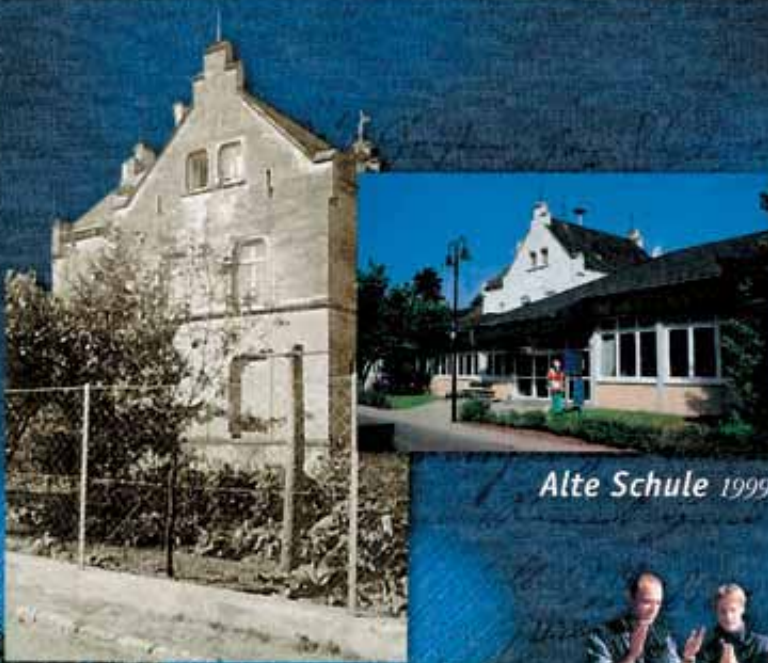
Von wegen triste Herbstabende! Die 'Cats' sind los, 'Goethe in Love' macht warm ums Herz, Comedy bekämpft Langeweile und der Jazz reinigt die Gehörgänge. Der Lohn für die Vielfalt: Aus dem Geheimtipp 'Kanzemer Herbst' ist eine feste kulturelle Größe geworden.

Sekt mit Brecht

Eine Matinee der besonderen Art. Den roten Faden liefert Brecht, den roten Sekt Kanzemer Winzer. Das Publikum: gut bedient. Prädikat: rot und prickelnd.



Rheinland-
Pfalz
Wir entwickeln Zukunft.



Alte Schule 1999

Alte Schule 1958



MTV in Kanzem

Hier, im Studio in der Alten Schule, produziert die Van Wingerden Filmproduktion GmbH die Videoclips, die sich später in den europäischen Charts wiederfinden. Und demnächst auch den Spielfilm 'www.7-brueder.de'. Mit dabei: Erich Redman (SAVING PRIVATE RYAN, THE ENGLISH PATIENT, SCHINDLER'S LIST).



Wein & Gourmet

– zwei, die zusammengehören. Winzer und Gastronomen Kanzems beteiligen sich aktiv am grenzüberschreitenden Wein & Gourmet Festival, dem Schlemmer-Ereignis der Region Mosel-Saar-Ruwer.

